Plateniana

69

B. R. M.

X. 3.

Plat. 69

49 Lessing

von

Göthe.
Rückert
Ludwig Ludwig
Lehwald. (2)
H. Lütz
Gündel (2)
Hagreen (2)
Fr. Lichtenberg old (2)
Selling
Hofmann.
Schwenk.
Steinsberg (5)
Weiss.
Lindblad
Rugendas (2)
Val. Schmidt
Beynhausen.

Z. B. Tizzoni (3)
Minckwitz
Haller (4)
Th. von dem Busche u. a.
Knebel
Röstell
1 Em. Linden Nr. 37
Engelhardt
Chr. V. Huber
~~Aug. Robert zu Tla~~ Nr. 49 zu Plat. 70a verlegt.
Nina Becker
Sus. Schwarz
Romagnoli
E. H. Douglas
Liebeskind
Drachenfels (2)
N. N. Va N. Nippert
~~Z. B. Tizzoni~~
Lüongen Neapel

B. ST. B. MÜNCHEN

v. Maltzahn

Literaturfascikel.

X. 3. 4. 5.

An Platen

3. Einzelne Briefe von

Göthe, Levin Schücking, Ludwig, Knebel, Schwab, H. Schütz
Gündel, Seegreen, Friedr. Lichtenstein, Selling,
Hofmann, Schwenk, Steinsberg, Weiss, Lindblad,
Rugendas, Val. Schmidt, Oynhausen, Fritz Zoll
und einigen ~~Unbekannten~~ anderen. Abschrift zweier Briefe Platens an Schelling
Im Ganzen ~~47~~ 52 Briefe.

4. Abschriftbriefe von Cotta u. verwandten

5. Briefe von Fr. und Graf Platen's Verwandten.

B. St. B. MÜNCHEN

Plat.
69

IX, 5

Litteratur IX, 5.

47 Lieferungen Druckschriften.

Ich bitte Sie Anschlag nach, um Ihnen eine Probe meiner Übersetzung mit-
zutheilen. Sie stellen sich unmittelbar nach dem Punkte, wo sich Firdusi
Rostems Tode stellt. Ich schicke Ihnen das ganze Stück, und
füge Ihrem Urtheil noch einige Worte bey als Text.

(Fünfzehnte)

فرخ هرمز چو بر تخت مهی بنشست
شب و روز خالی نشد آبی که مست
ز ملکش همانا که بیرون کند
بیکند نکنده و دادش
که پنهان نگیرد جهان آفتاب
ملک را بوقت عنان تافتن
بدزدی نشاید ظفر یافتن
بزوهندهٔ دیگر آغاز کرد
که دارا نه چندان سپه ساز کرد
که آنرا شمردن توان در قیاس
کسانیکه خستند لشکر شناس
سکندر بدو گفت یک تیغ تیز
کند پیه صد کاوه را ریز
یکی کرک را کو بود خشم
زسیاری کوسپندان بترس باک
سپه را جوابی چنان داد شه
پسند آمد از شهریار بلند

Für späten Sprung: Der Feind voll Anschlags
Schau, wo er steht, im Innern Tag und Nacht.
Thun nächt'gen Überfall der Schatz beyräume,
Gewiß, daß er dann das Reich ihm abgewinne.
Sikunder spricht und lächelt, der Held:
Die Sonne tritt nicht feindlich in die Welt.
Dem Königr, wann er sein Rossmaß fliegen,
Für andern Späher Sprung: Nicht soll fürwahr
Gewinnt Dem solche Kühnheit Raum
Daß einzeln deren Zahl zu finden Männer
Vermöchten, die da wann sie kommen.
Sikunder spricht: Für einz'ge Scharfer Späher
Zählt viel Hundert Köpfe ab das Scheeren.
Ein starker Wolf, wann er im Heerden schnaubt,
Ob wol der Schafe Zahl der Hirt ihm raubt?
Dem Heer müßten da die stolzen Worte
Gefallen von dem hohen Landeshorte.

11

BAMBERG
BIBLIOTHEK

B. St. B. München

Seiner Gnaden Augustin v.
Abte Fallmerayer

hier

Erlangen

B. St. B. München

Ungeschickliche Anfrage
in Betreff Ihrer Handschrift
Auf meinen Namen
Ihr Ihr ergebenster

Göthe

Brief von Goethe an Raten.

Ew. Hochwohlgeboren,

Ihren lieben mir und meinem Ringen immer eine gute und freundliche Redaktion, wie das letzte Stück eine Lust und Arbeit Altarthümer bringen wird, das halb wie Traum und Ahndung hinter uns liegt. Ihr gegenwärtiges Geschenk viel Ehre und macht die neue und alte Zeit hat immer in einiger Widerstreit gelebt und es ist wie sehr viel werth, das das Geschäft mich beängstigt eine Zusammenbindung lange nicht abgeschlossen als aus dem Wege räumen zu können. -

Das mitgetheilte Manuscript sende jetzo, da Sie es doch eine Zeit zu behalten gedenken, ganz unverändert; es ist wie dieses Exemplar ganz unleidlich durchaus die gehörige Aufmerksamkeit zu widmen, indem ich bey Herausgabe meine naturwissenschaftlichen Hefte, in Angriff nehmen, wo mir das Theater, dem ich abgesagt nicht erlaubt, ganz verschwindet.

Sodann bemerke, das nicht in einiger Zeit sich die liebe Gebildeten wieder um mich her versammeln, mit denen ich Angelegenheiten Productionen mehr zu genießen als zu beurtheilen pflege. -

Uebersende Ihr mir es gedruckt, so ergreife ich alsdann die nächste Gelegenheit meinen Widerspruch mit solcher Entschiedenheit auszusprechen als es mir möglich sein wird. Ich bin

zu sehen.

der ich mich Ihnen und den werthen Ihrigen und allen Gönnern, die sie erlangen meiner gedenkend mögen zum Wohlbefinden wünsche.

ganz gehorsamst.

Weimar, den 27. März 1824.

J. W. Goethe.

B. ST. B. MÜNCHEN

Rückert

Brief von Rückert an Raten.

Coburg, am Offenbarungsabend
21.

Ein neuer Dichter kommt dem Herzen gewinnbringend,
Wie kennt die Saiten, die du spannst!
Dein setzen wir uns vertrauend: Bruder, sag willkommen,
Und nun den Platz ihm, den du kannst.

Inhalt und Sonnenklarheit Ihres letzten Briefchens hat mich gleich getroffen. Wenn ich es nicht schon in andern Zeichen gewußt hätte, würde ich Ihnen diejenigen Stücke auszuschneiden, die wir, abgesehen von Inhalt, in der ästhetischen Beziehung als die vollendetsten erkennen. Mißglückt ist Ihnen wohl hie und wieder die Lebendigkeit, durch Gedanken und Bilder ganz in mir entstehende widerspenstige Worte zu zwingen, z. B. Linien. Das ist die Skizze, auf die ich selbst gar gerne gestoßen, auch anderen diese Form ganz unwillkürlich paßt. Über mich sollst ich Ihnen zürnen: daß Sie sich in der Form der antiken Distichen Landsleute Dichter vorzugsweise Form geben, da ich das, Ihnen nicht unbekannt, Ihnen vorangeschrittene. Ich beschwöre Sie diese Zeilen das Schmeichelhafte. Wollen Sie mir einige Erklärungen dazu geben, so werden Sie

Ihr ergebener, Sie ist um Ihnen schon im Herzen haben, kommen Sie auch dazu geben. Schreiben Sie bald. Diesen Sommer hoffe ich Sie auch in Erlangen zu sehen. Herzlich Ihr Akar, mit Ihnen Gesellschaft ist, aus Mangel eines Lexikons, mich des Mal nur kurzweilig haben beschäftigen können.

Ihr Rückert.

König Ludwig

Abschrift eines Schreibens

des König Ludwig an Platen.

Villa Colombella bey Perugia 3t Juni 1827.

Aus gegnisse und unter das Vaterlandes jüngsten Ereignissen
erfahren Sie sich. Schon längst wollte ich Ihnen mündlich
mittheilen, daß ich Ihnen verzeihen, Ihnen sagen, daß ein alter
Groll, der ich bey meiner Zurückkunft bekommen, mich
nur gegen das System Platen angenommen. Im Morgenblatte
las ich neulich Ihre Existenz mit Rom, verkündigte mich,
ob der Verfasser noch daselbst sich befinde, namentlich dessen
Anwesenheit in Neapel, woselbst aber in der, wenig günstigen Stadt
diese Heilung Ihnen bekommen würden.
Ihr mich treffen ist Italien, vorzüglich Rom; wir kennen
uns am besten Palast; alle Briefe der Linie werden daselbst
allmählig angeschlagen und sie Gallerie in Ihre Ordnung nach, das
Leben findet. Ihren dichten nasse ist der Grund, warum leider
Ihrer Ruf, der Talent sehr schadeten, vorzüglich

Ludwig.

B. ST. B. MÜNCHEN

Inc. Pilot. Off

Gustav Schwab

Gustav Schwab Plat. 69

VERLAGS-MAGAZIN

4

Hochgeborener Herr Graf!

Ich fand mich mit meiner Zudringlichkeit, die sich Ihnen vor etlichen Tagen empfohlen mit meinen Gedichten aufhalte, einigermaßen vor mir selbst zu entschuldigen, als ich einige Zeit darauf und einige Gedichte von Ihnen erhielt, wofür ich mir eine abermalige Zuschrift erbitten, Ihnen meinen innigen Dank abzustatten, da ich zugleich über mein Angelegenheit, deren Besorgung Sie übernehmen haben, Bericht abstatten will, und zwar — was Niemand angehen kann — als mich: mehr gemeinen Bericht.

Da anfänglich Uhland mit Cotta nicht in unmittelbarer Beziehung steht, so übertrug er mir seine Rücksicht, die ich mich übernommen über- warten: ich ging sonach zu Cotta, in Hoffnung ihm, als einem unmittelbaren von Ihnen Beauftragten Cotta ich Ihnen empfahl, und er als wohl über gemeinen Leben wünschte, daß Uhland sich nicht selbst zu ihm gewendet), — Ihre Sendung, die Lektüre und Übersetzung Ihrer Arbeiten; ich empfahl Ihnen in seine Hände vorerst von gegenwärtigen Briefen, und sprach ihn auch über Honorar wollkommen einig. Er setzt Ihnen nun mich freundlichst bitten,

B. ST. B. MÜNCHEN

wegen der äußern Einrichtungen und allen Nachrichtungen, sich mit ihnen in unmittelbaren Correspondenz setzen zu wollen. Indem wir Sie bitten nur Ihr Bild aus Fonkischer Richtung zum Neujahrsblatt, in dem ihn Sie hier kennen, Ihnen Ihnen will Bekannt sein werden.

Hoch ich Ihnen in dieser Angelegenheit mich ingenuel nahen Ihnen, namentlich mit einem Ersuchen, so Sie selbst mir lieben, wie ich mich so ihnen zeigen möge, mit wie ausgezeichneter Hochachtung ich mich nenne

Ihr Ergebenster

PS. Ich sind seit einigen Tagen in Verbindung zu setzen.

Frankfurt den 28sten Octbr. 1825.

ergebenster Diener und treuer Freund Ihrer

J. Fichard.

Professor Schwab Rat. 69

BIBLIOTHEK MÜNCHEN

5

Hochgeborener Herr Graf!
Hochverehrter Gönner!

Längst drängte mich mein Herz Ihnen für Ihre Zuschrift wärmstens zu danken und nur schwere Arbeit über den Sommer hat mich gehindert. Ihre gütige Zusage mit meiner Antwort bis Ihnen Ihr Manuscript zurückerbitte, hat mich sehr erfreut, und ich erwarte mit Ungeduld den Augenblick, Ihnen persönlich meine Bewunderung Ihrer herrlichen Dichtung aussprechen zu können. Ich komme also heute von Tella, wo ich Ihre Handschrift vorgefunden und bringe folgende Antwort:

1.) Es wird alles Mögliche gethan werden, Sorgfalt. Die Correctur soll mir Herr Lieber
2.) bitte die Correctur, sowohl die Fahnen als Bogen, nicht zu übereilt drucken zu lassen, wozu Sie einverstanden sein werden, Ihnen zu empfehlen, Exemplare.
3.) Sie wünscht, zu gleicher Zeit mit dem Exemplar Abdruck des Buches nebenher gehen, oder wenn dies nicht thunlich, schriftlich, einen Vorgeschmack niederzuschreiben, wenn Sie nicht abwarten können.
4.) Wegen des Honorars schreibt Herr Verleger der Brief, dass wir einig sind.

Nach diesen Bedingungen – denen ich nur noch hinzufügen, daß die Correctur auch Zeitlich besorgt wird – erklärt ich meinen mündlichen Act vorläufig in der Hoffnung, daß Sie andern, wie ich mich schriftlich machte, bald mündlich werden. Ich habe diesen Briefbogen im möglichen Versteck gefunden, wenn fort vom Hauptbuch, dem Fünfstuhl:

Und drinnen walten die heiligen Macht des Worts
Verborgen ꝛc.

wo Ihnen unsichtbar 2 Bilder in Ihrer Phantasie stehen geblieben sind. Das Gedicht des Verborgenen wirklich vortrefflich! Aber das Publicum? Hoffen Sie von diesem nicht zu viel. Es hat seinen Augen nur vor der Zukunftlichkeit und Form vor Hoffnungsvolligkeit. Es genießen und formlosen, wordenen Sprach-Gestalt, was wünschen sie lieber ist ihnen die Poesie. Aber das ist nicht nicht. die Dichtkunst verbrüderlichen, und Heilzeugen Bruderschaften Schwestern sind, als so Dichter empfinden sagen, und Gedichte wie die Lieder, wie Epheuranke, worüber an den hohen dorischen Säulen hinaufranken, stehen und blühen.

Möglichst Sind Sie, meine Hoffnung zum Freund und Kunstrichter für Lebens. – auf Ihrer Reise ins gelobte Land über Kunst wandern Sie vorläufig unserer Bekanntschaft machen? In dieser Hoffnung verbleibe ich mit allen warmen Wünschen

Ihres Hochgeboren

Stuttg. d. 27 sten März. 1876.
Moerlang.

B. ST. B. MÜNCHEN

ergebenster Diener
E. Schwab.

Frau Hochgeboren

Frau Gräfin Brühl geb. Klinckowstroem

zu

Pförtchen.

Erlangen.

Hermann Schütz 6

Der Frühling, wie mit Ihren Farben Mutter sagt, mit Leben die Welt erfüllt, weckt auch in Ihnen Lebensfreude neuen Lebensmut; das Leben ist mit vielen Freuden und Ihren Leistungen verbunden, der Lebensgeister die Güter hatte wir dieselben nützen; mit ihrer heimischen Heimat sind ist auf dem Lande und dem Zimmer wo ist Ihr Zimmer vollkommenste sei; die Berufe mit der langen Vorgesetzten Reise und Ihre Kenntnis, wo wahrscheinlich ist auf einem Abendspaziergängen so gerne wohin ging, wenn wir nun durch öde vorbeikommen ist meine Gedächtnis abgeschwächen sind, und wie einem oft einem schönen Melodie so schnell auf den Lippen kommt, dass man, wenn man gehen oder stehen, gedächtnisen ist sie sich fortwährend vorzusingen, so sollen uns so viele Ihrer Worte der Dankbarkeit, in mitfühlenden, fröhlig wenn wir oft selbst oft ganz Acht vorüber zu werden, der lachenden geschickt besonders Abende auf den weiten Wiesenen Feldern, wo man dann ganz vergisst dass man auf Erde und Himmel einsam verwandelt. Ich besonders auf, dass man den wunderlichen Reiz der Abendstunden, besonders der drei Jahreszeiten, wo dann recht empfindet man wie auf diese Weise zu Werke geht, wo man dann merkt, welchen Klang auf der Erde fast wenig die Worte eingegeben sind. Merkwürdig ist es, dass Ihre Ideen, wenigstens wie, der einzigen in der deutschen Sprache sind, wo man nicht allein zu wenig wunderbaren Namen haben, sondern auch bedeutend verschieden kann, auf man wie den gedachten Lebensstellen nicht wo Augen hat. — Mit diesen Gedanken kann ich mich auf in meinem Freudenmarke oft recht glücklich fühlen; auf dieses Leben ist bedeutend schönen Lebenszeiten wo Augen, und gerade für ein Herz und zwar in Ruhe. — Sie werden es sich denken können wie schwer mir unter diesen Umständen Kornelberg ist, das er fast so wie sie verdient, solche schlechterlose Gesellen zu verdienten und auszubilden. In August wird er seine Reise nach Hannover antreten, er gedenkt Ihnen so oft mit der herzlichsten Theilnahme.

Mit Ihrer Abreise haben wir sie nicht von Rom gelitten, wohl aber von Ihrer dauernder Hitze - Neues wüßte ich Ihnen wenig zu erzählen. die zweite Ausgrabung der Landschaften in den Caracallen ist nun fertig, und aufgedeckt; es sind Mosaiken aus Sicilien, und ungleich schöner gewesen als die früheren. die Künstler benutzten diese Gelegenheit, um dem Maler diese Bäder, Rotunden, ein Bis klingt wohl diesen Namen in Neapel aufgefrischen? der Lieblingsplatz der ehrigen Leute, (welche natürlich größtentheils der Ausstreuung eines Lustballons, welche Abds zu einer gleichzeitig-ähnlichen Darstellung ist benützt worden; die wir stammten, als Gruppe-Lustwandelnden allen Landschaften und einige andere allegorische Figuren sah in die Lüfte gestiegen, und sonach ganz allmählich wieder zu Boden gesunken ist. - Mit Freuden bin ich öfter zusammen, denn es ist bald wochentlich, wenden Sie bemerkt wissen. Herr Jean Paul Richter ist gegenwärtig wieder hier; und wird auch Ihre Frau Mutter wohl auch einmal besuchen. - Wann sie wieder nach München kommen, wissen sie wahrscheinlich die Arbeit der König ist nun auch von Rom zurück, und hat schon Gips-Modelle zu Statuen für die Pinakothek mitgebracht, die nun in Marmor ausgeführt werden. Durch Ihre Erklärung kann ich es mir nun nicht recht denken, daß man nun einen längeren Aufenthalt in Neapel wünschen. Ihre Eltern, hat so viel Schönes von Ihnen erfahren sehen; daß ich mich der Hoffnung freuen darf, Sie würden nur noch einmal wieder etwas mitbringen, können Sie mir nicht verdenken. -

Leb wohl leben Sie recht wohl!

Mit der innigsten Umarmung

Ihr

Herrmann Schütz.

B. ST. B. MÜNCHEN

G. Gündel

G. Gündel

Nagpal, 4 Oktbr 27.

Zunächst herzlichen Dank für Ihre Briefe, Zeitungen und Anzeigen, für welche mich Ihnen und der Gesellschaft verbindlichst bedanken ich muß, daß ich Sie zu diesem unerwünschten Aufschluß, da er so wichtig wäre, nicht habe veranlassen können. Vielleicht wäre Ihnen doch, da Sie einmal diese Angelegenheit in die Hand genommen, die Gesellschaft imstande gewesen, Ihnen Vorschuß zu leisten, wenn Sie mir mich entschließen könnte nicht weiter übrig bleibt als Ihnen zu Ende einmal selbstständig zu werden. Selbst Sie nicht selbst bald auf Nagpal ich antworte gerade heute auf Ihr Schreiben oder ein Wunder auf zweiten Tage und Nagpal sein. Mir geht eigentlich wie einem Vogel der einen sanften Fall. Ihre wichtige Angelegenheit und Freundlichkeit haben mich, mit Ausnahme in die Abgeschiedenheit von Unruhe und Lärm, wo sie mir den Aufenthalt an jenen Ort machen. Wünschen Sie mir die Ruhe die mir jetzt fehlt. Ich — selbst. Selbst selbst übrigens nicht weiter in meinen Freund zurückkommen kann den Sie Ihre Forderung in Deposito stehen lassen. Die ausgesetzte Zinsen sind die Briefe, nur unter dieser Bedingung, zu Verfügung übrig bleiben. Sie Ihnen, die über als wünschenswert Freundschaft auszudrücken weiß, und ohne andern Ihnen diesen Sie, ich mich ohne Furcht wenigstens zu Ruhe kommt.

An den Geschäftsmann Gotha muß noch Ihre geschriebene Note in Höhe von 1½ Rp, aufgerechnet werden. Die 2½ Rp. sehr, glaube muß noch Ihnen bleiben. Ich vermisse Ihnen viel, weil ich nicht weiß, ob mich es Ihnen gleichgültig ist; auf jeden Fall aber, ist die Notiz nicht zu verschweigen. —

Ich der Gelegenheit, daß ich ich Ihnen eben gerade in mein Zimmer so mich

D. ST. B. MÜNCHEN

P.S. Auf einen ich den Winter in Italien bleibe und meine Reise erst im Frühjahr beendigen, komme ich Ihnen sag, von meiner letzten Quelle, ein hundert Pistolen entgegen. Ich habe dies schon vor Monaten und wiederholt gegen die gewünscht; vielleicht aber wurden sie mir, ob ein schwerlich gut aus bleiben nicht zuständig sind.

G.

Lange ausser Stande gesetzt, mich in die Gesellschaft, die so viel Reize besitzen, schuldigermaßen anzuschließen und zwar in das Innere des Saales, so bin ich: so, die Gesinnung, welche, dieses den Gästen freundschaftlich gegen gesinnt; welchem gegenüber ich in meinem Innern immer bestimmte Wahrheit gefunden, dies gelesen zu sein nöthig scheint; vollständig aber würde es sein, den Dank und Anerkennung und wünschen sein unser Mitt. ich gar nd. —

Ich bemerke einst, dass die Reise abgethan und die unmittelbare Mitwirkung dieses Tages ist, so bedarf es doch einer Erklärung bei Ihnen, — welches sind. Von sogleich benutze ich nicht zu versichern, dass mich der Gesellschaft freundlich zugethan.

Ich wünsche nun, dass Sie wissen, mich über Ihre Gesinnung sind, einige Zeit. ebenso übrigens sonst ist wohl, sind Sie in einiger, ungestörter Zurückgezogenheit und ebe, Lage, über Ihnen ganz ob Gefühl dies einzige, lebhaftere Empfindungen und die sorglich Form, mich der einiger Vergnügen, an der Welt zu machen sind; Vielleicht aber doch — wenn es Ihnen gar nicht zu zuwider ist — Ihnen gegen Abgeschlossenheit mich die Lange nicht übel nehmen und sie ganzen Neigung mit der Absicht, die Sie sind, nicht so ganz verkennen. Sein Freiheit und Ihr es mich durch Ihr Urtheil und so unfreiheit, ist mich selbst genug.

Sie sollten mir die so Anerkennung zu gut, die mir eigentlich nicht zukommt. Ich sollte ich lange über Absicht in Ihrer Liebenswürdigkeit und die Güte mich Ihnen Absicht zu bekennen sollte. Ihnen Entschuldigung.

Ihr

ergebener

Gfründ.

All'Illustrissimo Signore
il Signor Conte di Platen
a
Capri.

A. Gündel

Plateniana 69 (8

Rosey Bd. V

Ilgstadt, 12 Dec 29.

Nach langer Zeit, l. F., habe ich wieder einen ferneren Brief geschrieben; ich habe nämlich Platens Tagebücher gelesen. Gelesen klingt wie verdeutlichte Arbeit; so vertieft bewundert hab' ich sie. Und die braune Stamm Bücher, mit ihren Blatt, Buch Bist voll von Bücher mit Schrift. Zeichnungen ist das meist und die Schrift wieder von den verschiedensten Bezeichnungen als die Tag Bücher Handschrift zu lesen. Platen war noch vor V. Abreise von Napoli so krank, wie den spätigen ersten Akt und den Anfang des zweiten zu lesen; wenn ich zerstreut, krank oder, wie so oft, zu müd dazu schlagen; das Gedruckte zerstreut mich, aber nicht so sehr wie mir mißt, wie schreibend; es scheint mir, als müßte es allzu schwer aufstellen und ich denke, wenn die Zeit reicht stür die Schrift selbst über ~~verschiedenes~~ vollständig genug gewesen. Sonst ganz ist mich dieser Eindruck und alter früheren, Literarischen Lust zu Platen; aber im tiefsten Sinn, wie Menschen. Denn wie allgemein diese tiefe Bande Briefe im Buch zu gestalten, wie schwer ~~schwer~~ geschichtlichen Zusammenhänge zu suchen, aber diese allgemein sind wegen habe ich ganz Zeit selbst verstehen. Da weiß ich, daß ich als Richter, da ich Mißlaunen Stil mit angesehen habe, ganz bestimmt urteilen, daß mit den Tagebüchern ganz Unrecht mich schreibe. Denke als ich in Begriffe als Bild von Schwabach bin, mich viel Zeit viele neue Fragen, aber ganz wenige Bild habe

[illegible] als gewöhnlich bey uns ist. Ich denke, unser Herr wird [illegible]
so viele der Leute; unser Herr wird [illegible] Herr, [illegible]
Wir wissen gegenwärtig die alle versorgen werden, wird ich wissen; ich
habe viel verschen Leute wieder der Art gehört. Ein wichtiger Punkt, wenn
Herr [illegible] die Folge, wenn ich hier gewisse, [illegible] Bücher,
die wir in Laboratorium willkürlich, wird Rath bey Seite legte und ich
[illegible] der wird alsdann weiter Nachricht zu schreiben.

Das Aufsatz unserer Schrift abzusenden und Brief an, wird
[illegible] als dann, wichtige Stücke gleich gehoben; hier Fortsetzung seine
Gesinnung, hier Gewalt, wissen Engel sie vollständig und und Herrn
hat sie; so überschwenglich wird in Christus über alles die
sie in sie gewandt und Verschiedene gerichtet wird. Wir verspricht
der Glaube. Ich und in Jesus, die Apostel, das wir so, sehr
und selbst. Ich bin so voll von Fortschritt der Zeugen, als
das ich Ihnen ein eigentliches Urtheil zu meinem Trunk.

Ein Weltkind, jenen Geist verkörpernden, so wird wirst
Geschichte; ein Verschluss von Verbrechen der neue neue Gesinnung
sichten Apostolen wenn als eigenen Lichte und Christus Mas
chen gründet in Ost zu bauen; ein Fisch in der Tiefe,
wodurch der gegenwärtig Verbrecher so abgewandelt verschwunden
wenn ich sich allen Zeugen, so sehr ich auf Erden gesetzt
und der Mann wird bezeichnet. Diese Person, und der Feind
seiner sich entfernt und durch die Handlung abgeschlossen
wenn, durch zum Festhalten und verfolgen, wie sie es will;

die sonst, der sich in Christo verwandelt. Diese Verwandlung,
die durch den Gedanken und Arbeiterbau zusammenfällt; diese
Gottheit, die Licht und Wunder, wenn der Name Christi
in Feuerzungen zeigt — ich wünsche selbst zum Dienste meiner
Amt mich mitzutheilen. Einzelnes Freundes zu sehen, wenn Sonne
seine Tage sagen; einer Gemeinschaft über Christi die Andern; es ist
Vollendung im Ganzen, wie im Einzelnen.

Ich bleibe ab und wünsche Ihnen Glück, dass Sie einer
Bildung sich verbinden, die einen so hohen Genuss möglich macht.
Belästigung und Nichtigkeit der Zeiten, Entbehrung der Gemeinschaft
sind gewiss Dinge, die dem Frieden Leben sind, welchen das
Leben einer Seele ausgiebt. —

Der innerliche Segen hat endlich sich gemacht; Herr
und Herr ist viel gläubigen Zeit hier eingetreten, das ist
der Freude eines treuen. Viele Seelen sind die heilige Taufe
in Christo empfangen; Frucht eines Samens ist mannigfaltig.

Leben Sie recht viel allen den Ihrigen und gläubigen
für mein [illegible] Glauben, wenn Sie an ihn glauben. Segnen
Sie sie, wie über allen Abendmahl wie ihre Predigt
geschehen soll. Ihr gleichfalls Brüder Sohn für alle.

Gott Ihr treuer Freund
Gossner.

B. ST. B. MÜNCHEN

Ich weiß nicht, ob Sie aus den Zeitungen wissen, daß die Grafen von Platen-Hallermünde, durch einen Bundestagsbeschluß, den Titel Erlaucht erhalten haben.

G.

à Messieurs
Mess. les Frères Frizzoni
à
Bergamo
en Italie.

[illegible] CARLSBAD

d. 31 Octbr. Der Brief ist bis jetzt zurückgeblieben. Inzwischen sind Ihre Briefe nebst Anlagen angelangt, für welches alles ich Ihrer Liebe und Ihrem besten danke.

G.

Lorraine
Hyslop

Grefve August von Platen. Erlangen — Berlin den 8 April 1824. 9

Sjögren

Högwälborne Grefve!

I dag på morgonen erhöll jag, vid min ankomst hit från Magdeburg, Ers bref med de sorgeliga tidningar om min närmaste och mäst älskade ungdomsvän, Kernells, sjukdom. Jag hade i ögonblicket beslutat att resa till Erlangen för att åtminstone till den evigt älskade vännens Moder kunna hembära den sanliga kärlekens sista suck — många hälsningar — den ögonblickets innerliga kone mig att förgäta — hafva för mig gjort det näftan omöjligt för mig att med den i dag afgående Schnellpoften till Halle begifva mig på vägen — Dessa timmar ökades dersf att jag på den högst korta tiden ej kunnat få veta om Frau Silfverstolpe verkeligen uppehåller sig uti Berlin — samt aldramäst af den omständigheten att Ers bref kom mig så sent tillhanda att kanhända jag endast kunde komma till Erlangen för att se den grift, som höljer stoftet af mitt hjertas älskade Vän. Min varmaste (Bön) till Hr Grefvan, som också & älskar den förstorbne lige Kernell, vore derföre — att Hr Grefvan genast vid inhändigande af detta bref behagade skrifva mig till — hit på Berlin under Ref. Brömels adresse: Schinckenplatz № 7. och underrätta mig om Hans tillstånd — Om Han då ännu lefver — skall jag genast förfoga mig på resan dit — hvilket jag genast hade gjort om ej mitt hjerta lugnades af den öfvertygelsen att Hr Grefvan och öfrige, som fattat för Kernell en vänskap, som Han så högt förtjenar, — [illegible] under denna tid gjorde mera för Honom än

B. ST. B. MÜNCHEN

är jag såsom obekant och okänd på den orten, kunnat göra ogladt bästa vilja — Om Kernell ännu lefver — så trösta Honom med underrättelsen om min snara ankomst till Erlangen — och på första vink är jag resfärdig härifrån — emot vaft afvaktande Hr Grefvens bref derom —

Genom ett bref af den 11 Martii, hvilket jag äfven vid min hitkomst idag erhöll från min Broder uti Sverige — har jag fått veta att Kernells Moder är underrättad genom Stenhammar om K-s tillstånd — Jag längtar af innerligaste hjerta att snart erhålla underrättelse från Hr Grefven om Hans tillstånd på det jag må kunna så fort som möjligt träffa de anstalter, som omständigheterna kunna fordra —

Min bergsmanna-resa är nu fulländad — och har — tyvärr! — dröjt längre än jag velat — och trodde — Huru lyckligt hade det varit om jag uti Freyberg kunnat få underrättelse om Kernells öde! — I början af Februarii månad var jag under en resa im Sächsischen Ertzgebirge helt kort uti Carlsbad i Böhmen och hade då kunnat så lätt kommit öfver till Erlangen — men då visste jag ej om Kernell ännu vore på Tyska botten — emedan Han vid min afresa från Sverige näst an dageligen väntades hem —

Orsaken hvarföre jag så litet fått veta att Kernell ännu vistades på Tyska botten är följande: — Då jag lemnade Fädernesslandet sade mig alla äfven Kernells Moder genom bref att Han redan vore på hemvägen och troligen då i September förl. år uti Berlin — Under min resa från Stralsund till Berlin förskaffade jag mig underrättelse om hvarje ort efter som Han där passerat — äfven uti Berlin voro mina efterforskningar under en hel månad — så väl uti Polizey- som uti Gesandtskapet, förgäfves — Jag trodde då att Han möjligen gått någon annan väg hem till Fädernesslandet — Uti mina bref hem — helsade jag till Honom uti den öfverlyckelsen att Han redan vore hemma — och fick först uti Februarii — vid min återkomst till Freiberg veta att Han vore uti Erlangen för att studera — men ännu visste jag ej det minsta om Hans hjuklighet — Från Eisleben skref jag till Honom i det glada hopp att i Hans sällskap kunna återse ett älskadt Fädernesland — och ännu mera älskade slägtingar och vänner —

Med häftigaste åtrå väntar jag Hr Grefvens svar med första post — Uti härvarande Post amt har man sagt mig detsamma kunna erhållas innom 8 dagar — Gifve Gud! att jag vore så lycklig att kunna återföra till en förträfflig och ovanlig Moder en älskad Son — frisk och sund — —

Helga den utvalde vännen af hela en vän hjerta och skrif snart till den, som med högaktning och erkänsla framlefver

Högvälborne Hr Grefvens tacksamme vän och ödmjuke tjenare
Carl Eric Stjögreen.

Sjögren

Berlin den 24sten April 1824.

Geliebter Freund!

Mit diesem heiligen Namen begrüsse ich Ihnen aus vollem Herzen und bitte mir aus Ihnen, in der Ferne auch, immer so nennen zu dürfen. Die gütige Theilname die Sie seinem mir so nahen Freunde erwiesen haben, wird mit ewiger Dankbarkeit in meinem Herzen fortleben – und der Gedanke dass Sie Kernell so nahe waren ist mein einziger Trost gewesen in diesen Tagen – Die Nachricht von dem Tode Kernells war mir nicht unvermuthet – doch hegte ich noch immer Hoffnung Ihn wenigstens noch vor seinem Tode zu sehen. Sanft und still – wie sein Leben – war auch sein Tod und mein sehnlichster Wunsch wäre nur dass ich Ihn in seinen letzten Augenblicken hätte trösten können – und seine letzten Wörter zu der tief trauernden Mutter, die Ihm vermuthlich nicht lange überleben wird, überbringen. – In wenigen Tagen reise ich von hier ab nach meinem Vaterlande zurück – und in etwa 14 Tagen werde ich bei der Verewigten Mutter seyn. – Von meinem Verhältniss zu Kernell hat er Ihnen vielleicht etwas erzählt – doch nicht, wie es scheint, dass wir so nahe an einander geschlossen waren wie es der Fall war. – Er hatte wohl dann nicht können sich ein Gewissen daraus machen mir sogleich – als er erfuhr dass ich mich in Deutschland aufhielte – von seinem Aufenthalt und Lage zu benachrichtigen. – Durch ein grausames Spiel des Schicksals wusste ich nicht eher als in medio Februarii dieses Jahres wo sich Kernell aufhielte. – Ich war zu der Zeit noch in Freyberg und weil meine Zeit wegen meinen kurzen Aufenthalt dort – damals sehr beschränkt war – und man auch in dem Briefe aus Schweden – worin es gesagt wurde dass Kernell des studierens wegen sich in Erlangen aufhielte – gar nichts von seiner Krankheit erwähnte – so schrieb ich erst am 3ten März zu Ihm aus Eisleben – wie Sie schon wissen. – Im Anfang Februar's war ich während einer Reise im Sächsischen Erzgebirge in Carlsbad in Böhmen und also nur ungefähr eine Tagereise von Erlangen – hätte ich dann gewusst wo Kernell dort wäre – so hätte ich gewiss Ihn besucht und besonders wenn ich nur eine Ahndung davon hätte dass er dort krank wäre – Aber – ich kann jetzt nur mich über die Grausamkeit des Schicksals beklagen – das mich nicht erlaubte seine letzte Leiden durch meine Gegenwart zu vermindern suchen. – Wie unglücklich ich mich deswegen gefühlt habe können Sie, dessen Herz der reinen Freundschaft so offen ist, wohl finden – und ich werde es immer als einen Vorwurf für mich ansehen dass ich nicht gleich mich erkundigt habe von der wahren Lage und Aufenthalt Kernells – ~~Du~~ ~~H~~ ~~seiner~~ ~~Tod~~ Um seiner Mutter – Schwestern und Freunden zu schonen, hat er seine Lage und seinen Zustand

Zustand immer weit besser geschildert als es wirklich seyn mochte. Dadurch getäuscht – besonders weil Kernell in Schweden – eher seinen Zustand schlimmer vermuthete als es wirklich zu seyn schien – so glaubte ich dass ein südlicheres Clima hätte seine Gesundheit verbessert und dass er sogar würde vorigen Winter in Schweden zubringen – Welches seine Mutter und Verwandte mir bei meiner (auch) Abreise schrieben – Ich habe mich also immer mit Hoffnung getäuscht bis zu dem Augenblick – als ich Ihren ersten Brief hier in Berlin bekam – Ich bekam dann auch einen Brief von meinem Bruder in Schweden – der mir auch eine Nachricht von dem Unglücklichen Verhältniss, den er durch Kernells Verwandten kannte, mittheilte – und bat mich auch gleich zu Reisen nach Erlangen – Umstände – die uns so oft hin und her leiten – machten es mir zu der Zeit ganz unmöglich gleich von Berlin zu gehn – und daher entschloss ich vorher einen späteren Brief von Ihnen zu abwarten ehe ich meinen Entschluss fasste – wie Sie aus meinem Briefe schon erfahren haben – Weil Kernell [illegible] jetzt nicht mehr ist so kann ich leider nichts in Erlangen thun – als mit vergeblichen Thränen den innig geliebten Freund zu beweinen – Doch hoffte ich noch einen Brief von meinem Bruder abwarten zu können ehe ich mich von Deutschland entferne – worin es sich entscheiden wird – ob ich die Ruhestätte Kernells sehen werd oder nicht.

Mit innigster Rührung habe ich Ihre Schilderung von seinen letzten Tagen gelesen – In jede Züge erkannte ich seine edle, reine Seele – und es war mir als sah' ich seinen [illegible] im Tode sanft schliessenden Augen – von der Herrlichkeit jener Welt – dessen [illegible] Wunder sich jetzt ihm aufthaten – zum letzten Male zu dieser herüber leuchten – Sie sagen in Ihrem Briefe dass das was seine Seele eigentlich bewegte, verborgen blieb – [illegible] doch glaube ich dass es zum grössten Theil daher kam – dass seine Mutter, die Ihn so ausserordentlich liebt, so viel seine Reise im Auslande fürchtete – und also schien es ihm vielleicht als hätte er [illegible] gegen den Willen des geliebten Mutters diese Reise vorgenommen – und bei seinem Zartgefühl konnte dieses schon tief schmerzen seinen von körperlichen Leiden [illegible] ermattete Gefühle – Sonst weiss ich nichts das ihn betrüben könnte denn Alle die Ihn nur kannten hatten Ihn so aus vollem Herzen lieb –

Frau von Silfverstolpe fragte ich gleich nach – hier in Berlin – aber ich erfuhr sogleich durch Frau von Helwig, die mit Ihr sehr gut bekannt ist – dass sie noch in Schweden wäre – Sie hatte vorher an Frau von Helwig geschrieben und Kernell an Ihr empfohlen – und jetzt erfuhr ich dass Kernell nur wenige Tage nach Ihrer Abreise aus Ems – dorthin angekommen wäre – und sie nicht getroffen – obgleich sie sich lange Zeit dort in der Nähe [illegible] aufhielte – Es hätte also in jeder Hinsicht das Schicksal gegen Ihn seine Grausamkeit ausgeübt –

Für die gedruckte Verse am Kernells Grabe sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank – Ich werde dieses Exemplar an die Mutter überbringen – Ich wollte mir doch noch einen oder 2 Exemplare davon ausbitten wenn Sie mir noch einmal schreiben wollen – Sie haben auch die Güte gehabt zu versprechen noch mehr von seinen letzten Tagen mitzutheilen [illegible] und ich bitte Ihnen innigst darums – Besonders wünschte ich zu wissen um welche Zeit Kernell wusste dass ich in Deutschland war und warum er eigentlich mir nichts schreiben wollte. Ich konnte Ihnen – als ich aus Schweden ausging, leider keine Nachricht von meiner Reise geben – theils weil meine Reise hieher wurde beschlossen, vorbereitet – und angefangen in eine Zeit von 14 Tagen – theils weil ich seine Adresse zu der Zeit nicht wusste – und endlich weil ich so gewiss hoffte Ihn wenigstens in Berlin zu sehen – Während der ganzen Reise habe ich in jedem Briefe (zu Hause) nach ihm gefragt aber keine Nachricht von seinem Aufenthalt erhalten vor meinem Feb. – also nicht eher an Ihn schreiben können – Dieses hat er vielleicht als seine Gleichgültigkeit angesehen – allein ich habe beinahe alltäglich an Ihn gedacht – und immer seit dem ich erfuhr dass er in Deutschland war – freute ich mich so herzlich darüber – wie wir zusammen an den geliebten Verwandten zurück-kehren sollten – aber alles ist dahin – Es sollte mir auch sehr lieb und werth seyn – wenn Sie mir übrigens etwas von seinen Gesprächen und seinem Leben überhaupt – seit der Zeit sie mit Ihn bekannt geworden sind – mittheilen wollten. Sie beweisen dadurch nicht allein mir sondern auch mehrere von seinen Jugendfreunden eine Güte die unsere herzlichste Dankbarkeit nicht aufwiegen kann – Wenn Sie sich [illegible] wünschen sollten – etwas von seinen früheren Verhältnissen zu erfahren – so wird es mir ein Pflicht seyn jeden Wunsch in der Hinsicht sogleich zu erfüllen – Wenn Sie übrigens etwas aus meinem Vaterlande wünschen so hoffe ich dass Sie Sich an keinem Andern als zu mir wenden.

Wenn ich hoffen kann dass Sie mir in Schweden [illegible] schreiben wollen so ersuche ich ergebenst dass Sie es thun wollen und meine Adresse wird dann werden – [illegible] Philosophiæ Magistrum C.C. Sjögreen – Stockholm – Kongl. Bergs Collegium – Ich werde dann Eure Briefe gewiss bekommen wo ich auch in Schweden mich aufhalten mag – Ich werde – wenn ich wieder nach

nach Schweden komme - Ihnen noch schreiben - Sie vielleicht noch dann in Erlangen -- Wenn Sie in diesem Briefe meine deutsche Sprache nicht besser verstanden haben als die schwedische in dem vorigen oder richtiger - wenn Sie eben so leicht meinen vorigen Brief wie diesen lesen können so werde ich Ihnen in der Folge - wenn Sie erlauben dass ein Briefwechsel unter uns statt findet - immer schwedisch an Ihnen schreiben - In ihren Briefen ist mir kein wort entgangen - —

Wollen Sie einmal unsern Vaterland besuchen so können Sie sowohl der unglücklichen Kernell'schen Familie als auch mir und übrige Freunde - keine grösere Freude geben - Schweden hat manches interessantes - und Sie, die an dem Schwedischen sich so viel verdient gemacht haben, würden auch mit der innigsten Liebe überall begegnet werden - Kernell - eben so wohl als ich - ist Jugendfreund gewesen von Zwey Grafen v. Platen, die in Upsala studirt haben - zur selben Zeit mit uns. Vielleicht sind Sie mit diesen verwandt und das wird auch eine Ursache seyn können die dazu beitragen möchte, dass wir Ihnen in Schweden einmal sehen können — Grüssen Sie mit herzlicher Freundschaft alle diejenigen die sich für den Verstorbenen interessirt haben - und mag Gott Ihnen belohnen für alles was Sie für meinen Freund gethan haben! -

Leben Sie wohl - und erinnern Sie sich bisweilen Ihr

ergebener Freund

Carl Eric Sjögreen -

B. ST. B.
MÜNCHEN

F. Schuchtgrot

Frau Sahlichtegroll

München, 20 Jul. 1878.

Hochgeschätzter Herr Graf!

Mein Sohn Friedrich hat mir heute Ihren Brief vom 15. d. M. übersandt, worin Sie mich bitten, ihn zu entlassen. Obgleich, gestehe ich Ihnen offen, ich über diesen Schritt sehr erstaunt bin, so bedauere ich doch diesen Entschluß meines Sohnes, da ich weiß, daß Sie ihn gut behandelt haben. Ich vermute, daß Sie ihn, wie Sie sagen, ungerecht behandelt haben, und daß er deshalb Ihnen gekündigt hat. Ich bitte Sie daher, mir gütigst mitzutheilen, worin sein Vergehen bestanden hat, damit ich mich mit ihm darüber aussprechen kann, und ihn dann, wenn er sich gebessert hat, wieder eintreten lassen kann. Ich bitte Sie ferner, mir gütigst mitzutheilen, ob Sie mit ihm zufrieden waren, bevor er sich diesen Schritt zu Schulden kommen ließ, damit ich mich nach Ihrer Antwort darüber aussprechen kann, ob ich ihn wieder eintreten lassen kann oder nicht.

B. ST. B. MÜNCHEN

wrote. Nachher ist kurz vor Mitternacht der Wagen
gekommen, sie kamen zu Conrad, dass ich die
Stunden d. Liebe mit dir besonders Heilenbronn zu
Ihr bringen. Es ist Alles wohl, liebe Frau Gräfin,
es wird Ihnen Alles zu Heil, und Sie mannigfaltig
Segen zum besten, dass Sie mir wiederholen können!
Der heilige Segen, der sich in Ihnen regt, wird Ihr
jugendliches Herz verjüngen, d. ich wünsche es
mich zu erleben, Sie in einer Lage zu sehen, wo Sie
wirklich zum Heil u. Aufbau der Gemeinde, der
sich Sie schon zu gestellt hatten, beitragen. Der
Grundton, wie der Herr, kommt es keinen Augenblick,
trauen; aber wenn ich Ihnen gleichsam zurufe: spend
well thy Day; Strebe nach gründlicher Frömmigkeit und

nach Charakterstärke, zeichnet; wendet die große
Zeit, in welche der Meister Sie nun die Arbeit wirft!
— so wird es, Ihr Sie Ihr liebes Herz recht ältern
Freunde, da mit Ihr u. mit Ihrer Person u. reich
alle edlen Jünglings mit besonderer Freundschaft
pflegt, mit vieler Liebe, die Sie kennt abhalten
mit seinem freundlich Ihnen wünschen.

Mit treuer Gesinnung, bis ich
Gottgefälligst Ihr ergebenst
Sie

Ihr ergebener
Friedrich Christmann

B. ST. B. MÜNCHEN

7 Schleiermacher

München, 3 May, 1821.

Hochgeehrtester Herr Gross!

Ich habe schon meinen Geschäfts-Freund Hr. Dr. Schlichtegroll gebeten, sich in der Hofbibliothek, ob ich, und ich mir vermuthe, auch Ihnen gewünschte Einsicht gestattet, worüber sich, d. h. ob es bey dem Vorsatz geblieben ist; denn leider ist es mit meinem Gedächtniß schon so bewandt, daß mir in gedrängter Geschäfts- u. die Aufmerksamkeit oftmals gänzlich abwendigen. Andere Herrn wünsch, vorübergehend

sche Motive von der k. Bibliothek und Sammlungen gestattet werden ist mit meinem Collegen, der Bibliothek Herrn; ich finden, bey dem ich mich erkundigt, Ihnen schon Studien zu können, ob nothwendig, Ihren besonders erfahrnen Glauben Ihr, nächsten zu erleichtern, der Anordnungen hierüber abzuwarten, dann Aufstellung als Aufseher und Anmeldung

geschrieben würde; w. wollten wir Breslau draußen vor lassen,
so würde es auf unsere absolute Unzulänglichkeit abgeschrieben
werden. Können Sie, hochgeehrtester Herr Consul, deshalb
niemals kommen, w. benutzen Sie unsere Rheinreise, Ihre
Wünsche w. genehmigt die Lehrmeisterschaft mit wärmsten freundschaftlichen Grüßen.

Dürfen wir aber einige Zeilen die Geschäfte mit,
geschäftlich, die mir mein Kollegium wenige Tage vor seiner
Abreise w. die mit übertragen haben.
mitbesorgen. Herr Hesse hat mir gestern eine Anzeige
über, die er aber an die Fab abgeben wollte, wo Dir sie
in den nächsten Tagen finden werden. Er, selbst vom
Grund bestraft, hat den Grund erkannt w. wird ihnen
sein Leid gk.

Mit der größten Hochachtung verharren wir

Ihr

ganz ergebenster

Friedr. Schlesinger

Lassen Sie sich mit Ihr Lieb. w. Liebl.
Herbert Spencer über das, womit wir
von der Liebl. und Ihnen Hülfsbereit
sich können, in Breslau sich setzen wollen,
so werden wir alle Liebl. Directors mit Freuden alles
gern thun, was in dieser Hinsicht in Anfrage kommen wird.

Schelling

13

Tübingen den 5ten April 1821

Lieber Freund!

Ihre gestrige Freundschaft hat mir die Gelegenheit benützen lassen, Ihnen
Ihre Abwesenheit freundschaftlich, für welche Aufmerk-
samkeit ich Ihnen nochmals herzlich danke, abzu-
danken, so sehr ich Ihre Gegenwart liebe, ich muß
der Freundschaft weichen. Heute
muß ich (muß kommt) Ihnen den
Garten ist wirklich zu schlimm, wie sehr ich
auch Ihnen und Ihr gute Gesellschaft.

Ihr Freund Friedrich
Schelling

B. ST. B.
MÜNCHEN

Plateniana 69

J. Hofmann

14

Herr Graf von Platen!

Indem ich Ihnen die angenommenen Briefe, welche ich so Ihrer Gefälligkeit verdanke, mit verbinde, empfehle ich mich Ihrem Andenken u. bitte Sie Gott, daß er Ihnen ein friedliches, glückliches Leben schenken möge. Die wissenschaftliche Correspondenz u. Bestätigung, welche Sie mir gütigst versprochen, sehe ich mit Vergnügen Ihrer gefälligen Nachricht u. bin Ihnen, daß Sie mich Ihrem gütigen Andenken empfehlen.

Ich wünsche Ihnen, Herr Graf! meinen besten Gruß freundschaftlich

Ihr ergebenster J. Hofmann d. Dr.

[redacted]

Dr. Lange über innere Medicin. Abth. f. 3 Mon. 1834.

Schwenk Plateniana 69 15

Frankf. a. M. 24 Juni 1834.

Ehe ich Ihnen noch Freundlich schreiben wollte, kann ich der sinnigen Lösung die Vorsicht Ihrer Aufgabe noch Schlussatzes zugethan, und wünsche ich derselben nicht geradezu Erwähnung, so wünschte ich auf Ihr Lagen des Ihre Reisebemerkungen, weshalb ich es wenig zu wünschen, um noch Manigfal zu schreiben. Für Ihre Gedichte sage ich Ihnen meinen besten Dank, und freue mich derselben in Ihrem Gewande. Die Vollendung der Ihrige, die gedrungene Form, der männliche Ernst gepaart mit Eigenthümlichkeit und überhaupt die einzige Originalität Ihrer Lyrik müssen nothwendig unserer allgemeinen Anerkennung finden, einmal zum Genuss wieder Ihrer Gedichte ein gebildetes Geschenk geschieht, das freilich in Deutschland noch dem wirklen Talente nicht besonders wahrscheinlich ist. Die Meisten wollen nur Marschenfüllen, Rosen, Lilien, Nachtigallen, Welchschlachten und ganz besonders nur Schmerzen im Herzen und nur Wehmuth in Seufzen deutsch gereimt haben, oder im Mindesten die Leute nicht gedrückt zu begeistern. Diesen Allen ist Ihre Poesie zum grossen Theil zu Ernst, zu Klug, mit dem Kopfe mehr als mit dem Herzen gedacht, zu Tendenz nicht genug sind, zur Empfindung meist besser Gemüth unwillkürlich hinreissen wird. Zwar wird Ihnen von ästhetischen Männern, wenig oder nichts über die neuen Ausgaben zu Ihren kommen, weil alle Blätter, welche die früheren Ausgaben recensirten, Ihnen gänzliche Todtschweigung gaben, sondern höchstens die Notiz, es sey eine zweite Ausgabe erschienen, und allgemein der Tenor ist. Vielleicht dürfte das Literaturblatt des Cotta einen Ausnahme machen, wegen der Uebersetzungen. Vorzüglich wird es erforderlich die Ihren bekannten günstigen Uebersetzungen Ihrer Gedichte durchaus lesen, und zwar so oft, als es nur dürfte öffentlich wird lesen können. Wollte es zu Stande kommen und es gelingen könnte, so bindet sich ein Galeriegesicht dazu in meinem geschwätzigen Blatt über Ihre Gedichte zu wenden, weil höchst in keinem derselben die Rede wurde als vorübergehend von Ihren Vögen Bemerkungen, und überhaupt nicht einen in Absicht auf dieses Galeriegesicht sagt; so wurde ich sie ergreifen — ich kann sie nur wieder einmal schreiben, so bitte ich mir mal Ihr mir das durch

von Ihnen Gehorsamst anzuzeigen, ob wir bald etwas davon zu erwarten haben, oder ob Sie ganz das Gedicht zurückgeben haben, weil wir sonst Landsleute würde. Denn der ewige Rost in Romanzen beschwendet, wie die neue Gedichte in Deutschland, welche zu Gedichtsucht wenig Zeit Gleichen hat, müßte ganz: den poetischen Genuß genommen und neue Dichtungen verhindert. Möge die Lust von Neapel Ihr einbringen an Ihrer Gedicht zu denken und darüber zu arbeiten.

Ihr ergebenster L Schumacher

B. ST. B. MÜNCHEN

Steinsberg

1

16

Linz den 6ten 8br
822

Da dem Herrn Herrn Ihr Briefchen auf
so bald und trocken zugesandt, die
Din nt erwartungen; ist mir Ihr
wichtiges nie Kind und mir ein
schönes, und reiniges Herz als
Erbschaft zugesandt.

Die sind nun 8 Tage auf Ihr
Leipa, und haben bis Ihnen ein
paar Bestimmungen sindäuglich Brief zu
Entdeckung Ihres Fundes Fundes Spule
Ihres Entschlusses zahl. Da
Die Ihr Spule Ihres Entschluß
eben so nah an Herz stehen;

B. ST. B.
MÜNCHEN

so gewiss ich mich bemühe, dass
es mir über Ihren innern wahren Be-
dürfniss entgegnüge; aber mir Di
möge es meinen Rücken gleichsam
gewissenhaft Arzt ganz entgegnüge-
setzten Rath zu Gute halten,
Es ist Ihr Bequemen einig Trost in
Aufangen wirklich für mir Gesichtet und
verschönert halten müssten. -
Brüssow ist den 2ten d. zu Lande
meine innen freundlichen Weg über
Pasewalk / mein Stadt am Füsse der
Gebirge / nach Stina gegangen, es
habe ihr mein Zeit gemacht Pferde

bezahlt, und mir rest in Pasewalk
von ihr gesandt. Es wird ver-
gnüglich an demselben Tage in
Stina, ankommen, an welchem Di
in Alt Dart antreffen können.
Wärm Di nach einem Tag länger
geblieben, so hätten Sonntag Sänft
Nacht bey mir gehabt, hätten
Di aber gar 4 Tage aufgehal-
ten, so wärmt Di mit den
Weimar'schen festgesetzten beloset
werden.
Leben Di recht reichen, und
glücklich in Waffen Umarmung.
Pfannenberg.

B. St. B. MÜNCHEN

Linz den 17ten 8br 822

Ich habe mich erfreut und der mich
so viel, als je bemerkt,
der Augenblicke empfindet.
Die Erinnerung, ich hätte mich auf Ihre Briefe gefreuet;
diesen Irrthum muß Sophie berichtigt haben. Ich schlage
mich auf keine Seite, sondern suche nur Klarheit, die
Sache selbst zu finden. Ich bin alles Parteien unfähig.
Wenn es mir nur gewiesen würde, daß ich selbst nun Partei
habe, so will ich mich schämen f. d. s. etwas Eigenes
Empfindes, das nicht in Einigkeit der Vernunft steht,
für mich behalten wollen: würde ich das mit Dank er-
kennen, und mich mit Anstrengung von dieser Partei
machen, um nur je nicht auf falsche Begriffe rechtfertig
zu werden.
Also ist die Hand so schnell geschehen Entschluß, auf
rasch ins Bad schon das, wollte mir derselbe
nicht mehr willkommen erscheinen; und ich fand mich dazu

B. ST. B. MÜNCHEN

2

Ich schreibe auf Aldorf
dasselbe etwas einfältiges,
was die Stimmung
die gleichen, als ich
Sie zu sprechen:
Meine Briefe alle sogleich
zu verbrennen.

Erwägung von Ihrer früheren gnädigsten Zedul abzugehen und
mir derselben nun in mein Elternhaus gegen Ihr Verlangen,
anbefohlen ist Ihnen offenes bekanntlich wieder gut zu machen
hoffte. Indem sah mich Ihr Brief belehrt, daß ich so
Elternhaus ohne mich selbst, Ihr aus demselben gehe
fremden, daß Sie Ihre Ihre zurückgesetzte Innigkeit
ruhig und gesammelt suchen, sondern unruhigen und
ihn mich etwas Gehässiges auszudrücken, gegenlenken als ja.
Ich lasse Sie bemüht sind, dieses zu embargen, es geht
doch aus jedem Wort aus jeder Äußerung nun zu
klar hervor. Ich finde mir Ihnen aus an Ihnen die
Erfahrung, daß Ruhe und Sammlung des Geistes nicht
in der Heiligkeit zu suchen und zu finden ist,
und daß selbst, wenn nun Sie der gesündigen zu haben
glaubt, nun diese wieder aufgeben und verlassen
müsse, indem die wahre Heiligkeit sich nur in
bewegter Umgebung kund gibt.

Sie haben mir ohne es zu wissen, Ihre ganze
eigentliche Romantik Ihrem freudigen Gefühl:
"Du sollst Ihr Herz, weil du geliebend bist,"
geheimnet. Ich bedauere Sie, denn Sie müssen die
so lesen, die Ihnen wahrscheinlich erst in der folgen
recht klar werden wird, Ihnen bezahlen, wenn ich
Sie durch bloßes zürnend ersehen. Möchten Sie das
ganz sich selbst vornehmen in die Hand gehen, und Ihre
eigenen Gedichte befragen!

Sie danken mir, für die Äußerung, und ich fühle mich
recht innig ergriffen, Ihnen für Ihren Ausdruck [Ihr Vertrauen]
danken. Ihre zärtlichen Gedichte lese ich mit viel
Freude, besonders preise mich die hohen an. Sie
sind durchaus rein und voll an Empfindung, nicht so
schön so bestimmt mich die Gefahren, die ersten, die
Sie in freiem Begeisterung üben. Der nun aufgefundene
neue Ozean, diesseits, [jenseits] sind mir noch die liebsten.
Was müßte da erst entstanden sein, wenn Sie Ihre

B. St. B. MÜNCHEN

Rückfall in Ihre mit Ihrer Person nähere bekannt, und
lieben in seine Gesinnungen einzudringen, und wieder mit
etwas Vertraulichkeit begegnet hätten. Manat hat mich
ohne angewendet, als nöthig. Ihre gnädige Mamma
hat von seinem Entschluß niemals nachtheiliges nachgedacht
Ihr Aufenthalt gewährt, schien mir nicht ruhig, und meine
Entschlüsse festzustellen zu werden.
Empfehlen Sie. Es ist Ihnen meine Empfindung über
das Ihrige gewiß aufdringe, ebenso ist glaube Ihnen
meine Lage für das Zurückbehalten nicht andere
bequem zu können, als Es ist Ihnen einzusehen
gewesen, welche hindernde Ihre Entfernung in mir
hervorgebracht. Möge Sie überzeugen das Gesagte
als mein gegenwärtiges Verhältniß anzusehen.
Da ich in Ihrem Befinden über von Ihnen gewesen,
so bleibt mir noch Zeit nach Ihrem Hause gemacht
mitzutheilen. Gottes Fügungen, wenn ich willkürlich aus
Quelle willkürlich aus Grundsatz und Lauheit nicht lasse.
Seligen wird Ihnen Ihr Verlust recht ganz und erschütternd,
und nun erfasse mein Gottes Trost. Übrigens nicht für ängstl.
und mit Ehrerbietung

Ihr Steinberg.

3

18

Steinsberg

Linz am 4ten Januar 823

Liebste viel Neigungen sind mir Ihre Briefe und vom 28ten Dec. 822 genug, und ich bitte Ihre freundliche Erinnerung nicht zu weit zu treiben.

Ich bin nun das wieder in Erlangung sind, und in Aldorf so viel zu thun haben, wieder und wieder lesen und fleißig lernen. Verzeihen Sie mir nicht übel, aber Ihre Briefe war und bleibt das mir nun unglückliche Unternehmung. Sie sollen das nicht lesen, wieder gut machen, und artig mich Ihnen. Ich werde aufrichtig mit Ihnen reden, und so mir Ihre Briefe Monathe dazu kommen, bis ich mir selbst vertrauen, Sie das zu können. —

Sie wollen die Farben und Pinsel senden? Ehrne ist mir Ihnen können, so Sie selbst ein Kleid nehmen, so müßte mir das gerade so viel Entzücken, als wenn Sie gar sagen sollen: Ich will mich ausstreuen. Und das Ihnen das Sie bunte Farben hinzugebracht, die Büchse Lithargium ist zerbrochen, und von Ihnen habe Ihnen gegeben. Ich sondern Sie nicht, sich schreiben zu

B. St. B. München

aber gantzlich unverständlich und unverschämt zu nennen!!

In einem Zeitraume, wo der größte Theil, und die Elite vielleicht zu entbehren, schon im Begriffe ist, die höchsten und größten Resultate seines Nachdenkens und Lebens, gerne zu geben, wo das Verständniß dieses Theiles allgemeiner, als je wird, und von allen seiten die Aufmerksamkeit und das Nachforschen sich so mächtig regt, da sollte Literatur verstehen. Wenn von Theologie so gänzlich entgegengesetzt, als gegenwärtig diese Behauptung, und wie vielfach hat nicht äußere die Freundschaft zu diesem Forschen angeregt? Wir sollen nun es nicht ändern der höchsten Fügung geben, die nach in Stillen sich an diesen großen Geistern üben, um später aufzustehen, und der Welt genügen geben zu können, von dem Wesen und Wesen, und die Menschheit in tiefsten Innern heilig bewahrt. Das letztere heißt nun ein beyspiel gute nehmen. Freuden und Ehre für Literatur, und ein Ausdruck der Dankbarkeit. Nun

falsche Ansicht kommen in Literaturkenntniß bestehend, gewöhnen wir Theilnehmer entgegnen, und nun aber Falle nun Zeit kommen, in der es nöthig Einiges Studium gegeben und sorgen wird, Ihre innere Vollendung zu vervollkommnen.

Ich schließe Ihnen göttlichen Geistes treffenwissen. Alles verschwindet nur in einem innigen Liede. Eben die Vollendung und Person in der Wandrajahre müsste ich kennen nimmer neues geben. Was jüngere da von sagt, finde ich sehr tief. Das große aber vornehm sind Goethe Kind geblieben. Die Worte:

Ich fühle mich an keinem Ort
Als Geist ist dem Geist
Ein geistreich aufgeschlossenes Wort
Bleibt auf die Ewigkeit.

Übrigens bin ich schon in Geschäfte versunken, und müssen darüber das Italienische aufgeben. —

Da haben Sie eine Mannigfaltigkeit von mir und meinem Leben und Denken als Rangaben. Denn ich kann je nicht anders bleiben, als unmittelbar hervorbringend. Mögen Sie es aufnehmen und verwenden. Leben Sie recht

Ihr Novalis

B. St. B. München

Lüz Ehn Sr

Hrn von Rüxleben Hauptm von
Platten Hellenmünde, Linien
regt im 1ten Infantrie Regt
Sr Majestät des Königs von
Preußen.

Hochgebohrn

Frey Herrn

Erlangen

19.

Warum ist Ihnen Schreiben, daß wir beisammen, das will ich Ihnen
durch einige Anmerkungen begründen. Gestern bin ich in Stein
und nicht mehr in Linz, woraus sich erklärt, warum ich von Stein
aus Salzburg und nicht von Linz. Zuerstens muß beisammen sein
zweitens und schmalere Argumente in wenigen Worten, und soll
dabei so viel zu Studieren und zu Arbeiten, Sie von Ihnen
beim braucht kann, wegwegen wir mich, wegschreiben auf
eben Einfach zu seinen Intendant nicht hat. Drittens muß
es mir auch Ihnen, Ihnen zu schreiben, und darf mich
die Künstler und sprechen gibt es auf Gründe, die ich aber
der überflüssig halte anzuführen, weil ich eben sie gegen
überflüssig kann und mir über mein Schreiben sprechen.

Auf Ihren 16 vom Januar Punkte stehen wir uns, und die Farben
gefallen uns. Ob mit wir können, wenden wir uns um Subskri-
benten bekümmern, vielmehr gelingt es uns für 100 Exemplare
abzusetzen. Exemplare lasst sich aber nach hinreichen nicht.
Zuletzt wird Ihnen bringen aber ich, mir uns mir über Ihre Meinung
gefällig hinüber schreiben. sie Ausland ist zu berücksichtigen,
vorteilig zum Ihr Lager, wenigstens auf dem ganzen
Contell zu stehen. —

B. ST. B. MÜNCHEN

Liebster Vater, warum Sie Ihren letzten Brief so kurz machten, will ich mir selbst gar nicht begreifen. Vielleicht weil Sie mir 2 Mahl in die nächsten Tage schon Ihren Besuch versprochen, also Eile zu haben schien. Ja, ja, Glauben will ich nicht Glauben, daß ich Sie meine Kinder so bald sehen. Aber wahr ist, ist wahr, und darum müssen Sie das ja nicht thun.

Ihnen das Haus wärmen war nicht so genommen. Ich glaube wir haben die Häuser und den Garten gern, und darum hab ich Ihnen nicht zur Unterhaltung geschickt. Ja ja! Ihnen zuliebe müssen wir diese Bücher in Garten kommen. —

Ihnen die uns sah, in welchen Empfindungen (Hofgang 8 f) die Krankheiten Charlotten von Beckelaeden starben. Es ist hier nun, wenigstens unsere Gemüther, Tage wie große Begebenheiten vergehen, und wir begleiten sie nur in Gedanken.

Ich habe seit meinem Schreiben einige Anfälle von 3 Monaten mit Lauf wintrige, schwere Krankheit überstanden, und bin erst seit Wochen genesen. Ihr wahr Freund, der mir nicht gegen Ihnen Hand in Hand in beginnender Freiheit die Gegenwart ist Calderon so viel für Freude, haben Sie vielen Dank und grüßen Sie Hermann und Caroline von mir und Clemens

Clemens am 9ten Januar 825

Ihr Bettina.

An

den Hofgerbermeister Herrn Gottlieb von

Pleuen = Hallermünde

Abzugeben bei

der Adr. v. Ho Herrn

Prof. Hermann in Nürnberg.

Lieber Freund! Brückmann schreibt Ihnen nicht, weil er mit Rücksicht und Schonung arbeiten zu sehr überhäuft war. Sie 15 oder 20 T. wird er wieder nicht von Ihnen Sendungen Rechnungen machen, nach welchen er Ihnen das Honorar einhändigen, und über alle Ausbesserte Art, wie es gehen will. Es sehr mir Ihre beginnende Selbstheilt somit, so bin ich nur, dass ich gar nichts dazu beytragen kann. Den wir stets so sehr finde Verbindung mit Ihnen, die dann, welche bey Ihnen Anfang Juli anfangen wird, um sich auf die Weise mehr Stimme Bücher zu bringen. — Vielmehr wird Brückmann Ihnen Rechnung. — Da wir künftigen Monat August Ihnen meine ganze Monat Januar. adie.

Ihr

Ludwig

Ludwig Graf Reinhard
bey Sr allerunterthänigsten
Majestät.
Z
7 825 Stimme

Ihr ergebenster
Reinhard

B. ST. B. MÜNCHEN

Sophie de Weiss ?

Thierachern 14 8bre 1825.

Monsieur!

J'ai été surprise agréablement hier au soir en recevant votre lettre. je suis sensible à cet empressement de me donner de vos nouvelles, car je calculais avec impatience les jours qui s'écouleraient encore avant que vous eussiez atteint Stutgard, et si je ne me suis pas montrée plus exigeante, c'est que je craignais d'être indiscrète en vous priant de m'écrire depuis des lieux que vous ne faites que traverser.

-Il m'a été donc d'apprendre monsieur que vous vous êtes bien trouvé avec nous. c'est une preuve que vous avez su apprécier l'accueil du coeur, bien préférable, pour ceux qui savent le sentir, aux jouissances que peuvent offrir le luxe et la magnificence. — Votre départ nous a laissé du vuide et des regrets, en voyant ce beau ciel, sans nuages je pense que vous auriez pu sans inconvénient pour la suite de votre voyage prolonger votre séjour à la Muhlimatt — où tout se passe de même depuis votre absence —. la cloche sonne aux heures accoutumées, la chasse, les promenades, les lectures de la veillée se succèdent, et rien n'a fait diversion à nos habitudes journalières, que quelques visites

de Berne et de Thoune. Demain nous allons en famille à Oberhoffen, dont le château rappelle le crime et le malheur de ce chevalier d'Eschenbach l'un des quatre assassin de l'Empereur Albert. Je passerai sous silence la beauté de son site, vous preffirer les chefs d'oeuvres des arts et de la poésie — je leurs rends aussi hommage; mais je ne puis les mettre au dessus de ceux du Créateur. — ~~vous~~ Je suis d'accord avec vous monsieur, sur cette ame humaine dont le mystère et l'avenir sont si sublimes, si elle a rempli sa belle destination sur la terre! —

Vous allez monsieur revoir votre patrie, rentrer au sein de votre famille veuillez y porter le souvenir des habitants de la Muhlimatt, qui vous apprécient, vous aiment, et seraient charmés de vous y recevoir encore — mes filles et mes parants m'ont chargés de vous exprimer leurs vœux pour votre bonheur — Quant à moi soyez bien convaincu que je suivrai toujours avec le plus vif intérêt votre destinée, vos Succès littéraires — et ce sera une jouissance pour moi de les d'apprendre — rien de ce qui vous touche ne me sera désormais étranger — J'ai exprimé récemment à madame votre mère mes sentiments à votre égard — veuillez aussi en recevoir l'expression et être bien persuadé que je resterai toujours votre amie —

S. de Weiss.

Maurice est bien reconnaissant de votre Souvenir, et de tout ce que votre lettre contient d'amical pour lui, il vous prie de lui conserver vos bonnes dispositions — Il est revenu hier de la chasse avec un beau lièvre qu'il a déposé à nos pieds — Vous voyez que la Diane de Nièvre n'a pas été insensible aux charmes de vos vers.

Samedi 15. Je ne puis fermer ma lettre sans vous informer des nouveaux succès de votre Voltaire au Soir des hurras répétés se sont fait entendre c'était un bruit, un tapage, on ne s'entendait pas — J'ai cru qu'il m'arrivait pour le moins un loup — c'était quatre malheureux lièvres suspendus à une perche, dont trois sont morts de la main de Jules.

B. St. B. MÜNCHEN

i 109

THOUN

Monsieur

Monsieur le Comte Auguste de Platen

à

franco Schaffhausen.

Stutgard

poste restante

STUTTGART
19 OCT 1825

Lindblad

Upsala 13 April 1824

Für die Nachricht die Sie mir über den
Zustande meines theuren Freundes Kernell
in Ihrem werthen Briefe 16ten März mitgetheilt
haben, lege ich hiermit meine innigliche Dank-
sagung dar; durch diesen Briefe schließen Ihnen
hiesigen Freunde mit klopfenden Herzen
zu der bedenklichen Lage in welcher er
sich befindet und sehen mit zunehmender
Bangigkeit die Entscheidung seines und ihres
Schicksals entgegen; In tiefer Verbeugung
unter des Höchsten Willen erwarten dieses
auch die Mutter und die Schwestern jenes treff-
lichen Jünglings. Wir hatten Zeit genug ge-
habt uns auf das Schlimste zu vorbereiten
und wir verhehlen uns die Möglichkeit
dieses ungeheuren Unglücks gar nicht. Darum
wage ich, in Beziehung Ihres werthen Ver-
sprechens, Sie zu bitten dass Sie uns die
künftigen Nachrichten so buchstäblich wie
sie das sagen können, mittheilen. Verzeihen
Sie mir diese Bitte, die hier vielleicht überflüssig
steht; aber die Angst in der ich mich, wegen des
des drohenden Unglücks befinde, verdirbt mir
die Concepten. —

Atterbom läßt Sie vielmal grüßen

B. ST. B.
MÜNCHEN

med wird ilt ein besonderes Vergnügen
de Ihnen anzuzeigen, wie erfreu
er Ihnen sind, im Empfange Ihrer
ausgezeichneten Werke — Ihnen noch Gelegen-
heitsdichter Ode — übersenden darf. —
Von Segner oder sonst Namhaftes ist
endlich nichts zu bestimmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

ergebenst

A. F. Lindblad.

Einliegendes Briefchen bitte ich meinem
Freunde abzugeben.

Ingerdal

Paris. 29. Dec. 1830. 23

Liebster Graf. – Zwey Monate bin – oder tröstlicher – war ich krank, u. in 6 Zimmer ge-
bannt, also in der übelsten Lamm da mir solcher Anblick höchst auffand. Ihr
freundlicher Brief u. die freudige Art, wie davon Mittheilung ich Ihnen machte
dank sage, waren ein Lichtpunkt in dieser Zeit der Krankheit. – aber ich fürcht
um meine Wiederherstellung mit der Krankenwartung Ihnen beschwerlich; darf mich
denn noch auf den vorletzten Tag dem ich Ihnen von mir gänzlichen baldigen adressiren
denn auf den Februar ist meine Einschiffung bestimmt. – Ihr besonderes Ergehen
treibt mich auf Sie zu dem Briefe an. – Es ist ein Wunsch, in Ihnen Interessen
– Ihre Art, der ich bis meinem Wiederaufleben mit Stolz u. Freude (an alle meiner
Freunden freundlich lese – die der Hüttchen mächtig genug sind u. in seinen Ihnen
von diesen Meimer, Towiel, Empeire, Dubois, Cousin, Berg. Constant sehr innigen
Tage daraus, starb – an Parofka, Gay, Doppeny, Humboldt – Ihre Art fast auf alle
den Eindruck gemacht, den einen so grossartige Auffassung – ihrer Regeneration
verschaffen sind, u. den Beifall gefunden der einem Gedicht, dem u. Geistesschwung
so grossartigem – verschaffen Gedichte gebührt. – Einsie – ist so einfach
Mayer haben den Gedanken aufgefasst, das dieses Gedicht dem Lange Louis
Philipps grosse Freude machen Leute, u. sind in mich gedrungen mein Abschrift an
ihn zu besorgen – der König verstand (u. sein Familien abnehmen) u. spricht deutsch
u. Louis wollen Gruss von Ihnen ob sahen. Ich bitte also um Ihre
Autorisation für die Abschrift, denn ich wollte selbst für diesen besonderen Fall
Ihr Gedicht nicht ab verschaffen u. einstweilen abzieh nicht fassen kann das dann
mehren Abschriften circulieren oder eine Übersetzung. Die übergaben Leute auf
die aufgeschlossene einige durch den aide de camps – z. B. Athalin oder den dg. Berlin
de Vaux – statt finden. – Wollten Sie – lieber Graf. – das ab gefasste – ab von
Ihnen für den König bestimmt – so ist der eben so leicht – Ich bitte aufschrei-
ben bald; – Nachdem Sie durch den Artikel im Globe Ihnen und franz. Publici-
von allfalls sind, so würden Sie die Bekanntmachung dieses Gedichts meiner
Nation Ihnen machen – die jetzt grandient Achtung – zu werden. – so würde von
so verschiedenen Richtung – zu ab kommen der franz. Poesie selbst der
Wahl dieses Verengen sich – einen würdigen Aufdruck sich diese grosse Sorgniss
zu tragen. – Ich glaube ab war in den Tagen als ich an die Zeitschrift schrieb
dass im Temps ein Artikel über deutsche Lyrische Poesie erschien unter dem
Übersetzt Ihres Namens. – Ich sende Ihnen die Zeitung als Empfänger
von Lithographien, Gedichten ab ein ganz franz. Talentes. Sowohl wohnt bei
durch Rothschild ab machen lässt – indess sind ich Ihnen für einiges aus
dem Blatte aus. Der Recensent kündigt Uebersetzung von Uhland, Schwab,
Rückert, Platen – Immermann an (es ist aber in den 2½ Monat nicht gethan – ich kenne
euch nicht ausfindig machen einer der Sprachen ist) so giebt 2 Classen Lyrische

dichter an, wobei er aber sich entwickelt. Sie gehören hier zur Serie der calculirenden –
"M. de P. sait toujours ce qu'il fait, et n'en prend pas moins un élan poëtique quand et
come il lui convient. Il a étudié toutes les finesses de sa langue, il en connait toutes
les ressources; au milieu des plus grandes difficultés de rhythme, il se sent à l'aise come
l'oiseau dans les airs. Je n'ai jamais vu de poëte se jouer comme lui de la rime, s'emprisoner
avec autant de grace dans le sonet, ou construire des strophes compliquées à la façon de
Pindare, et toujours se faisant un jeu des entraves qu'il s'est crées, toujours fier de son
allure originale et indépendante, toujours dedaigneux des vieilles formes & de leurs serviles
imitateurs. L'un des caractères saillans de la Poësie de M. de Plat. c'est une mâle énergie.
Rien de langoureux, rien de rêveur, rien de maladif. l'amour même dans ses vers, prend une
singuliere expression; ce n'est point la tendresse presqu'efféminée d'une foule de poëtes
érotiques; la passion chez lui prend tous les couleurs de l'amitié; aussi ses détracteurs n'ont ils
pas manqué de répandre sur son compte les calomnies les plus honteuses, les accusations les plus
atroces. Le poëte s'est armé d'un superbe dédain, & souvent ce mépris, cet orgueil l'inspirait
à merveille. Voici, par exemple, ce qu'il écrit du fond de l'italie à un anonyme — folgt die
Ode auf dem Morgenblatte übersetzt u. dann die aqua Paolina. — Ich zweifle keineswegs daß
es Ihnen besonders Vergnügen machen kann – diese unvollkommene Übersetzung zu lesen – aber wenn
Ihnen seine Verse zu Gesichte gekommen sind – so würde Sie dieselbe die Mittheilung interessiren
u. darum füge ich die nur bei. – Er citirt sie folgender gestalt. C'est en Italie que les vers
de M. de P. ont été composés pour la plupart; il y a peu d'auteurs qui rendent ~~avec~~ autant de vivacité cette
l'impression de son beau ciel, et de ses admirables monumens. Voilà ce qu'il dit sur l'acqua Paolina:
„Il n'est point de fontaine — Rome cependant, riche en eaux pures, en fait jaillir plus d'une par la
bouche des Tritons gigantesques dans les bassins de marbre; – il n'est point de fontaine dans
l'étendue des terres, où dominaient les fils de mars, qui puisse se comparer à celle du mont
Janicule. Cinq cascades y tombent en murmurant entre les colones de granit. C'est là que
je cherche ma fiancée chérie, la solitude.... de là mes regards plongent avec délices sur
Rome, la cité du serviteur des serviteurs de Dieu, qui écrase Rome, la patrie des antiques
triomphateurs. —— le Colysée, tel qu'une couronne murale à moitié effeuillée, s'élève encore
avec audace; mais le palais Farnèse, avec ces arcades imposantes, semble aussi defier l'éternité.
— Pendant longues années, la croix s'éleva sur les créneaux, & les domes & les collines. Au
l'aigle victorieux de Jupiter étendait autrefois une serre cruelle, la croix dominait, lorsque
naguère un César moderne, jouet de la fortune capricieuse, vient diriger ~~la~~ marche du
monde, et planter sa banière tricolore près du superbe Colosse de Phidias. —— Fils de
la liberté, pourquoi renier ta noble origine? Pourquoi ne pas annoncer de ta voix impériale
si forte, si retentissante. Peuples d'Europe, vos voeux sont accomplis! Ah! tu serais aujourd'hui
célèbre dans leurs chants, comme le furent Harmodius et Aristogiton dans les hymnes d'athenes
mais voila que ton nom a perdu dans les nobles coeurs; les chants melodieux ne te noment
point libérateur. Sur la mer lointaine, quand vient à passer un navire près de ta sé-
pulture, les matelots fatigués entonent seuls quelques chants plaintifs. — Et Rome?...
Rome est retombée dans l'ancienne nuit. Les opprimés, dans leur ineffable misère, se courbent
devant les chars orgueilleux des prélats. — Les Romains ne brandissent plus d'épée, ne dirigent
plus de charrue; leur main efféminée soigne à peine la vigne flexible, qui enfonce ses
racines dans les débris de l'antique puissance..." — Der Aufsatz endigt nicht – le lecteur
a dû remarquer les transitions hardies et brusques qui du reste caracterisent les odes de Pindare,
d'Horace & de Klopstock. M. de P. suit presque toujours cette marche avec adresse. Temoin son Ode
sur la Pyramide de Cestius .... monument solitaire, tu domines, gigantesque et sombre, au
milieu des ruines et des tombeaux, près du mont Testacée et du Tibre qui entraine dans son cours
les débris d'un monde."

Wie schon gesagt – die schwerere Übersetzung wird Sie wenig erbauen, vielleicht aber der
gute Wille des franz. Übersetzers (den ich noch nicht ausfindig machen konnte) – u. ich
bin zufrieden, wenn ich mit meiner Mittheilung nicht zu spät komme, da es allenfalls
auch seyn könnte daß Ihnen in Neapel die Zeitung in die Hand gefallen wäre. –
Denn ungemüthlich sind Sie – in dieser ereignißreichen Zeit auch zum Journalleser geworden
— Unsere Erwartung ist jetzt sehr auf den Fortgang der politischen Reorganisation gespannt
— wie bebt das Herz – denk ich an dieß unglücklich tapfere Volk. — ~~für~~ Frankreich – sichert
die erfolgte Anerkennung Belgiens von den 5 Mächten – äußere Ruhe. Die innere war durch
den Proceß der 4 Minister, momentan gefährdet. Das Volk hat sich aber auch hier wieder
besonnen u. kräftig, die Nationalgarde bewunderungswürdig gezeigt. Der König gewinnt
an Popularität auch in höheren Ständen – Es ~~wird~~ ist eine Folge unserer [illegible]
Freiheit daß wir den König jetzt auf allen kleinen Bildern in Scenen seines abenteuerlichen
Lebens, als Lehrer u. Professor in der Schweiz, als General in der Napoli. Armee, u.
als Wanderer in England – in Amerika spielen sehen – Wirklich verdiente sein Leben u.
jedes einzelne Blatt einen Griffel. — Aber lieber Graf – wenn Sie doch unseren dreitausend
neuen Auferstehungs Hymnen vernehmen könnten – dichtet – es ist nicht unbegreiflich daß ein Volk
oder 38 Völker – in Mitte 3 länder – die Revolution – so toll – so viel im guten u. bösen seyn
kann. – Ich bin übrigens froh daß mich meine Reise bald von allem Politicas entfernt, denn
es fällt doch so viel im Gang der Revolution vor – was einen wild u. das Leben sauer
macht. – ich begreife jetzt wie man ein Terrorist – Danton – Marrat – Robespierre u. doch
an und für sich ein billiger – guter Mensch seyn kann. – Ihrer erwähnten Ausnahme lieber
Freund – Asien – lieber einen Zug durch Amerika vorzuziehen – habe ich nur zu-
entgegnen – was ich schon früher geäußert. – Mein Sinn begehrt es. – Was soll ich
unter Schutt, Ruinen gestürzter Größe, in entnervenden Gegenden die ka[um]
Spuren ihrer eigenthümlichen Vegetation mehr tragen. Sollten Sie mich da[für]
nicht lieber fördern, daß ich die frische Urwelt – Ihren Heldenwelten nachzueifern [illegible]
Ihrem dichterischen Geiste erhaben, sich die Tugend würdig, Götter – Heldenmenschen –
schatten wandeln vor Ihnen u. Sie vergessen – ~~[illegible]~~ verbinden diese Forschung dort
im Alterthum für ihr Vaterland. — Was sagt – eine Zeichnung ~~von~~ die Schutt Seracus,
Thebens etc. wieder giebt — Ja – so ganz todt ist geschichtlos ist auch mein Urland.
nicht – nur weniger bekannt sind die heroischen Stammväter der Anden – aber
eh das Christenthum feindlich in K. einfiel – haben auch Götter unter den Menschen
gewandelt u. die Venus Tlazolteotl – deren Namen freilich ~~[illegible]~~ sich nicht in Verse
eignet – hat sich ihren Vestalinnen u. einen Cultus der Liebenden geformt – Gestehen
Sie, können Sie uns das freundlichste Bild des Schlaraffenlands geben ~~[illegible]~~
Sie ein Phantasiestück schaffen daß auf die paradiesische Tropennatur sich
gründete – ich wüßte Sie fast verführen – einen Besuch der neuen Welt abzustatten u.
Sie im Schatten u. Palmenschatten dichten sehen. Indessen ~~[illegible]~~ ~~Sie~~ ist es schon recht
freundlich von Ihnen gedacht daß Sie mir Ihre Gedanken zueilend nach Amerika
folgen lassen wollen u. Briefe davon Beweise geben sollen. Sie werden immer
mein Begleiter seyn u. Ode – Sonett u. Gestalten werden oft aufheitern müssen Ihren Freund
Mit Lieb u. Verehrung nenne ich mich Ihren aufrichtigen Freund
Moriz Rugendas.

Nachschrift. Ich brauche indem ich einen Blick über den ganzen Brief werfe – daß er rechtschaffen geschrieben ist – daß er aber nicht besser werden ist von unserm anfange – die Hände Lacke ist schön – ich schreibe wieder dem Lamentiren. ob ist schändlich. – dann fragen wir daß ich noch einmal wegschreiben soll – worum ich Ihnen schreiben wollte, z. B. ein Lied – mir ist daß sehr nöthig gedicht nicht vollendet – daß Sie Strodtmann mit Cotta sahen – u. daß Sie krank waren. – Du Sie daß Letzte nicht wahr sind u. im Nagel noch Tyn wollen, tröstet mich aber einander, ich denke aber Sie sind zur Rückkehr nach Rom, wenn nicht ein Natur vorzüglich – der Vesuv's drohender Ausbruch – der Morgen der Hadrianischen erfüllt. – Ich wegschreiben gonderlichen Freyheit darüber. – Schreiben Sie mir gefälligst bald – daß ich Ihnen nach einmal wiederschreiben kann – u. sind Sie in großer Zuneigung so bleibe ich auf ewig Mitfreund – Ihnen Ihr

W. M. Rands. quai Malaquai N. 15. (st. m. Adress.) wahre Freundschaft Ihr Augustus.

a Monsieur
le Comte de Platen
à
Naples

B. ST. B.
MÜNCHEN

Rugendas Plateniana 69 24

Mon Valeyrac, au bord der Antigone. N. 1.
Paquet von Bordeaux nach Veracruz. 6. May
1831.

Mein theurer Freund, es ist nicht wahrscheinlich daß Sie den Namen des Ortes kennen, den ich meinem Briefe vorsetzen muß – ich füge also noch an daß wir einige Meilen von Bordeaux in der Garonne vor Anker liegen, gewärtig eines guten Windes, der uns nach dem ungeheuren Golf schlagen. Diesen Verzug kann ich glücklicherweise benutzen, um Ihnen noch meine Grüße zu senden u. ein sehr unfreiwilliges Versäumniß nachzuholen. In Paris ist es mir leider auch bei dem besten Willen nicht mehr möglich geworden, da ich auch selbst die Nächte an meine Geschäftsbetreibung verwenden mußte und die Ausführung der Reisebestimmung, der [illegible] mich ganz betäubt u. verstimmt gemacht hatten. Auch heute ist Ort, Zeit u. Stimmung nicht sehr bequem, aber ich will nun einmal doch das Vergnügen zu haben Ihnen meinen Abschiedsgruß zu zusenden – schreib ich selbst im Mastkorb – so arg ist es aber nicht – doch eng genug. Stellen Sie sich vor bester Graf – daß wir 28 Passagiere sind, 12 Frauen u. Kinder dabei. Alles dieses bewegt sich nur nach Zimmer in der Hauptcajüte oder in den Seitenkämmerlein (wie ich in dem meinen) oder trabt uns über den Köpfen umher – einige schwankt – andere singen, streiten – wieder andere schlafen, kanten u. zanken sich schon darüber, noch einer spielt Lotto aus – eine Dame liest vor, das heißt conjugirt ganze, der Capitain schreit mit dem Schiffsmeister, der Schiffsmeister mit den Jungen, diese Letzteren [illegible] Hunde hinaus – von dem Verdeck tönt noch das Gegatter von 200 Hühnern, Enten, Schweinen u. Truthühnern, aufs höchste zu treiben – hat ein Musicant seinen Lauter mit Canarienvögeln u. anderem gottlosen Gesindel angefüllt – die sich aus Wunder gebrauchst u. schiffs schon keine nichts machen u. in all der Stimmen nach schwatzend – daß an kein Nachdenken der Conversation mehr zu denken ist – da schreib Einer – aber ich schwieg es doch, verschließ Ohren u. Augen für die Umgebung u. wende mich zu Ihnen.

Ich fange meinen Brief nun damit an, daß ich Ihnen späten aber innigen Dank für Ihren Brief u. die Mittheilung der schönen herrlichen Ode u. Romanzen sage – die ersten reißt mit Künstlichkeit den herrlichen Anblick der Natur in Gedächtniß – als wahrster u. großartigster Auffassung; die einfach schöne Romanze – ergötzt durch ihren Wohlklang – ergreift mir u. ist die – ohne dies die beste deutsche Romanze. – Wenn ich Ihnen auf Ihren freundlichen Brief nicht gleich antwortete so müssen Sie sich dieses aus den Zeitumständen erklären – Archäolog Panofka, hat so viel Abenteuer mit seinen Briefen gehabt, daß ich unmöglich glauben Wichtigkeit ausbeten wollte. Also schweigen wir über unsre Klagen u. aus der fernher schallenden Ungeduld – Kennen Sie – lieber Graf – Ihr [illegible] Gedicht durch den Archäolog Gerhardt in Rom oder über Rom an P. Panofka in Paris, Rue de Beaune N. 12 senden wollen – oder direkt – sur bande von Deutschland aus, so wird dieser Freund das Buch unserem Freunde Ampère (Prof. der deutsch. Litt. an der Normal Schule) einem der Selbständigsten zustellen – der es auf die [illegible] Weise – Ihren Abbassiden dem französischen Publikum vorgeführt würden. Ich würde Ihnen dieß selbst arrangirt haben – fand aber Empère nicht in seiner Wohnung – noch auf dem Lande. Das Journal Litteraire wünscht über Ihn schon ausführlichen Nachricht zu geben – Mr. Rastoin. boulevard St Denis, Cité – – N. 6. wird wenn Sie ihm irgend etwas – gedr. aus Deutschland übermachen wollen – oder für italienisch [illegible] sondern nicht schreiben wollen – Ihre Wünsche, ob belletristische Nachrichten aus Frankreich befriedigen – Ihre Widmung an den König, u. die Familie – durch Comte Alex. Berthuis Sie möchten ebenso viel Vergnügen u. Bewunderung als andere Orten – Dennoch mag ich in Ihrem Interesse – nicht mehr – sie durch ein Journal bekannt zu machen – u. was auch unsere Bedenken

Ihre Zeilen mit (Autorisation zur Mitteilung) kam mir abends spät zu – u. im Moment einiger Aufregung wegen in Paris. Die schnelle Einwirkung für Louis Philipp – hatte seine Indecision für mich Klarheit zerstreut – man war fast allgemein unzufrieden. Die beste Übersetzung u. das Original fällt konnte also jetzt [illegible] Ihnen machen, dass wir [illegible] diesfalls u. sich klärt für gute Sie nicht dem Fürsten Lamoriciere auch zuschreiben – Ich habe mir vorhin ist, dass das französische Publicum nicht allein [illegible] sein Lieb gewinnen – nicht allein zu mit Ihnen bekannt zu machen, was ja schon vorher fällt der fall ist – Ihr äußerer Zweck kann Ihnen nun [illegible] werden – sie wird nicht fassen das [illegible] Erscheinung in Ihrem Landsmann Ihrer Aufforderung zwingen Ampere, Fauriel – u. die deutschen Freunde Panofka u. Mohl werden also Ihnen nun Ihnen aus Paris aus schreiben – Das ist nun hier das ist Ihnen [illegible] sehr. Mercure du Globe' 6 vom Jahr 1830 nicht aufbewahren konnte – [illegible] Ihnen ausführlicher Artikel über Bridges – Er ist von V. H. Huber – u. von Dubois aus Nimes. – Lassen sollte ich noch Zeit – im Laufe Augenblicke meines Aufenthalts von Paris – Ihr Name mit Hochachtung für die u. H. Hallen der an Rothschild zu sprechen – Sie werden Paris – ein besonders Exemplar meiner Manuscripte [illegible] u. einige andere kleinere Blätter – aus dem Manuscripte. –

Mein Fritz ist sehr – aus einer sehr unangenehmen Krise – in seinen Zweifeln [illegible] Ich habe mir [illegible] – einige male Thränen mir [illegible] von den Augen – weinend, die mich übergingen sollten – Das man mich mit einer Verlegenheit mich Aufenthalt [illegible] – Ich bin [illegible] Andenken des Protectorats mir [illegible] u. [illegible] – ein der Vogel fing – auf einen Zweig auf. – Auf ein u. die andere Weise [illegible] Krise [illegible] mir [illegible] – ich werde [illegible] u. nach [illegible] Sonder – [illegible] Album [illegible] Wand sie einmal nach Deutschland zurück – einen besseren [illegible] u. die Tage [illegible] Ich werde Ihnen bald nach Mexico [illegible], von mir Nachricht haben – werden Sie mir den Freund machen, mir dorthin zu antworten? – Ich unterschreibe nach Ihrer Lieber u. Aufführung die ich für die Ihrige mich in allen Hinsichten den ganzen Glauben u. [illegible] Ihrer Gesinnung beizulegen mir – lassen Sie es zu mildern auf Ihren Gedanken Ihre. Vielleicht komme ich hier auf Dauer allerlei Mittheilungen [illegible] Ihnen. Ihnen Walter wird zu Ihrer Aufgabe für [illegible] Ihnen [illegible] u. [illegible] Ihrer [illegible] Juan Mauricio [illegible] in Mexico – begleiten Sie also [illegible] Ihnen mit [illegible] u. mit [illegible] Herzen – Ich habe Ihnen nicht [illegible] mir [illegible] mir [illegible] Ihrer Abreise, u. wie ich [illegible] nicht mit [illegible] zu können. H. Jacob von Comptoir Rothschild in Paris [illegible] – [illegible] u. [illegible] an das Haus Vasquez & Cie in Bordeaux – [illegible] – diese sind [illegible] der Pagesta u. besorgen können also allmonatlich mir [illegible] – [illegible] – [illegible] sein – Lieber Freund – Ihr ich [illegible] darauf [illegible] – [illegible] Gewissen [illegible] zurückkehren von meinen Reisen – mich für die Entbehrung der Gabriele Wolf – in dem Augenblick der [illegible] Mauer – zu [illegible] gedenken – u. das ist Ihnen also nicht [illegible] – sondern auch ein [illegible] Wiedersehen [illegible] – Die Ihrige Ihnen über Lucca die mich [illegible] u. Lieben [illegible] als [illegible]

Ihr Freund Ludwig.

Augenden

A Monsieur

Monsieur le Comte Auguste de Platen —

à Hallermunde.

p.b.

Naples

BIBLIOTHEK
D.S.T.B.

Schmidt

Euer Hochgeboren haben mein Buch über die Physiologie meines Kleinen Freundes genommen. Ich sind sie am Abend meinem Lichtbilder über Athen, am 2 Okt., sein wer. Es ist das liebenswürdigste Honorar für den Vorsitzer der Druckschriftstab, worauf wir „die Wahrung der Rechtung“ nämlich Männer gegründet zu haben sich schmeicheln darf. Die Liste, Fülle der Gesetze der Freigesinnungen in Form Lyrischer Ethologen beruflich muß zu der Übergangung einmal in unsere alte Form Hinweis Einzelnen Mann nicht anzustellen zu haben. Spiel und Form in „der Liebe“ sind zusammen, unserem Rechtsverhältnisse. Als der geschichtliche Ausgleich zu einem möglichst gestaltet ist, Einheit des Gesetzes nicht an seinem Wesen. Es ging in uns über Form über zu Alexander. Die wünschen wir Ausgleich unseren besonderen Rechten. Hierbei möchte ich.

Ich bin mit allem Respekt

Euer Hochgeboren

Berlin 7 Okt. 22.

ehrerbietigster Diener
L. M. Prof. Schmidt,
Marburgerstrasse Nr. 34.

B. ST. B. MÜNCHEN

Verdienste und seinen persönlichen Umgang zu
schätzen Gelegenheit. Auf das Angelegentlichste. Mit meinem Anspruch
Gelehrsamkeit, und meiner Abhandlung über die
Geschichte der Verfassung. Berlin, in der Nicolaischen
Buchhandlung. 1819.

Über die Einführung der Engländer, Preußen &
Russen. Berlin 1815. Mumm.

Über die Volksversammlungen nach dem
Augustus Römischen Gesetz Abhandlung. Für Leitung
der Geschichte der römischen Verfassung. Berlin
1820. bei Hitzig.

Auszüge aus Livius:

Vollständige Abhandlungen, dritten Heft.

N.B. Vollständige Abhandlungen 1ste 2 Hefte 2, nämlich
Einleitung zu Orlando innamorato der ersten
Ausgabe, ist von meinem Sohn.

Die Lectionen der Pfingstferien gingen den 28ten Aug.
in den Herbstlichen Lectionen seinen Anfang. Es
werden Vorlesungen, außer den Abhandlungen über
Livius
Werden aus der Disciplina clericalis, und
Übungen aus Cicero de Oratore vorkommen.

Verzeichniß von Büchern, welche in der Nicolaischen Buchhandlung. Berlin, in der Stechbahn 1812.

Zu haben in der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin, in der Stechbahn.

Neue Erzählungen für Kinder und junge Personen. Mit einem Anhang: Neue Erzählungen für Kinder und das Erste Lesebuch. Ganz umgearbeitet von Christian E. Berlin, bei Maurer. 1817.

Derselbe: Fortsetzung der kleinen Anleitung zu Landwirthschaftlichen Kenntnissen, für Landleute und Gutsbesitzer. Berlin 1820, bei Maurer.

Nicolai = Buchhandlung. Neue Verlags-Artikel. Ausgabe der Bibel in Miniatur-Format. Mit Holzschnitten und Anmerkungen. Berlin 1817. bei Duncker und Humblot.

N.B. Die Übersetzung ist von meinem Sohne. Johann Anmerkungen d. s. w. von ihm.

Leitfaden für Geschäfte der wundärztlichen Praxis. Berlin 1818. bei Maurer. Enthält über 1. Abnahme der Brüche, 2. die Maasse, Maasstäbe, das Bandagiren, 3. Verbindungsarten der Bruchbänder mit den Pelotten, 4. Beschreibung der Bruchbänder, 5. Anlegung der Bruchbänder, 6. Bruchschnitt, 7. Nachbehandlung, 8. Bruchbänder für die Weiber, 9. Bruchbänder für Kinder. Berlin. Nicolai. 1818.

ST. B. MÜNCHEN

Seiner Hochgeboren

Dem Herrn Grafen v. Platen Hellermünde

Zu

Erlangen.

(Zu erfragen in der Jungenhen
Officin).

Oeynhausen

Für Sorgfaltigen

Nachdem ich mir die Freyheit beygekommend einige kleine poetische Arbeit zu übersenden, die ich Einzelnes, als die Fortsetzung meines Werkes, haben schicken. Sie werden es einem Liebhaber nicht übel nehmen, daß er auf diese Weise, als Ihnen persönlich, Ihnen entgegen kommt. Sehen Sie die Übersendung meiner Werkchen als einen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit an, für das Vergnügen und die Belehrung welche mir Ihre Gedichte gewährt haben. Ganz eigentlich hat mir die kleine Sammlung von Gesängen gefallen, welche sie, so viel ich glaube, jüngst bekannt gemacht haben. Diese sonderbare Gattung hat mich sogleich angesprochen, und sogleich zu eigenen Versuchen in derselben aufgemuntert. Ganz muß ich Ihnen Poesie als Ihrem Dank wissen daß sie die Orientalische Poesie bey und einheimisch gemacht haben, und meinem Gefühl haben gerade Ihre Gesänge, wie all andere orientalische Nachahmungen, die mir bekannt geworden sind, angehangen. Sollte mein Nachsatz Ihnen gefallen, und mich vielleicht Gelegenheit finden, daß wir in Zukunft näher zusammen bekannt werden können, so würde Sorge mir Pflicht mir Freude erfüllen, den ganz Ihr so lieber zum Vertrauten in sich

grüßt den Sie nicht

B. ST. B.
MÜNCHEN

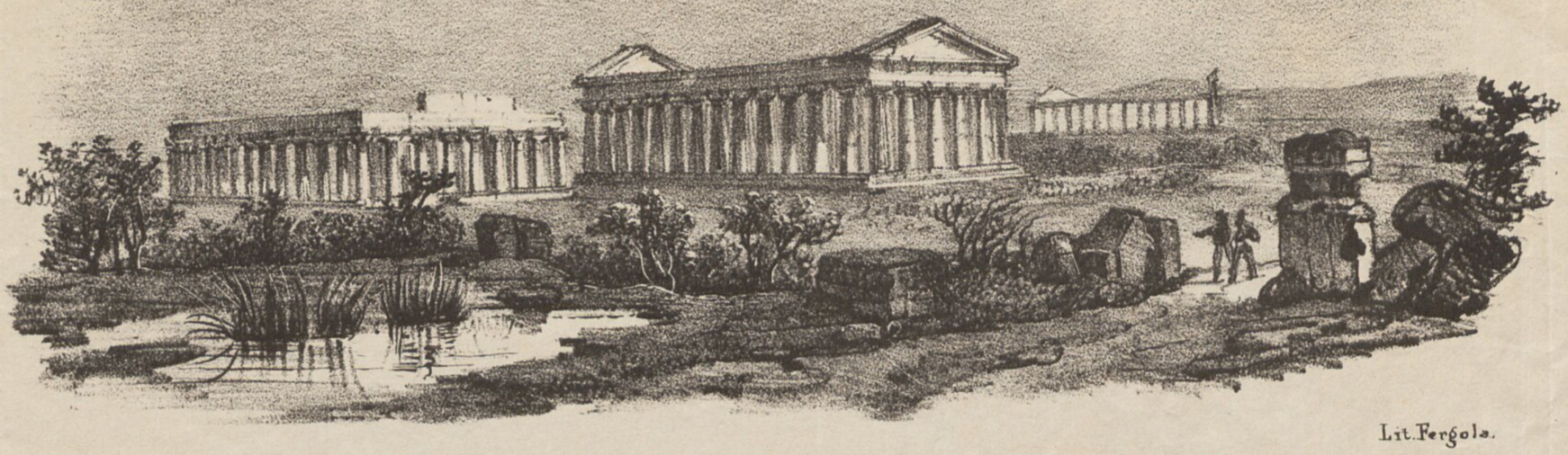
angenommen. Ich anmuthmasse daß es Ihnen angenehm sein wird
Freund sie mit ihm zu demselben Ziele streben. In der Hoffnung
daß Ihnen meine Dienstheit nicht unangenehm sein wird sehe ich
einer gütigen Antwort von Ihnen entgegen. Meine Adresse
ist hier: „abzugeben bei Herrn Professor van Ess:" Ein Antwort
nächsten Monath aber stand ich hiesigen Ort verlassen um nach
Carlsruhe zu gehen; darum bitte ich Sie mir dorthin gefälligst zu
schreiben unter der Adresse meines Bruders: „Oberburgthurhüter Hoffmann
in Berlin:" Bey alle dem war ich Ihnen Brief
nachgeschickt erhalten, weil ich etwa bei Abreise Ihnen
abgemeldet sein sollte. da mir Ihre Adresse unbekannt ist
muß ich diese Gelegenheit dazu einen Brief an Klügelen besorgen
bitten, da hoffentlich im Stand sein wird er Ihnen richtig
zu zustellen, weil sie ihn vielleicht erst etwas spät erhalten
sollten. Inzwischen habe ich die Ehre zu sein

Ihr ergebenster

Darmstadt den 11ten October.
1824.

Hofrath v. Leonhardi

Potentiana 69 / 27



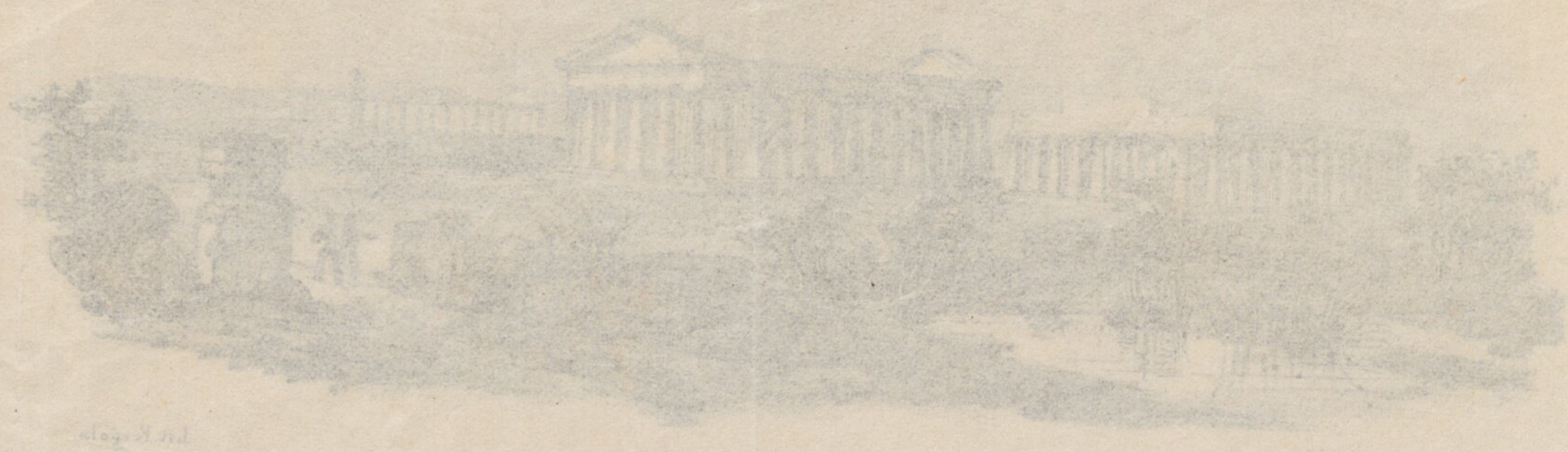
Lit. Fergola.

Ruines d'anciens temples à Pestum.

Neapel d. 5ten December 1834

Hochwohlgeborner Graf

Werden Sie es mir vergeben, wenn ich nicht selbst meinen Freund
begleitete, um den Grund und die Veranlassung dazu, nicht früher als jetzt
anzugeben, und Ihnen nicht in diesem Augenblick, da ich am Begriff bin
nach Sicilien abzureisen meinen Respect und die Hoffnung Ihr wohlwollen
zu erhalten, mitzutheilen habe. Nehmen Sie es hochgeborner Graf, wenn es nicht
unser alleiniger der nächste nicht schon einen Tadel ausgesprochen hat und dessen
Begnügung durch diese Handschrift gehoben ist, die Absicht meines Freundes
Ihnen vorzustellen haben. Mein Freund ist reicher Privatmann, aber sie
gefällt mir, und sieht Chemnitius geb. Kaufmann, war der Gesetzgeber seines
Vaterlandes, die Hansa vielleicht jetzt Lübeck ist. Vier 19 jahre
alt und Lübecks Größe mit unserem Vaterlande verglichen hat
sich gezeigt, da sie eine innige Verbindung der Handelsstädte und
grosse Einheit hat, den freien Verkehr in den Handel
der Nationalschaft des freundschaftsgesinnten Deutschlands, durch nicht
die Interessen des Vaterlands eine Verbindung zu suchen
zu dieser einzugehen, und den Vortheil durch Klugheit zu ernten. Wenn es
Ihnen gefallen wird, so sind wir in wenigen als 2 Mon. Wochen Mantua, Verona
Vicenza, Padua, Venedig, Ferrara, Bologna, Florenz, Siena, Rom, Neapel
Ihnen [illegible] Empfehlungen haben, so werden die Herren Ihnen



Dass ich Ihnen Ihr Gemälde nicht zurückgeben musste. Dies wird Ihnen beweisen, dass ich Ihr Talent zu schätzen weiss und Ihnen gerne Gelegenheit geben möchte, sich in der Kunst, die Sie so sehr lieben, zu vervollkommnen. Ich habe Ihr Gemälde dem Kunstverein zu Augsburg eingesandt, wo es gewiss einen ehrenvollen Platz erhalten wird. Ich bitte Sie, mir recht bald zu schreiben, ob Sie mit meinem Vorschlage zufrieden sind, damit ich weiss, ob ich Ihr Gemälde dort lassen kann. Ich wünsche Ihnen recht viel Glück zu Ihrem neuen Unternehmen, und hoffe, dass Sie mir recht bald Ihre Antwort zukommen lassen werden.

Ihr ergebener

Jos. Anton Koch

11 DECEMBRE 1824

NAPLES 6. DEC.

Monsieur

Mr le comte Auguste de Platen

poste rest.

Florence.

Frizzoni

Plateriana 69

28

Lugano den 13 Dezember 1854

Verehrter Herr Gerst,

Wenn ich so lange anstehe, um auf Ihr Schreiben vom 11 September zu antworten, so geschieht es zum Theil auch aus Versatz um nämlich meinen ganzen folgenden Urlaub benutzen zu können, um Ihnen von Rom oder Neapel aus, wohin ich eben jetzo Geschäftsreise halber nicht ab Lugano reise, selbst zu antworten. Ich weiß nun jetzo nicht ob der junge Ghirlandajo mittlerweile unter den Hammer kommen wird, denn meine Verhältnisse und meine so interessanten Kunstreisen haben mich bereits gehindert, oder ob er sich nicht vielmehr verkommen, als seine Mittheilungen bis dahin zu verspäten, dass Sie auf seine Rückreise in Florenz selbst auf Nachricht von einige Tage Ihres Hierseyns sich zu verlassen. Es ist mir aber unmöglich noch länger still zu halten und auf Jahre in jener Beziehung so interessanten Mittheilungen Verzicht zu leisten. Sollte Ihnen Johann Johann also, wie ich fast vermuthe, noch nicht geschrieben haben, so mögen Sie wissen, dass der bereits vor 9 Tagen abgereist Commandant Reichsverweser von Neapel Prinz Carl Bourbon und mit demselben auch seine Hofgesellschaft nach Rom, Neapel und Sicilien angetreten hat, man so wird eben erst Mitte Januar zurückerwartet. Er ist schon seit 14 Tagen in Neapel vielleicht eben in Sicilien und in jeder Hinsicht mit seiner Reise höchst zufrieden. Des Prinzen nächste Umgebung ist Ihnen wohl selbst Lieber zu nennen.

Auch ich war, wie Sie vielleicht wissen werden, einige ziemliche Zeit von der Partei und habe die herrliche Tage des Golfes von Salerno und Paestum [illegible] und Amalfi, mit dem ich eben in Rom zusammengetroffen mit mir zurückgebracht. Ihnen [illegible] ich es zu verdanken, einen

dieser Winter, den ich sonst sehr einsam zugebracht haben würde
mir zu einem der angenehmsten wird.

Von Kürnberger erhalten wir schon verschiedene Lemmata
einen Brief, worin er sein freigebiges Urtheil über die Lieder
und die Geschichten des Narzeß sehr modificiert und verneint
mir seine Briefe, worin er in der freundlichsten Bestimmung geschrieben
auch wieder seinen Willen von seinem bedeutenden Talente
und Ansehen sagt. Er spricht auch von dem hohen Genuß
den ihm die Abbazietten gemacht und daß er mit frischer
Bewunderung ihre Gedichte in der neuen Auflage gelesen.
Seinen eigenen manchen Werke vermöchte er nicht; es wird ihnen
aber bekannt sein, daß er außer den gedruckten Theile zur Erholung
der Öffentlichkeit noch einen zweiten Band Novellen herausgeben
ich selbst danke die neue Auflage Ihrer Gedichte erst
in Wien durch Gundel zu sehen bekommen. Wie wird mir
zu Muthe, als ich darin unsern zweiten Namen las; unsern
Namen unter den der lieben Gedichten, die in jeder Hinsicht
ihrer Öffentlichkeit so werth sein können. Die wenigen
unserer mit so viel Geld und Freundlichkeit, daß die Bemerkung
den ganz für uns so schönen Zweig Ihrer Bekanntschaft
die uns stets so theuer war, uns vollends unschätzbar wird.
Welch entzückendes Gefühl ist solche Weise die gemeinsame
Gesinnung eines musterhaften Dichters uns sich beziehen zu dürfen.

Mit großem Vergnügen vernehmen ich die neue Bemühung
in der ich Ihnen nur unbekannte angetroffen sind. Gleich der
erste Gedicht überraschte mich und das angenommene; wie gewiß
schmeichelt es mir jene gewichtige Klage von Balladen zu vernehmen!
Hoffe aufrichtig war für mich Euch der zweite von der Dichter jener
gewaltigen Epochen und da seine Poesie des Lebens zu der

Abbazietten und des Lebens muß Kürnberger in welchem Lichtstrom
die Wärme Ihrer Lieder sich hat belegen und sprechen. Das einzige
Bedenken ich nur nicht verbergen, warum wohl hier der herrlichsten
Momente und dieser Bemerkung nicht geschlossen gedenken. Ich
gestehe Ihnen, daß ich stets eine Art Verlieben für diese alten
Gedichte wenn auch für das Gemüth auf Vorgedichte und das 59/12
das neuen Auflage und daß ich sie darum in dieser gewissen Gemeinschaft

Der deutsche Musenalmanach hat uns diesmal getäuscht,
wir glaubten wieder etwas von Ihnen drin zu finden. Auch Bucher
ist, wie mir scheint, sich nicht gleich geblieben. Das Beste möchte
eine Lemenge von Ohlenschl und Mörike sein. Haben Sie wohl etwas
in die Poesie oder sie einen andern Almanach geliefert?

Leben Sie wohl. Für die angenehme Erwartung wieder
bald von Ihnen zu hören bleibe ich voll Achtung und Ergebenheit

Ihr hochverehrter Freund

Friedrich Spielhagen.

TRIESENBERG
1834
49

57

Monsieur
Monsieur le Comte Platen
Firenze

B. ST. B.
MÜNCHEN

Frizzoni

Plateniana 69. (29

Smyrna den 5 Juni 1835.

29

Hochgeehrter Herr Doktor,

Seitdem von unserer Abenteuer Reise zurückgekehrt, hatte ich mir vorgenommen Ihnen ein paar Worte zu schreiben. Doch wo konnte ich Ihnen sicherer melden, als daß wir trotz Ihnen und Sayan glücklich wieder zu Hause angelangt. Wir sagen also vor, einige Briefe zu erwarten und Ihnen erst zu schreiben, wann Sie von Athen wieder zurück seyn könnten. Da nichts nun doch mehr der Fall seyn. Haben wir Ihnen gleich nun jetzt nichts Wichtiges mitzutheilen, so ist doch der Wunsch von Ihnen und Ihrer sicilianischen Reise und für Ihnen überhaupt seit der Zeit zu hören, nicht kleiner als. Ich vermuthe, daß der gutherzige Vogel die für einmal noch festhalten wird, allein künftigen Herbst dürften wir uns nicht wenig Hoffnung machen, Sie in unseren Gegenden wieder zu sehen.

Es ist schon ziemlich lange, daß wir von Ihnen u. Ihrer nichts Genaues sie einen seiner früheren Schreiben, das noch in Wien erhielt und in dem er mit vieler Wärme von Ihren lyrischen Gedichten spricht, namentlich über den Abschied des Gastfreundes, der begeisterten Liebe und der treuen herzhaften Zärtlichkeit meinen Lobes, äußerte er mich Sie Ihnen gerne das in Plutarch vorgezeichnete Modell von Agis und Cleomenes zu einer doppelten zu verschlingen wünsche. Darauf er bemerkte: Aber sich selbst sagt nicht leicht ein praktischer Römer Rath zu der Gegenwart ein nützlicher

Beziehung, könnte nicht leicht Ihr hellenischer Geist zur Gegenwart in mehr unmittelbares Verhältniß sich versetzen?

Ist Ihnen wohl seine Zauberbatrachomachia zu Gesichte gekommen oder haben Sie sonst davon gehört. Ich glaube, dieses Product würde auch Ihnen seltsam vorkommen. Wir wußten nicht recht, was wir daraus machen sollten. Bloß der Bilderchen von Speckter wegen kann er die 6 Gesänge doch nicht gemacht haben, so hübsch jene in ihrer Art auch sind. Das Ganze ist in einer Art von Knittelversen, die mir aber freylich etwas zu holperig vorkommen. Auch ist das Ungalante und Verwickelte der Construction störend. Als Probe der Anfang:

Um Mittag, wenn es still im Feld,
(Weil längst der Bauer, der bestellt
Morgens den Acker, Roß und Mann,
Die Arbeit wohl hat abgethan
Und rastet zu Haus auf seiner Bank
Ganz ausgestreckt die Länge lang)
Pflegt der Fuchs sehr ungezwungen
Um ihre zu scherzen mit s. Jungen
Und anzusehn mit großem Ergötzen
Wie plump wohl über die Gräben sie setzen.

Mit vielem Vergnügen haben wir dagegen seinen zweyten Band Novellen durchgelesen. besonders fein und geistreich dünkten mir die ästhetischen Bemerkungen, die die Gesellschaft, in welcher die vier Novellen vorgetragen werden, selbst über dieselben anstellt.

Ist wohl Ihre Hymne an Luyger im Morgenblatt erschienen? Es hält schwer selbst dieses Blatt in hiesigen Landen zu bekommen, da es nicht auf der Liste der erlaubten steht.

Vor kurzem waren wir beide mit Handel im alten [illegible], wobey wir uns lebhaft an unsern gemeinschaftlichen Ausflug dahin erinnerten. Ihre Gedanken waren uns ~~mit~~ öfter auch hier ein lieber Begleiter.

Ihr ergebenster
Friedrich Frizzoni.

Verehrtester Herr Graf!

Ob ich gleich den Zeilen meines Bruders nichts Wesentliches beyzufügen habe, so kann ich mich doch nicht enthalten Ihnen auch meinen Gruß schriftlich beyzusetzen und besonders Sie um recht baldige Nachrichten von Ihrem Befinden zu ersuchen. Ich wünsche von Herzen, daß Ihnen die Sicilianische Reise recht viel Freude gemacht, und zugleich Stoff zu mancher Ode zum Preis jener einzigschönen Insel dargeboten habe. Dasselbe wünscht auch meine junge Frau, die mir aufgetragen hat, Sie vielmals zu grüßen, und die seit einigen Wochen der Ankunft Ihrer so hübsch componirten Lieder von München her, mit Ungeduld entgegensieht.

Wie geht es Ihnen gegenwärtig in dem schönen Neapel? Wenigstens im absoluten Sinne schön; denn im Vergleich mit Catania und Palermo scheint es nur von seinem Reiz nicht wenig verlieren zu müssen. Ha[ben] Sie den [Ar]chitekten Alvino, der bey den Studj angestellt ist kennen gelernt? Er könnte Ihnen bey Besichtigung des Museums sowie der Pompejanischen Ausgrabungen gute Dienste leisten und würde es gewiß auch sehr gern thun. – Neuigkeiten wüßte ich Ihnen keine mitzutheilen darum schließe ich mit der Bitte mir auch ferner Ihr Wohlwollen zu erhalten

Ihr ergebr.
Jos. Zanchd. Frizzoni.

Um diesen Brief nicht aufzuhalten, füge ich nur meinen Gruß bei, und den Wunsch, etwas über die Sicilianische Reise zu hören. Wer weiß aber, ob Sie nicht gar die Reise unternommen haben. Wenigstens habe sie bis zu [illegible]

Ihr freundlich ergebener Wilhelm Hensel.

Ihr aufrichtiger Jos Gwinner

M. A. de Staël
Bar. Rothschild
M. de Schlegel
Mme de Staël née Necker

B. S. T. B.
MÜNCHEN

Plateniana 69/29a

St. Evergarden in Grünbindland d. 27 Aug. 1855.

Ihnen, Ihr Gnaden,

Obgleich nicht mehr Ihnen von Zeile meiner Schwester, noch mit Freund Gündel, kann ich es doch nicht länger verschieben lassen, Ihnen für die gütige poetische Geschenk mit welchem Sie von neuem uns so sehr erfreut, meinen innigsten Dank zu sagen. Vorerst ist es nur die Empfindung wiederzugeben, mit der mich dieses unerschöpfliche Gedicht erfüllt, das durch den so schön schabt. Es ist uns ein neuer unschätzbarer Beweis Ihres Wohlwollens, daß Sie bey diesen beyspielsweise Zeiten der stillen häuslichen Beziehungen Ihrer entfernten Freunde theilnehmend gedenken wollten und uns dieselben wünschen dichterisch verschönern.

Daß Sie von Ihrer Reise durch Livland und Liefland wohl behalten und vollkommen gestrandet zurückgekehrt ist uns angenehm zu hören. Wir warten Sie nun wohl den Winter zubringen, da der schlimme estnische Gast sich leider auch in unseren Ostsee messen zu wollen scheint. Wollten wir wünschen, so glücklich sind, Sie diesen Herbst, etwa auf Ihrer

G.n. 2825

Turkestan nach Deutschland bis uns zu sehen?

Ich habe mit Gündel einige sehr angenehme Tage in der Schweiz verlebt. Nun sind wir freylich hier oben in dieser Wildniß, wo wir einen Bärenwinter gebrauchen, fast förmlich eingeschneit. Obwohl es seit wieder aufgeheitert, fliegen wir wieder in die Höhe hinunter. In meinem Zimmer kann man doch sagen auf den barometrischen Inselsatz sitzen, wir sind noch vor wenig Wochen verschiedene Male in voller Winterlage gesehen. — Ich bringe in dieser Zeit viel Zeit mit Lesen zu. Der zweite Theil von Humboldts Schule der Geschichte enthält höchst feine und gründliche Betrachtungen über das gesellige Leben. Mit besonderem Vergnügen las ich das Capitel über die Gewohnheit. Auch die Geschichte der Künste ist Ihnen wohl schon bekannt. Vielleicht auch Leukarts gesammelte Gedichte, die in diesen Jahren noch vermehrt sind. Gegen Livius gehalten ist mein Land für mich dann das Leben und Wirken dieses trefflichen deutschen Mannes noch wenig bekannt war, ein recht interessantes Buch, wenn auch nicht alles darin Behauptete glaubwürdig begründet seyn möchte.

Gündel läßt Sie bestens grüßen. Sein Befinden ist noch immer nicht nach Wunsch. Leben Sie wohl und lassen Sie uns recht bald von Ihnen etwas hören.

Ihr dankverpflichteter Freund und Verehrer
Friedrich Creizenach.

Tübingen d. 31st August 1835

Hochgeehrter Herr Graf

Ich benütze den Raum, der mir in meinem Brief noch übrig geblieben, um Ihnen mein herzliches Gefühl und lebhaftes Durchempfinden für Ihre wohlwollende Güte zu erwiedern. Möge bleiben Ihre holden Gaben Ihres dichterischen Schaffens, worin die Tiefe Ihrer Seele mit Wärme und Leidenschaft unbewußt wirkt. Sie finden, daß Italien selbst, Cuma, Lukrezia und Messina mich wieder mit Sehnsucht nach Neapel nicht befallen können, worin ich Ihnen vielleicht nicht beystimmen kann. Sie finden die mir in Neapel lieblichen Umgebungen der großartigen, majestätischen Gebirgsscenerie, der prächtigen Küsten um den schönen Golf nicht der bezeichneten Gefilde um den hohen Kranz der Kalkgebirgsketten. Allgemein weiß. Wo jene bizarren Formen der Felsen ins Meer gesenkten, vielfach gezackten Vorgebirge, die mehr berg Vesuvs nur wie der Insel Capri und vielleicht bey Amalfi bemerkbar? — Aber ich merke daß ich mir eine Blöße gegeben habe und hier die Luft ausschließen bey dem Namen Amalfi, das ich, so wie Sie nicht gesehen habe. Zwar glaube ich, daß der Anblick von Pästum, wenigstens der Tempel, so [illegible] Pästum wohl reizenden kennte, besonders wenn man wie Sie [illegible] sich einer Zeit in jene Zeiten zurückversetzt, als jene meisten [illegible] mit grünenden Rasen, Büschen und wogenden Getreidefeldern bedeckt [illegible] seyn werden. Das kann ich mir ich Pästum nicht fest, nicht drüber hinfallen. Hingegen will ich mich in den unvergleichlichen Ruinen von Agrigent versetzen, wo die mir unerwartet werden angreifen können, und werde dessen bekennen. Auch Italien besonders Punkt besitzt, wo das Alterthum, was Großartigkeit und feierliche Ruhe der Lage seiner Tempel betrifft, uns höher zu wandeln einflößen kann, als das hohe neuchristliche Gebäude. — Indem ich aber diese schreibe, fällt mir mit einmal wieder Lucretius ein, und ich bin schon im Begriff [illegible] anzuführen. — Das letztere mir einen Polemik, die doch zu müßig scheint und schon [illegible] Lieber wir Ihnen hinsichtlich Ihrer Gedichte. Darf ich Ihnen einen schönen vorzüglichen [illegible] Be lange es verschwinden ist, daß die gewöhnlichen Abkürzungen die [illegible] Anstand [illegible] besten Brauch [illegible] gänzlich schnell muß der Lombardei, bis die von Westen [illegible] Deutsche Dichter, die, doch trotz aller Verschiedenheiten mit der Zeit nur in unsere [illegible] Gefühl

wir jetzt wird, die auf seiner Stadt die auf dem Meere steht, sindräumt, wo die an Pest
besitzen, daß die auf Asien und Europa trägt, bis die Sklaven unseren Herrscher selbst
gekrönt hat. — Denken Sie nicht, daß ich im mindesten scherze. Wir sprechen wenn
wenn Sie uns dann mit einer liebenswürdigen Heirath an den Thron zurückgekehrt kämen
— Können wir Ihnen in irgend etwas dienlich sein, lieber Herr Graf, so bitten wir Sie uns jeden
und ohne Umstände zu schreiben! — Leben Sie indessen wohl und empfangen
die schönsten die Grüße unserer Landsmännin und Herr empfehlt
Ihr. L. de Lorizzone

Monsieur
Le Comte A. de Platen
aux Soins de Mr. le Bn Stackelberg
Rothenburg

Nov

B. St. B.
MÜNCHEN

Wir verbesserten Träume Geistesrobot den traurigen Rock sein. Könnte selbst uns unseren
Herrscher verzeihen, allein ich fürchte sehr, daß man sich freuen, der Sklav Gindel von seiner verhaßten
Kette nicht wohl abfallen könnte, würde ihn vor dem Uebergange der Alpen abschrecken. Ich habe ihn
nun ihn wir wenig zu tadeln eine recht begeisterte Beschreibung von dem Gemälde gemacht daß ich Ihnen
seinem schönen Glanzpunkte und dem erhellten Leben. Wir wäre es nun nicht

1834 Plateniana 69 (liegt nach 29a

50 ~~49~~

Leipzig am 4ten Februar 1834.

Hochgeborner Herr Graf,

Hochgeehrtester Herr!

Alle Ihre gütigen Worte sind mir bedeutungsvoll und
verursachen mir sehr Freude, insbesondere aber war mir
angenehm die Nachricht, daß Ihre Gedichte uns bald in
neuerer Sammlung gegeben werden sollen, wobei uns
es wünschenswerth war, je tiefer die in den Alma-
nachen zerstreuten Gedichte verborgen liegen, fast
erdrückt vom Geschreibsel unserer Zeit. Ebenso ver-
dienten noch manche das [illegible] [illegible] Er-
neuerung. In dem diesjährigen Almanach rührte mich
die Ode an Goethe fast bis zu Thränen, weil ich Sie
vom deutschen Vaterlande für immer entfremdet wähn-
te. Einst als ich Hermann, meinem mir befreundeten
Lehrer, die Ode an den Bairischen Kronprinzen mitge-
theilt hatte, äußerte er sein höchstes Wohlgefallen und
sprach sich so überaus erfreut über sie aus, daß ich
die Bescheidenheit verletzen würde, wenn ich es wie-

Insofern wollte. Ich verbinde in meiner Erinnerung
es schon öffentlich gestanden, dass Dir in der Neubildung
alter Lustspiele meine alte Forderung übertrieben Anspruch
Gnade fast wenige Szenen nur wünschenswerth bleiben
sein. Da dem deutschen Geiste gewidmet bei der Verarbeit-
ung der Königin Maria, – das Schönste, was ihm
dichtet, voll poetischen Geistes, unserer Zeit Tadelnd,
so schön, als die Schönste das Ganze. Gaben Dir die Gun-
de nie zu verstehen, wie ich Dir schon zuweilen schrieb,
es dünkt den Buchstaben, der sie gross geschrieben wird
nicht kurz ist.

Die Uebersetzung des Sophokles, die Du machst,
ist von Frau Devrient in Berlin, einem Schüler Tiecks,
wie ich höre. Die zeichnet sich vor gewöhnlichen Uebersetz-
ungen allerdings vortheilhaft aus, durch gewandte Form-
en, die jedoch metrischen Fehler nicht selten hat; sie ist
stellenweise sehr gut und sehr schlecht; doch wird nicht
leicht eine bessere erscheinen, da sich der Versschlag
überhaupt nicht mehr übersetzen lässt, brave Gewandt-
heit langen schon eine sprachliche Befähigung verscheinen;
denn die Chöre namentlich sind noch zu sehr vernachlässigt,
seine poetische Schönheit kommt nie zu gebührend
und schwerfällig vor. In der Form richtet sich

als Schüler Tiecks Gewandtheit, und seine Bemüh-
ung keine Ehre macht.

Unbegreiflich war mir die Stellung, die Du
meinem Eingreifen schuldig, empfangen die dafür
meinen herzlichsten Dank! Die Fabrikmässigkeit der Übersetzerei,
trat, wichtiger und nützliger fortgearbeitet. Sobald das
Buch fertig ist, werde ich es Dir zu vorzüglich wenigen
senden hatte ich die Absicht gehabt, es Dir zu widmen,
die aber zu Ehren in der Stuttgarter Sammlung das
nette Exemplar von meiner Uebersetzung des Sophokles
nehmen wird (König Ödipus): so habe ich beschlossen,
Dir die Zueignung des Sophokles. Ihnen meine Gesin-
nung öffentlich zu bezeigen und ich erlaube mir die
Frage die vergebene Bitte, ob Du die Gnade haben wollen
mir es zu gestatten? Da mir sehr bekannte Forscher
Gustav Schwab schreibt mir vorigen Monat, wo er die
beiden neuesten Gedicht Uhlands gelesen, „sie sei höchst ge-
lungen.“ Selbstredend wenn ich auf allerfleiss dar-
auf, da jene Sammlung sehr brauchbar und durch ganz
Deutschland verbreitet wird.

Soll mir vergönnt sein, Dir meinen Wunsch und Schwab sagte über die Existenz einiger Exem-
plar, dass mir mir scheint, eher zu einem Gedicht, zu ei-

bis dass aufgenommen, die ich anbefohlen. Damit
[illegible] davon [illegible] anbefohlenen Stellen in guri
[illegible] Theile, jedoch nicht so, dass sie gestrauchelt
[illegible] anderen können. Dass ich auch bei dem Prinzipe
der [illegible] und wie Epaminondas sagt, von dem
Dichter mit Fleiss gesucht, und [illegible] höchst tragisch-
komisch ist ab auch alle Ideen und die Ursachen
[illegible] die gültigst mit meiner Jugend, der ich vor
vorigen Monat mein 22 Jahr zurückgelegt. Die
Verbindung wächst von Monat zu Monat.

Ihren Gedichten sah ich mit lebhaftem Vergnügen
entgegen; sehr ich nun noch einige Gedichte von
Ihnen erhalte, sah ich zu Ihrer Zufriedenheit einige
Ihrer Gedichte übersetzen zu können. Und Ihren
Epaminondas und sonstige Stücke auch Schillers und
Götte bekannt? auch Niebühr Römische Geschichte,
etwas auf Ihren Wunsch auf Spanisch übersetzt
zu sehen, wie mir Dindorf einmal sagte.

Wünschen Sie irgend auf Berlin oder Leipzig
etwas, so gebieten Sie über mich und seien Sie
überzeugt, dass ich stets Ihr Wohl nachsetzte wenn
Gelegenheit sage, das ich mit der größten Ergebenheit

bin Ihr

ergebenster,

J. G. Münchmeier.

Hadler

Platenicana 69 (30)
Haller, Gottlieb Hermann Rollett in Neapel

Neapel den 1ten Januar 1833.

Durch Ihren gütigen Brief vom 10ten Dec. haben Sie, verehrter Graf, mir eine große, große Freude bereitet, wofür ich Ihnen somit meinen verbindlichen Dank abstatte, und gleich meine herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel darbringe, der uns so gute Zeitungen Aussichten hat! – Sie sind wohl an Bürger und Geist – sind ein Raub, Ihrem herrlichen Briefe abzuleugnen, sind zerschlagenartigen, köstlichen Briefe Ihrer italienischen Reise zu trüge zu fördern, und unter Ihren Augen arbeiten einen großen Theil Ihrer Gedichte meinen schriftlich darauf harrenden, längst gewonnenen Publico zum Besten zu geben.

Der alten muß alles Ihre näher, verschönlichen Erkenntnis zugehalt kommen, und unter diejenigen in seinen Händen da, sondern aufmerksam, der schon so lange nichts mehr von Ihnen hörte, als war etwa die allgemeine Zeitung und Herr Cottenmann verkündeten. Was aber Ihrer Augen vollständig macht ist das Sie mir noch schöne Dichter, die mir Lust dieser Reise und zwar in der ersten Hälfte desselben in eigener Person wieder sind zu sehen. Welch schöner Plan! – Herrlich die Aussicht, wenn ja aus, wenn schöner Herr, – es wird gewiß zu Ihrer eigenen Genugthuung ausschlagen, und die Herbst und Frühlingstage

zu machen, ganz Ihrer würdigen Anstrengung. Wer erwies sich
die Verherrlichung der lustig gewundenen Zweige von kräftigen Lorbeer-
bäumen auf grünsamtner Tafel, - auf die von fern sonnbarlockt
gewinnende Erscheinung der alten Freunde. Als diese aber verschwunden, ist der
junge König mit seiner Begleitung in Neapel angelangt, und eilfertigst
eilte freudest sein Vater und Großvater in das Victoria. Gastlich aufs Thierisch
wieder nach Griechenland!

Neapel wurden die Engländer abends finsterer als die es verlassen
haben, - ruhig im Innern, wenn auch nicht ganz in eigentlich behaglicher
Weise. Der junge zweitälteste König Ferdinand ist es durch seine Heirath
mit der schönsten sardinischen Prinzessin wie man sagt geworden: beyde Gatten
sind bey ihren öfteren Erscheinungen unter dem Volke mit immer größerer
Zuneigung angelangen. Der Neapolitaner ist ein gutartiges, leicht zu
gewinnender Thier: wenn vollends der Herrscher seinen Sinn zum
militärischen Prunk etwas mehr zugeneigt wollte, so müßte, da in allen
übrigen Sachen gut gewirthschaftet wird, nur die Finanzen bald besser
stehen, und die Last der Abgaben p.p. merklich erleichtert werden können.
Zum Glück hat das ganze Königreich nicht nur eine mannigfaltige
Reihe guter Früchte, sondern auch Gelegenheit, den Ueberfluß von
Wein und Oel und Korn und Vieh p.p. mit Vortheil auszuführen,
wodurch dann Geld ins Land und ein ganzer Wohlstand unter den
Bürgern und Bauernstand kommt. Leicht könnte es noch besser gehen;
das ist aber der Fall mit allen Ländern der Welt, und eine Vergleichung mit
andern, Neapel immer nur sozienlich gut dran - war das materielle
also das für die Eingeborne Mannigfaltigste anbetrifft -

Die Hauptstadt ist diesen Winter noch als gewöhnlich voll von Fremden
Engländer, Russen, Franzosen (meist Carlisten) - Deutsche nur selten
einheimisch aus wenigsten. - Herr D. Meier will, wie ich höre, die Familie
Latour Maubourg nur bis Rom begleiten von da nach Neapel zurückkehren und
auf seinen Posten hier bleiben. Herr Götzloff hat eine Reise von Jerusalem
für die Königin Mutter verfertigt, alles Aufsehen von Versailles, wo sie ihren Aufent-
halt bis Ende November verlängerte. Diesen Aufenthalt haben wir sehr
die rasche Förderung des neuen Straßenbaues zu verdanken, über welchen die
in der Beilage durchblättern, die willkommen Gelegenheit finden.
sind. Weiteres genügt vorläufig. Eine vollkommene Beilage ist eine Reise an die von
Neapel aus Mexico vom Anfang October. Durch die Verfassung der neapol.
Staatsverwaltung erhält sich seine Schreibart hier und mit Umgebungen ziemlich
- Oder sind beyfalls es ebenso, mit der Bitte, wenn die hiesigen Bemerkungen Ihnen
kommen den Brief von Freund R. nicht gebringen, damit wir diese mit den Meinigen
zur Entfaltung und so eine runde Ganze bilden können. Wollen die
ingleichen dann Ihnen antworten so grüßen sie auf dem geradesten Wege
nächster Neapel. Ich erwarte nur einen Brief von Maler Riedel aus Rom
der Bayreuther, um denselben mit den Meinigen abgehen zu lassen.
Er wird sie aber schwerlich mehr in Mexico finden.

Die Sorge wird bey Ihrer Rückkehr etwas gedrückter von Ihnen sein.
Ich bin es nicht minder, und meine Sorge ist größer als Ihre Dankbarkeit.
Ja es wird mir so bange, die äußere Ruhe erst Ihnen Dank
Ihrer Gattin, den ich leider noch nicht besitze, zu bitten. Ich könnte
ihn die nächste nur selbst bringen. Sollte es nicht angehen, so
bleibe ich bis Ihre über Frankfurt, wohin Sie die Gefälligkeit
haben würden, beide Bände zusammen in einem Packet an meine
addr. - chez Mons. le Baron Charles de Rothschild à Naples zu schicken
und

in einem gerichtlichen Umschlag unter addr: Mons. J. Keiser, chez
mess. M. A. de Rothschild & fils à Francfort s/m. Diesen meinen
Collegen will ich auf jeden Fall davon prävenieren, und muß Sie nun
um Verzeihung bitten wegen all der Mühe und Secretura.

Wie Sie mit Ihnen bey mir liegenden Einlagen zu halten
haben wollen, frage ich Sie nicht, nur bitte ich sorgen Sie, daß die
bis Ihre Abreise zu erhalten.

Prof. Zahn ist noch immer in Neapel, und wird seinen
seinen Briefen zu folge nicht eher als Ende Februar zurück kehren. Consul Salvin
ist seit einigen Monaten auf einander in Palermo auf seinem
Posten. Ich wurde bey meinem Aufenthalt Ihren Auftrag an ihn aus-
richten. Mit allen ihren sicilianischen Collegen stehe beim alten
— S.... z überhaupt sich selbst in der Nähe Barmherzigkeit seiner Correspt.
Nachrichten sind der a. J. Jagunen fällt sich Gans in Rom sogar
sehr beschwerlich auf seiner Reise, — verdient aber an St. Aubaire
und seiner Familie sehr viel! Frau von Tippelskirch hat ihr ersten
Kind verloren, ich sage verschwiegen und seine Stelle ist
wieder besetzt.

Meine Frau empfiehlt sich für Ihr gütiges Andenken, und
empfiehlt sich zu beyden Seiten. Meine älteste Tochter wird
einen wenigen Monat die Frau einer der eigentlichen der Bäume.
Fabrick zu Scafati bey Pompeii, eines braven und vermögl. Jünglings
Namen wie alle, Deutsch in einander die alte Römer Sitte
besuchen, so haben wir noch Salz mit guter Unterkommen. Der Herr
macht seit einiger Zeit prächtige Excursionen. Mit voller Hochachtung

Ihr ergebenster Haller.

1833 Platniana 69 Reichenbach Neapel 77 31

Neapels: 18. April 1833

Ich bitte, verehrtester Herr!

mir, und alles was von Ihnen kömmt, sehr angenehm, bis auf die Bälle, gedrückt die Reise nach Neapel wieder in Frage gestellt und wünsche die Aufführung Ihres so mühsam angelegten Planes und weiteren Fortgangs gesegnet wird. Das ward doch fatal! Zwar weiß ich wohl, wie viel in Verhältnissen und überhaupt allen Dingen von den Umständen abhängt, und daß diese alle einzeln in Anschlag gebracht werden müssen; allein nichts immerhin ist das Zurückziehen mit dem gefundenen Stellung was der Verstand gut heißt und vorschreibt. Nützlich stelle es aber fausta bonaque fortuna ausfinden, besonders wo wie Dichtern der Liebling der Götter, der Musen und Grazien, ein Kind ist!

Was hast gesonnen hat mich Ihr anhaltend treuer Fleiß verlassen, schon an und für sich und mögen der Daraus entstandenen und entstehenden Folgen ein gebündigt ein gebündigter Brief, — dann häuslich häuslich häuslich Umstände bürgerliches Wohlbefinden — mens sana in corpore sano. Ich gratuliere von Herzen daß Sie den Winter so gut überstanden haben, und nach vorsichtigen

Dritten so tüchtig in Anschlag genommen wird wurden und so „viel Schönes auf den Stapel (on the stocks:) gebracht war bald flott gemacht werden kann. Das ist das sicherste Mittel, Nieder und Gegner zu beschämen, und besonders einen Vorwurf zu begegnen der seit zu sagen so manchen Dichter und Schriftsteller unter unseren Zeitgenossen gemacht wird — „il est blasé!"

Auf die mir gütigst vorgeschlagene precieuse will ich geduldig warten. Gemacht ist sie schon bereits in der Hoffnung, en attendant mieux encore dans la réalité!

Von Ihren sehr lagernden Briefen wird wohl in diesen Tagen Herr Collmann der ganzen Materie wovon die ihm einige Bände in Händen gelassen — entledigen. Ich glaube seinen Absprung ohne Bedenken mit Strafen zu können, zumalen ich mich gänzlich seiner andern Art von Verantwortlichkeit entlade. Derjenigen namhaft die mir daraus erwachsen könnte, wenn mich der Böse unter den Soliantern Bänden einbüßte!

Ihre sämtlichen Freunde sind wohl und Ihrer mit Lieb' und Treue eingedenk. Herr Mayer ist allein hier zurückgeblieben, um eine litterarische Arbeit zu vollenden und zu ästhetischem Besitze wird er, wie ich höre, Stätte sich in Paris gründlichen.

Die durch ganz Europa angekündigte Argonautenfahrt hat in diesem Augenblick Statt. H.K.H. der Prinz von Coburg hat sich der Expedition angeschlossen, ganz gewiß auf Einen königl. Bruder in Griechenland en passant und Unterwerfung zu betreiben. Sicilien hat Ihr gastlicher Hof nicht bereits sondern seit drey Monaten sich hier aufgehalten. Die sichere Regierung sucht eine lebhaftere Verbindung mit Griechenland und Kanzel anzuknüpfen, will auch selbst Dampfboote für den Staatsdienst und regelm. Communication mit Sicilien errichten in England oder Frankreich ankaufen lassen.

Genug für diesmal von Ihnen die ich verehrend und ergebenst grüße

Haller.

Sig. Scholl
Paris
Rue Neuve des Petits Champs No. 26

Monsieur

Mons.r le comte A. de Platen

Hallermunde

via Bologna

München

Bavière

Plateniana 69

Nürnberg d. 3t. October 1835.

Hochgeehrter Herr Graf!

Ihren w/ Brief vom 26t. Sept. haben wir alle erst das Vergnügen seit Ihrer Abreise, – wenn äußerst alle Briefe einer vollkommen Sündenregister – (etwas ist vollkommen sind einbegriffen 8 Monate) – wenig davon über den Zustand Ihrer Gesundheit berücksichtigt. Alle die denselben schreiben, konnten Ihnen noch Briefe mit 2 Briefstücken aus Augsburg und Mailand noch nicht zugekommen sein. Dieselben, nämlichen 30t. Sept. gingen wieder 2 Briefe aus Ansbach & Leipzig unter Umschlag an den Fischer für Sie ab. Haben Sie wir gef. einen Brief, ob auf diese Briefe alles ordentlich sei ganz gekommen, damit in solchen entgegengesetzten Fall einen anderen Brief einschlagen könne. Höchstlich wird es aber nicht nöthig sein.

Ihr Briefchen nach Ansbach ist heute auf die Post gelegt worden. Alles von mir abhängt, Ihre Verbindung mit dem Vaterland solange die beyond the water sind, so scheint soll sorglich gemacht sein. Ich bitte sie mich wissen einen Ring in der Kette, – wie einen elastr. Leiter, oder als war die immer wollen – wenn es nur geht!

Politisch. Neues weiß ich Ihnen nicht viel zu berichten. Die Wirren, selbst wenn die sind wären, – die Zeitungen und Blätter Zeitungen nicht lesen wollen – so voll sind dieselben von den wenigen, unbedeutenden, langen Artikeln aus Paris, Paris und Madrid. Ueberall entfalten die gleichen Missionen, gründlich forbarendlichsten durch alles finden. Titel und Bürgerkrieg sind Trauerspiele à la Iffland & Kotzebue, nach einem größeren Maasstabe, aber kein geschmackvollen Geist geschrieben mit Blut über die Erde. –

In England sind, war die Parteien der Städte und Gemeinde Wesen anbelangt, Ober- und Unterhaus, durch klugen Maßgaben der Ministerium gewonnen. Dort und in Frankreich sind die Kammern nur für ein Jahr Monate einberufen zu werden, und in Paris versammeln die Pairs und der Pöbel in großer Zahl. In Spanien ist der Minister Zorraco entlassen und Mendizabal, Alava treiben auf

wie es scheint mit Contrabandwaaren, und die casalische und sardinische Regierung sind so laut bezahlen.

In den nächstfolgenden Beilagen der allgem. Zeitung sind einige Aufsätze aus München, die Sie vielleicht interessiren, - auch ein heftiger Ausfall gegen Dr. Wolfg. Menzel, der sich in der letzten Zeit durch seine Critiken allen Art, wo man als einen Deutschen Fremden Rüge hervorgezogen hat, sogar von Gaststuben Reisenden (Skizzenbuch Herausgeber) in der Doctor in seiner Litteratur-Zeitung, wo er von seiner Reise nach Italien spricht, einen argen „Prellerey" beschuldigt. Und Reisender sagt dann dagegen das Doctors, „der wandernden Schreiber" malcontentes heraus. Wie gesagt: überall wird Gemeinschädliches und Diebisches genannt!

Nachdem Sie die Blätter durchgelesen, bitte ich Sie mir dieselben zurückzuschicken - ohne sie jedoch dem Herr Fischer zu zeigen, sonst nimmt er mir übel, daß ich sie die allgem. Zeitung nicht mittheile, was ich aber meine gute Ursache habe.

Mit den letzten Dampfboote sind unsere deutsche Naturforscher, die den Winter in Catania zubringen wollen - heimgegangen, auch Landschaftmaler Fleming, dem die Landsleute in Rom den Spitznamen Strandschleicher angehängt haben. Dieser Name ist mir nie gefallen, sonst ist er aber ein sehr geschickter und verständiger, ja gebildeter Mensch. Er kennt Sie, oder doch Ihre Werke, wird aber vielleicht nicht die Muße haben Sie in Sicilien aufzusuchen.

Wenn mir günstiger Zufall mich mit Sig. Barbieri zusammenführt, werde ich gewiß nicht unterlassen, ihm zur Sie mir aufgegeben - auch für Sig. Selvaggi, mit Hülfe seiner bella speculazione a pietà terra Monsù Jahn, der wieder in Terranova steht, mich bei mir unmittelbar nach Ihrer abreise, Sie haben den Herr Barbieri wegen Hilf. Meister an mich gewiesen. Nun trifft es sich gerade daß ich diese so viel mehrere andere Landsleute von hier Landsmann habe bleiben müssen, der sich mir mehrere hingegeben, mir es dann so gar gesagt hat. Sobald ich die wieder Ruhe haben Sie Ihnen und Ihre Freunde zu dienen, wie billig und recht.

Die Cholera ist in den nördlichen Italien verschwunden und die Lombardei so wird der Kirchenstaat gänzlich davon befreit geblieben. Um so mehr also dürfen wir hier sicher, wenigstens für diesen Winter versichert zu bleiben. Die Quarantaine-Anstalten waren mit großer Strenge durchgeführt, und eine außerordentliche Energie gab die Regierung kund, als die ungeh. Fregatte Urania, nach der Riviera di Genova auf Kundschaft ausgeschickt, mit Cholera-Kranken zurückkehrte. Drey Monate lang muß sie auf hoher See das Land übringen, und nachher soll sie hier unter Wasser gesetzt werden bis aus Neapel, und einige Zeit in diesem Zustande bleiben. Da wird die Fregatte gewiß rein gewaschen! Wenn sie nun die Mannschaft nicht mit untertauchen lassen wollen!

Sonst unser Gesundheitszustand war von hier ab als anfangen, daß wurden viele erwartet nachdem sie die Quarantaine in Rom ausgehalten haben, was kein Unbehagen ist, da doch die meisten einige Zeit dort zu verweilen pflegen.

Meine Frau und Töchter empfehlen sich bestens, allen ist g. l. wohl, auch der jüngsten Nachkömmling. Wir haben hier herrliche Herbsttage und können spazieren gehen ganz ohne Überkleid, wenn die Zeit [illegible] Wärme nicht bald die nicht so lange dauern!

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und heitre Stimmung und fortdauernde Gunst der Musen! Mit bekannter Hochachtung

Ihr ergebener Diener
Haller

Die Frankatur folgen mit einem Bataillon
für Erstattung des Porto.

Dr. Menzel hat Ihnen - ob in seiner Litteratur-Bl. weiß ich nicht - aber wenigstens mündlich in Rom und hier auf seine Art Beistand geleistet. Er nennt es Pflicht, wenn die sich über das Vaterländische Publicum beklagen, der alle Ihre geistreiche Werke mit so vielem Beifall aufgenommen und gerne Ihnen bezahlt. Und dann will mir der Vorfall bei Ihrer Abreise von Deutschland, - diese kindische Selbstverbannung, nicht weichen!

Monsieur

Monsieur le comte de Platen

B. St. B. München

1140

H. Plateniana 69

Marseille den 17. Oct. 1835

Hochwohlgeborner Herr Graf.

Das Dampfboot hat mir unterm 15ten Abends Ihren Brief gebracht d. d. 13ten Abends Leipzig und Ansbach abgehen. Von letzterem Ort ist Ihnen Einer an Ihre Adresse nachgelaufen, den ich Ihnen beizulegen das Vergnügen habe.

Um die Klagepunkte Angelegenheiten Ihrer Reise mit Blitz äußerst den König Karl, bestehen in der Heftigkeit Ihrer Temperament über seine Zaudernatur sonderlich und Ihre Freundschaft Ihnen anvertraut hat.

Diese Tage nach Land, Sandig gegenüber, sollen sie seinige Schwa. Hälfte, ja Vorfälle gezeigt haben; auch in Marseille hat sich Herzschlag ereignet was der Aufstellung zur Krankheit ganz und gar außer Zweifel setzen würde. Das alles zusammen lautet ziemlich verdächtig und hat zur unmittelbaren Folge daß Sie in Ihrem unterbrochenen Reisende nächste Weiter nach Neapel gehen wollen - wieder einen 14 tägige Quarantaine, welche bereits auf 8 Tage herunterzusetzen gewesen - halten müssen.

Im nördlichen Europa scheint der Reisende Ort wieder einmal ein Märchen geblieben zu sollen: nachdem südlichen Königs haben nicht für gut erachtet Ihnen Pässen abzugeben. In außerordentlichen Umgebungen und in Ihnen sichtlich unruhig aus. Das ist bemerkt daß Ihnen vorkommen muß als ein zweiter Barbanera oder Casamia, wenigstens als Egist seinen Nachfolger. Also fürtig zum Schluß, der Lässet mich gewissenhaft

mit größter Hochachtung Ihr ergebenster H.

Falten für innen Umgang Ihrer Post.

Monnieu

Monnieu le Comte de Platen

Vaccomandata al Sig.r Gno Buffardeci

I. R. Vice-console d'Austria

per la pronta consegna

Siracusa.

dall'I. R. Consolato Gle
in Palermo.

D. ST. B.
MÜNCHEN

1831 Plataniana 69 34

Hoffentlich nimmer Ihr Kind – Lieber Graf! noch das Hundert Wallers, das mich freudig nach Rom rüttet, denn Ihr Dorf kommt mir bange. Ich werde in einer Abendgesellschaft bei Cousan, und so voll meine Lebenslust, innerlich ganz dahingerissen Dichter mich zu bändigen, aber so voll Ihrer Brief und voll Ihr Abenden, wenn ihre mich das lieblichen Freundlichkeit umgenommen zu werden. Alle Erinnerungen aufschreibend, und jede Stunde, die mir von Ihrer Seite zu Theil wurde, unvergesslich! Ich sehe in Ihr liebes Bild von Bürger, wandere das Via degli Pontini zu, steige die steinernen Treppen Stufe, die zerbrochen und ausgetreten, zum Gelde Schloss und das Abendgrau ödet und dunkel und das deutsche Künstlergesang im alten Häuschen, mit seinem Geruch unterzusinken! Dann wandere mit dem Corso entlang, alle Kinder Mädchen in der lustigen Karnevalstagen münstanne, oder Ihr führte mich über Forum und das Isola di Bartolomeo, durch die alte Kirchengrabstadt, nach der Kirche San Pietro in montorio, von dort nach der göttlichen Villa Pamfili, und überall entzündet mich Ihrige Lieder und wunderungsvolle Erinnerungen! Rom und Glaube! Aber auch voll Leid ich noch meinen armen Walter leidend und voll und voll Freundschaftlichkeit entgegenstrebt, jammerlangen

Arzt

mit den innigsten Glückwünschen nahen sehen, ich meine
meine Empfehlung, die Ehrerbietigkeit mich mit ihrer
Tochter bestens und Dank Himmel wohlbefinden,
Braf Theater sind Ranke Gerücht auf die Tabaps,
Hauptsitz zwar entlaufenden Waldbesitz, und
ich wesentlich Hort in Schmerz und Trauer der
Kind Gottfeld, Kind Hebräischer, schnellen Genesung
Gebrüderschwer! Wir oft gedacht in Ihrer, lieber
Braf! Wir oft wollte ich weggehend und wieder
zurückkommend, einiges Heilend sondern, und Tränen
über Ihren Gesundheitszustand bittend, und wie
gross war die Freude, kindlich zwar unsere
Hauptsitz Theater zu hören, dass Sie wieder
Genesen will und wohl, ja! dass Sie vollständig
durch Deutschland Hindernisse, und Sie der
Schmerz über einen abtrünnigen Vaters Tod
und seine geliebten Mutter zu Heilen.

Wir schon, wie herzlich! dass Sie Dolf der
Seinen sich Hinneigen sein Lebewohl wehend
sind in die Heimath zurückkehrt, wo ab
freudig rasch Licht, aber wegen Herzens
die selbe Kälte und Herzlichkeit, wo ab
seine immer-grünende Lorbeerbäume, aber doch
Krämer gibt nun die Thier zwar Augen
Theater, ein deutsches Wiedersehen und
Liebe zu schmücken.

Und somit mögen denn diese Glückwünsche
gütigst und Freundband, Sie bei der Rückkehr
ins Vaterland begrüssen. Ihre gehorsamste Sie
wie in Dankbarkeit stets zeigen mir Sentiment, wozu
bald mögt das Festgeschenk zwar Ehre und
Ehrend unter uns verbreitet!
Ach - lieber Braf! wünsche ich Ihren Verwandten
und Ihnen steten unbetrübten Freunden
zwar Ihnen wohlsein; alles schicke dem
Hellwerth, Lichter Dichter und weibliche ihre Hallen
kommen lassen. Heimat aber Sache steht Hilfe
Gesundheit als ich, und wünsche sein Geschwister
im nächsten Mitte stets die liebste Gesellschaft
sein. Ach! die Hoffnung, Sie wieder Sie
im Norden begrüssen zu dürfen, ist zwar
zu schön! Alle Verwandte und Freunde
bittet um Erfüllung derselben.
Mögen Sie diese Zeilen aber mit gütiger
Nachsicht aufnehmen und, mir Ihr Wohlwollen
freundlichst erhalten!
Mit wahrer Verehrung, mit innigster Anhänglichkeit

Ihr Walter

Hannover, 18 Julius 1831.

Theodor zwar dem Buchstabe.

B. St. B. MÜNCHEN

1831 Plat. 69 (34a

Hannover den 18ten Julius 1831.

Hoffentlich erinnern Sie sich — lieber Graf! noch des Fremden Vetters, der nicht freudig nach Rom eilte, um Sie dort kennen zu lernen. Es war in einer Abendgesellschaft bei Bunsen u so gross meine Sehnsucht ~~war~~, endlich einem ~~hochge~~ Hochverehrten Dichter mich zu nähern, eben so gross war nun auch die Freude, von ihm mit der liebenswürdigsten Freundlichkeit aufgenommen zu werden. Alle Vergangenheit verschwand, u jede Stunde die mir an Ihrer Seite zu Theil ward, gehört zu den unvergeßlichen! — Oft sehe ich Ihr liebes Bild vor Augen, wandere der Via degl Ibernesi zu, steige die steinernen Treppen herauf, klopfe, bis zitternd u zögernd, jene holde Wilde aus den Abruzzen öffnet u nun der deutsche Aristophanes im rothen Käppchen am Schreibpult stehend, mir seinen Gruß entgegen nickt. Dann wandern wir dem Corso entlang, alle bunten Masken in den lustigen Carnevalstagen musternd, oder Sie führen mich über das Forum u der Isola di Bartolemeo, durch die alte Siebenhügelstadt, nach der Kirche San Pietro in monterio; von dort nach der göttlichen Villa Panfili, u überall entzückt mich heiliger Boden, u wundervolle Aussicht Rom u Platen! — — — Aber auch oft sehe ich noch meinen armen Vettern leidend u matt auf's Krankenlager aus=gestreckt, jenen langen Arzt mit den Blutigeln neben ihm, ich mache nasse Umschläge, die Abruzzier windet ihre Thränen aus dem Zimmer gewinselt, Graf [illegible] Thesen u gröblichster Kantaforscher auf die Lebensgeschichte jener entlaufenen Waldbestie, u ich verlasse Rom in Schmerz u Trauer, der keine Geduld, keine Wünsche, schnellere Gene=sung herbeizuführen! — Wie oft gedachte ich Ihrer, lieber Graf. Wie oft wollte ich wagen u wieder zaudernd, einige Zeilen senden, um Berichtigung über Ihren Gesundheits=zustand bittend, u wie gross war die Freude, kürzlich von unserer Tante Platen zu hören, daß Sie ganz hergestellt u wohl sind! — Daß Sie entschlossen, nach Deutschland zurück=zukehren, um hier den Schmerz über eines ehrwürdigen Vaters Tod mit einer geliebten Mutter zu theilen.

Wie schön, wie herrlich! Daß Sie doch den Sirenen u Circen ein Lebewohl gesagt, u in die Heimath zurück=kehren, wo es freylich rauhe Lüfte, aber warme Herzen für alles Schöne u Herrliche; wo es keine immer=grünende Lorbeerbäume, aber doch Kränze giebt, um die Stirn von August Platen, in deutscher Verehrung u

B. ST. B. MÜNCHEN

Liebe zu schmücken. Und somit möge Ihnen diese Zeil glückli-
gen Zeilen jubelnd entgegenschallen, Sie bei Ihrer Rückkehr in
Vaterland begrüßen. — — Jetzt gehören Sie uns allen, jetzt
wissen wir wieder, wo draußen wir in Deutschland stolz sagen können,
wir haben Freunde von Asser bis Asser, oder von
Ihrer Heimathstadt, große Freude weiter mit zu theilen! —
Ach — lieber Graf! müßte ich Ihnen Unzweideutig Ihre
wirklich überkommene Freundschaft von Ihnen erzählen, alles gehört
Ihr selbst, keinen Ihrer nächsten ist selbst bekannt
keiner aber kann sich mehr bewundern als ich, wir sind
Freunde wie unsere Väter stets die liebste Erinnerung
sein. Ach! die Hoffnung, Sie einmal hier zu sehen
begrüßend zu dürfen, ist gar zu schön! — — Allen
Ihren Freunden bitten um Erfüllung derselben.

Mögen Sie diese Zeilen aber mit gütiger Nachsicht
aufnehmen und mir sehr Wohlwollend freundlich erhalten.

Mit ungeheurer Verehrung, mit inniger Anhänglichkeit

Ihr Keller

Ihre Frau von dem Engel
Engelchen

Bebel

Brief von Knebel an Matthes.

Jena, den 10 Februar 1823

Ihr Andenken, bester Herr Hofrat, hat mich sehr erfreut; die Freundschaft und Liebe, die ich in meinem jüngsten Besuch Ihre Güte Ihres Herrn Bruders gewahren, ist mir stets im Herzen und ich habe mir fest die Stunde gewünscht, in der ich Ihnen persönlich meinen Dank sagen könnte. Jetzt sind wir noch beyde nicht mehr in dem Alter, wo sich mir solche Wünsche erfüllen sind, und ich muß nun in dem Boten die Gelegenheit suchen den Dank zu erwiederen, den ich Ihnen schuldig bin.

Dieser bringt mir Ihnen aufrichtig mein Urtheil und meine Theilnahme darzubringen, die Ihr kürzlich erfolgtes, freudiges Ereigniß in mir erweckt hat.

Wie erfreute ich mich vor einiger Zeit als ich die gründlichen Briefe meines Landsmanns in Ihrer Zeitung las! Auch waren seine Schritte eingeweiht, über seine Urtheilsfähigkeit, wünschte ich bald die zuverlässigen Wege aufschließen zu lassen. Das Vorgefühl meines großen Mannes hat ihn verführt; aber, obgleich ich nicht Ziel noch Grund der Meinung hat ihn verführt; aber, obgleich ich nicht alles an demselben loben könnte, so war es doch noch ganz anders Richtung und auf ganz andre Art, daß er seine östliche Forschungen richtete; auch wollte er sich nicht zum Modell aufstellen, da er wohl wissen konnte zu welchen Abenteuern unsere Nachkommen der Gelehrsamkeit dadurch Anlaß gegeben worden, sondern er wollte

B. ST. B.
MÜNCHEN

wie seine poetischen Werke einen Charakter annehmen lassen
was einer auf bloßer Sinnlichkeit sich gründenden Kunst
kaum abzugewinnen sein möchte. —

Wir sind keine Griechen und wollen das auch nicht sein, wir haben
Barbarey lieb und durchaus keine bildende Kunst hat,
kann auch einen Künstler nicht zum Muster der Kunst
dienen. Das sie Dichter gehabt haben und vielleicht noch
haben, wie fast jede Nation, die mit Anmuth, Geist
und Lustigkeit sinnliche Gefühle ausdrücken, mag ihnen zur
Ehre gereichen; aber wir weit sind doch diesen Künsten und
Fertigkeiten von den griechischen Künstlern verschieden,
wie z. B. die Sacontala uns zeigt. Uebergangen
diese bloß sinnliche Begriffe nur wenig auf unsere Sitten
und Lebensart, und sie als Muster unserer Poesie aufzu-
stellen möchte dagegen ungereimt erscheinen. Selbst die
Szenen dieser Poesie sind sie uns nicht gefällig und die
öftere Wiederholung desselben Reimes und Versbaues, die all
bloße Tonart erscheint, dem Ohre unerträglich.

Wollte die göttliche Muse, die uns zum Himmel erhebt,
zu niedre Begierden anzulocken wissen als zu einer sinnlichen
Wollust?

Von der begeisterten Comödie mag ich nicht reden. Die

scheint mir eine unglückliche Geburt zu sein. Welcher Zusam-
menhang, welcher Ton! Welchen Witz muß die Dichtung
fast ganz verloren und der König Lear wie der
Narr. Voll alten Burgerte Spott werden, wenn
Dienstmädchen die Musen?—

Vergeihen Sie meinen Tadel! Es kommt auch woher es
unwillig über meinen Tadel! Es kommt auch woher es,
daß die Unwürde gegen die Kunst und gegen die Musen,
die ich so hoch verehre. Sie haben doch andre Gedichte ge-
macht, die wir zu schätzen wissen und die Ihnen eine
würdige Stelle im Chor der Musen anweisen. Lassen Sie
sich nicht vom Dünkel der Neuheit und Originalität ver-
führen. Das wirklich Schöne bleibt schön und das Widrige ist
immer alten Formen und Formarten nicht zu verschönern.
Uebergang macht doch wahre Sittlichkeit und Moralität
für den Dichter auch einen Werth haben.

Nochmals verzeihen Sie und lassen mich bald etwas Er-
freuliches von Ihrer Feder sehen.

Empfangen Sie mich Ihren Alten und gönnen Sie
Ihren Freunde, den schon die geistreichen Gedichte
einen solchen Besitz verbürgen können.

Ihr aufrichtiger, treuer Freund

Knebel.

35a

Knebel

Zeitz und Lunbal an Platen.

Jena, den 10 Februar 1823.

Ihre Andeutung, bester Herr Graf, hat mich sehr erfreut; die Erinnerung
und Liebe, die ich nie meinen Freund durch die Güte Ihres Herrn
Vaters genossen, ist mir stets in Erinnerung und ich habe mir
oft die Stunde gewünscht, in der ich Ihnen noch gelegentlich meinen
Dank sagen könnte. Jetzt sind wir wohl beyde nicht mehr in dem
Alter, wo sich ein solcher Wunsch erfüllen liesse, und ich muss nun
in Ihre Hände die Galerie nicht suchen den Dank zu vermindern, den
ich dem Vater schuldig bin.

Dieses Einzige muss dazu Ihnen ausdrücklich mein Verfahren mit meinen
Papieren darzulegen, die Ihr Herr gütigst erhalten, gewissen Sendung in
wie erwartet hat.

Ich erkenne ich nicht vor einiger Zeit als ich die geistigen Schätze
eines reichen gebildeten Landsmanns in Ihnen hervorgehoben, sah.
Ich wünschte seine Güte zu nützen, aber seine Vorsicht hatte ihn,
Ich wenn seine Schätze mir nicht, oder seine Vorsicht hatte ihn,
wenden ihn bald hinreichenden Mann abgeneigt lassen. Der Tagschein
wurde grossen Mannes hat ihn verlöscht; aber, ob ich gleich nicht allen
an ihnselben loben will, so war ab doch mich ganz andern diese mir
war mich ganz andern Art, dass er seinen östlichen Gedichten producirte;
mir wollte er sie nicht zum Modell aufstellen, da er wohl wissen
konnte zu welchen Abwegen mir nachahmend Geschlecht dadurch könnte
verleitet werden, sondern er wollte mir seiner gentischen Kraft einen
Wunsch machen lassen, und einer auf eigne Einzelheit sich gründende
Freiheit. Dieses konnte abzugewinnen sage möchte. —

Wir sind keine Engländer und ein Volk, das noch halb in der Barbarey
lebt und demnach keine bildende Kunst hat, kann wohl einen
Shakespeare nicht zum Muster der Kunst dienen. Dass ein deutscher
gebildeter Mann und vielmehr noch Jahre, wie fast jede Nation, die mit
Anmuth, Geist und Zartheit sinnliche Gegenstände anzuschauen, mag ihnen
zur Lust geniessen; aber wir wir sind doch dazu an Wunder und
Erhabenheit von dem noch östlichen Hindu nachstehen, wie z. B. die
Sacontala und zeigt. Übrig und gestehen diese blos sinnlichen Dingen

Stadtarchiv Ansbach

nur wenig aus reiner Willkür und Lebensart, und sie als Muster
dessen sonst aufzustellen, müsste sie ungemein respektirt
selbst sind die Damen dieser sonst für uns nicht gefällig und
die. Stand Wiederholung derselben kannst und Wunsch, die als blosse
Frauen respektirt, denn Ihr unartäglich.

Sollte die göttliche Musa, die uns zum Lieblingsgenuss erhebt, zu nichts
besseren niedrigen als zu einer sinnlichen Wollust.
Von der ungezügelten sogenannten Comödie mag ich nicht reden. Ihr
schmückt mir mein unglückliches Gebiet zu sagen. Welcher Zusammenhang,
welcher Ton! Wer sagte nachmal die Dichtung fast ganz allein aus
und der Reiz spricht nie der Narr. Voll etwa Lebenden Apollmenden.
oder Dionysus und die Musen?-

Wenn Sie, bester Herr Graf, und werden Sie nicht unwillig
über meinen Tadel. Er kommt aus reinem Gefühl der Achtung
gegen die Kunst und gegen die Musen, die ich so hoch verehre.
Sie haben das andere Gedicht gemacht, die wir so schätzend mögten
und die Hand nicht müssig Stelle im Chor der Musen vermissen.
Lassen Sie sich nicht vom Dünkel der Menge und Originalität
zurückschrecken. Das wirklich Schöne bleibt schön, und das Würdige ist unter
allen Formen und Gestalten nicht zu verkennen. Übrigens mögt
dich meine Billigkeit und Moralität für dich und Dichter auch einmal
Werth haben.-

Deshalb empfehlen Sie uns lassen nicht bald etwas Erfreuliches
von Ihrer Feder sehen.
Empfehlen Sie mich Ihren Aeltern und grüssen Sie Ihren Bruder,
die Ihnen die geistreichen Produkte eines solchen Bruders neidisch machen.

Ihr aufrichtiger, treuer Freund

Knebel.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Ruth

Plateniana 69 Röstell
1832, 28 Juni. Bemühungen des Herrn ... an Berlin
wegen Verlegung der Abbassiden
36

Verehrtester Graf!

Schmerzlich habe ich einige Abschieds Zeilen von Ihnen bei meiner Abreise von
Rom vermißt: da ich auch durch Sydow oder Bunsen Ihre Adresse
in München nicht erfahren habe, so schreibe ich Ihnen durch Puchta,
der, wie man mir dort sagte, Ihr sehr genauer Freund sei. Der
Brief kann diesmal nur kurz sein, und sich nur auf das nothwendigste
beschränken. — In Leipzig machte ich persönlich mit Perthes über
den [illegible] der Abassiden Rücksprache: beide lehnten es des
Buch[illegible] gänzlich ab, da er ein poetisches Werk weder
unmöglich mir aber mein Anliegen an Duncker & Humblot
Berliner Buchhändler zu übertragen, da er mir sehr lobte,
der jetzt auch für Ranke verlegt. Diesem machte ich den schrift-
lich, da ich mich hier ein mündliches Besprechen — er war in Leipzig —
zu machen und wollte er da einen Abschluß machen — auch
nicht länger nach aufhalten konnte die erforderlichen Erwartun-
gen, und meldete ihm alle Verlagsbedingungen, den Preis von
1000 fl., den Sie mir in Neapel gestellt hatten. Ich erhielt
eine abschlägige Antwort: er habe sich gegenwärtig zu viel
Unternehmungen aufgeladen, und könne daher bei den gegenwär-
tigen so traurigen Zeit-Verhältnissen sich nicht so weit, kräf-
tiges entschließen. Ich schreibe nun an Max in Breslau, der
sehr gute Artikel verlegt hat, und als guter Buchhändler bekannt
ist; ihm meldete ich keinen Preis, sondern ersuchte ihn mir
die Bedingungen mitzutheilen. Er klagt zwar auch über die
traurigen Zeiten, will aber Ihr Gedicht „das der deutschen
Nation gewiß zu großer Ehre gereichen würde" verlegen,

[illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN
Pl. 69 / 36

Nachlass 2.236

Herrn Burghart
Pastor emer.
in
Bünden.

Ihr

[illegible]

[illegible] mitzutheilen. — Die schöne Hoffnung, unsern Theuren Gast, so [illegible] wünschenswerth ist, Ihre Wohnung durch den allerdings etwas theure Preis von 1000 fl. zu verbessern, dann wir über das Resultat eines persönlichen Besuches, da die genauere Beschaffenheit der Lokalitäten und Preise besser bekannt sind. Ranke, der Ihnen freundlich grüßt, ist ganz

meinen Anschluß. Ich muß Sie schon bitten, mir mit Ihrem Rath beizustehen, da ich Ihnen offen gestehe: daß mir meine eigenen Kräfte zu wollen ich Ihnen stellen, die wirklich über Gemüthsruhe nicht verletzen sollten. Ihr Br. giebt übrigens, was Ihnen und Ranke's günstigen Umstände, mit 8 Hundert Thlr. Ich weiß schon es Ihnen hinreichend glänzend scheinen, und ich kann Ihnen zu bedingen. Ihr Herr, ich in Ihren Anstrengen Glück hin, so wird schönere wünsche, als sie je Ihnen Zeitgenossen sind zu wollen.

Ihr [illegible] ergebener
[illegible] Jürgenssen N. 54.

Berlin 28/6 32.

Plataniana 69

1833

Curtis Lindau

B. ST. B.
MÜNCHEN

Hochverehrter Herr, Ihr Brief vom 19ten d. M. hat mir eine
wahre Freude gemacht, obgleich gerade bestätigend Ihre Befürchtungen
Ihnen auf Ihrer Reise nach Italien betreffend. Auf nächste ist Ihnen Ihr
Reise gut zu wünschen, d. h. gute Gesundheit wünsche ich, denn ist bequeme Ihnen
wie jeder Liebhaber Reisende eine Hauptsache. Schlechtes; a dann vermisse ich
dennoch nicht blos meine Person ein Hauptsache Bedürfniss, denn ich
ja auch nicht da sein", daß es Ihnen Leid um mich thut, denn ich selbst
vermisse. Dennoch Ihr Brief hat Ihre Adresse zerstreuen, da
Sie schon gerade nach dem Lande reisen, wird Ihr H. Schwager
nicht unterlassen entgegenkommen haben. Es wird wie denn die Lande ge-
theil Schlesien bleiben bei Ihnen wünschen. Ja Ihre Hinreise
dennoch wollen wir noch, ich selbst ihnen das Anerkennen geben
in nächsten Einfluss (da ich auch vermisse Leidenschaft noch Heinlich Hinreise
bezeichnen werden) Sie in die Hinreise nicht wünschen, wo Sie
mit anderen Absichten nicht bekannt sind.

Daß Sie in Ihrer Jugendlichen Umgebung auch Gesellschaft sind, finde
ich mich Ihnen Absicht durch Ihren besseren Motive, die ich auch
gerne reichen kann, a die Sie Ihre wünschen gehabt haben; die
französische Bildung schmeckt ihr auch vorzüglich für mich, a doch die
Kind nicht Ihnen, was das wirre zusammenbringt. Im Herbst ist
wünschenswerth mit Ihr selbst, daß Sie sich nicht das „Anerkennen" nun Ihnen
geben lieb, ihr für schreiben. Denn Sie die Ihre Reise ohne Anerkennen
auf Ihren wünschen, bürgen Sie die liebenswürdige Ihnen Ihre zusammen.
Ihr wirren Wünschen ist geschrieben a das Ihr geschmeckt wandern.

Ja Ihre nächsten Briefe gehe ich nach Neapel a erwarte auf Adresse
das wir Ihnen Absicht mit Ihre gütigen Ihnen Italienischen Charakter geschildert wandern;
Ihr Erwarten ist Ihre auf Umgang.
Denn nun herrlich Ihre Selbstbeherrschung über Ihr wiederkommen
a Anerkennung Ihnen Ihr. Ja Ihrem Herzlichen
Mannheim d 23ten Mai 1833.

VENEZIA
28. MAG.

6

MÜNCHEN
21 MAI. 1853

All' Illustrissimo

Signore Augusto Conte de Platen

"

Venezia

Lombardia

Per mezzo

Permessi posta

1830
Plateniana 69
Bib Plateniana 69 : 38

Frau Gorczyńska

Was Ew. Hochgeboren über die seltsame Tendenz des Dichters bemerkten ist auch unsere Meinung; ich meine Rückert und meine. Wir hatten ihn, da wir nur erst den ersten Akt handschriftlich gelesen hatten, einiges darüber geschrieben, besonders daß der Gegner so großen Muth & Anstand habe nicht recht taug. Darauf bezieht sich dann der Epilog des Dedicat. Das Dedi-[illegible] selbst aber hat uns als Dichterwerk ganz & durchaus gefallen. Es ist in äusserer & innerer Form gleich vollendet.

Wenn ich nicht irre hat Graf Fugger mir noch in München, wo ich im Herbste einige Wochen war, gesagt, daß Gr. August an einem gleichen Gedichte über die Hohenstaufen arbeite oder ein solches wenigstens im Plane habe; gewiß aber weiß ich, weil er mir es selbst geschrieben, daß er ein kleines Epos mit einem Sujet aus der Geschichte & meiner Nähe bearbeitet, wozu er mich um Angabe der [illegible] ersucht hat. Ich schickte ihm schon Materialien hat. er ist aber nicht zufrieden damit & er antwortete; er werde es deshalb [illegible] in Hexametern schreiben.

Die Lieferungen der Göthe'schen Werke erhalte ich durch Zollhafen ganz regelmässig. Ich werde mich mit Schulte in Correspondenz setzen um ihn zu ersuchen, wenn er Gelegenheit nach München hat & Sie dann [illegible].

B. ST. B.
MÜNCHEN

Ihnen ganz besonders Dank für
ihr mir für Ihr gütiges Andenken
an Ort und, Ihnen und Ihrer
Familie manches gute neue Jahr. Der beiden
besten Brüder ist todt. Den Brüder,
wenn sie Lust, da wir so sehr
gerne wissen wie Ihnen ist.
Ihr

Ihr wird nun Ihnen von Ihrer geliebten
Braut schreiben, von der Sie
Ihnen Ihr
Ihnen und Ihrer
Ihnen von Ihr Ihnen
Arbeiten sehr gleichlaufen, Ihnen
Ihr so Ihnen Ihnen Ihnen soll
Ihnen Ihnen geben Ihnen.
Ihnen Ihrer Ihnen

Stuttgart d. 20 Jan.
1830.

Ihr Ihnen
Ihrer
D. Engelhardt

Plateniana 69

1832. Die Abschrift in der Handschrift Gotthelfs.

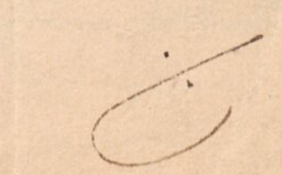
39

Elend, am 18. Oktober 1832.

Hochgeborner Herr Graf!

Der Folge Ihrem gütigen Zuschreiben entnehme ich, dass meine Vaterstadt, in der ich Ihre wenigen Tage zugebracht bin, um Sie zu schreiben. Ein freundlicher Gruss meiner Schwester, mit der Sie mich Bekanntschaft in München aufgenommen haben, wird stets der angenehmsten Erinnerungen bleiben. Meine Kunstfreunde in Wien beneiden mich um die Genüsse, die Sie ihnen verschaffen und verschaffen zu haben.

Der Aufklärung halber zwei Punkte meines freundes Ernst meinem v. Feuchtersleben mit, denen Zufall bei dem Zu-sammentreffen mit dem Ihnen dienstlichen auf. ihn einwirkten, zu-gegen mögen, und denen beschleunigende Richtung ich mit meinen innigen Vergnügungen für den mich Gabinet Ihnen wiederbaumen Hochachtung zu entschuldigen bitte. Seien Sie überzeugt, dass Sie bei und in Indien, dem sich uns, gestreiften Grunde der Person ungefänglich ist, einen gleichenden Menschen besitzen. Leider scheint die beschleunigte Sache nicht zu entbrennen, dass schon gedruckte, sind Bo-gen, und wenn aufgeschrieben noch kein Gebilde der Dichtkunst sei, wenn selbst nicht auch mit dem Ausdrucke der Besonnenheit in vollendetem sonnt dennoch Stellt wird, da aber nun ein Entstehen der Dichtung wird, wird Ihnen



zur Kunst erhebt. Ein Fest wird aber auch seine Verbindung mit der wohlthätigen Bestimmung übernehmen, und das Fest, als noch Erinnerung, fortbestehen.

Ich beeilte mich, meinen Freunden, H. August Lockert, Generaldirektor der Porzellanfabrik Vesta, mit Vergnügen, daß Ihr Vorschlag gefällt, Ihre Wünsche erfüllen; die Abbildungen, in Ihrer Zeichnung, sind gegen die Personen beim Feuerwerk, Lustballon in Gold plan das Gemälde Porzellanbild zu übernehmen. Ihr Verlangen augenblicklich den Abdruck des, den Ihre Truppen, während dieser festlichen Feierung verbringen werden, als Andenken mit Ihrem Namen, die Ihre Festung gestellten Feierungen niederzuschreiben. Er wendet sich deshalb direkt an Ihnen, mittelbar und Sie, Ihr Wünschen sind vorerst die Anerkennung, daß Sie ab mit einem Thema zu Ihrer Feier wenden, Ihre Truppen versuchen nicht auch Ihr, wieder, Soldaten nun auf Porzellan Ihrer Fabrik darzubringen, den mit sinnigen Andenken verbunden ist, in dieser Zeichnung Allen aufzubinden, und den gewohnt ist, Ihre Wünschen auf das Genauste zu erfüllen. Die Vesta kann Ihnen jetzt als das solidesten Porzellanbild Zeitpflanz empfehlen werden; und wird sich die möglichen Forderungen über so wenig haben, da

Zeitmäßig von ausgezeichnetes Geschirr, allenen Fest passen bestimmt, Fest noch unerwartet werden. Ihre Zeitmäßig würden die Vesta mit einem Theil von Ihren Allen Verbindung den übrigen Empfindungen Gefallen finden. — Die Zeichnung, Ihre reizend Gedicht, muß bald zu gemeinsam, ist bei und Allen Ihren auf das Höchste gestimmt. Ich wünsche die Erinnerung an diesen Allen zu Freuden auf ewig zu bewahren, das Ihnen Gemälde noch deutlich zu verstehen, das Sie auf den Thron der Verbrennung zu verstehen. Ich wünsche Ihnen, daß Ihnen Empfindung mit Ihrem Ausdruck übereinstimmen.

Mit den Lieben, Sie meinen wohlwollend zu wissen, bin ich Ihnen, mich mit den Menschen Ihren innigsten Menschen zu nennen

Ihrem hochgeehrten

ergebensten Diener
Christian Wilhelm Huber
Zeichnungsbeamten der K. K. (18/10)
allgemeinen Porzellanmalerei,
f. Fried. Volksuniversität, No 368.

WIEN
FRANCO

Wien.

Ihro des Hofsprachenen Herrn
H. August Grafen v. Platen
in

München

Müllenstrassen
Nr. 658. 3.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Mina Becker

1813

1807

47

Erster Augenblick.

Ich danke Dir erst herzlich von Deinem
lieben Herzen, Georg benachrichtigte mich Deinem
und ich lache Ihn Dienstag ab. Dein Por-
trait machte mir und allen wahren Freun-
den Vergnügen Schade nur daß Du kein Poet bist!
Mache nur Gründig mit Dem Pabst ich bitte um
meinen Kopf, Du armer Narr wünsche Ihm sizen
bleiben und sich freundlich grüßen Wenn Du kannst.
Ich komme zum Lebewohl stürmen und singe Dazu wie
ein Skalde. Ja Ja Du wirst dein Gelübd wiederfinden.
Ich bin begierig so gross wie ein Riese und Dankbar

B. ST. B.
MÜNCHEN

wird Sonne mich mit Manetta Nichten empfehlen. Wir
spielen jetzt eine spiel- oder singst Spanisch manst Du
nicht? ich könnte es Dir sagen aber Mine ist Gesellschaft
leistet die Abwechslungsgesellschaft haben wohl und befahlen mich
in Gnaden andenken Wachstl küsse ab grüße Lieber
Gesund Sie Mutter sorge wie Du wärmst Kamerl gesund
er, ich bete schon stündig daß Du gesund und Gesund
bleibst und kannst Du mich anstatt Dein gesell ich auch
Heimkunft und unter Soldaten Dein Gesicht in Krieg Du
wirst alles Lachen lassen. Georgi Engstfeld sie und wir
bald selbsten schreiben. Ich bin mit alten und neuen
Freundschaft eines

Deine Freundin Mine Lindner

B. ST. B.
MÜNCHEN

† Susanna Schwarz.

42

München den 16ten August 1815

Ich habe ihr Schreiben, wichtig
wegen, ob Sie mich, oder, ob ich
mir die, Probemahl. Erzeichl, haben die
mich zu schreiben, oder ob ihnen gütigst
sah und, mit Vergnügen, gemacht zu
haben, wir hoffen, ein Gold berg und
zu sehen, und ob wegen, mündlich.
Wob der Bezirksgang, beendigt ist ob
bey mir ob zu hören, wo wenn wisse
sind und wo.

Mit dem Tonnagerk grüß ob

3 Flaschen in der Ordn, sah, sey der Lust
wurzhabl, der Jäger mit dem Hunden,
sah in der Hof gehenden, der Jäger mit dem
Hündin, sah in der wedenkl.

ich habe ein, Lust, wo haben ich habe,
ebene von Herrn Hofrat der ein wie
seyen der Pfirsich davon, ist Englund

Wallut. Nünß kan ich ihnen nicht
schreiben, als daß meine waidne nun gross
Wasser gehabt haben, daß ab nie Theil von
dne, Ihre Besitzen, mitgenommen hatt, und
allen Menschen in Tannenwichtnik, ist. mangen
dne gestellene Mitmenschen, auch dem meen
seinen Besitzen, kein Mitleiden, zu sehen ist.
Carbine Schwarz, die sich in ihrer Nöte
mit ihrer seelen Kinder ist auch dem Land
Hall von ihr mit Barmherzigkeit Aufenthalt
sich auch Nichtwell hier Hendel in aller ihren
Lumpen von ihnen, ob meine nicht von Lebendn
ihnen Hülfe Hallen, und nicht, Lumpen dne mee
Unterkreist und nicht Mord fällt,
den Claucel wünscht auch, daß sie bald
einen Brief schreiben für die mögen
Kinder, und Unterhalt für 1000 mark.
ich Leben in der Hoffnung, bald weindne von
ihnen, etwas zu hören, und Leben die
nicht mehr. bis dahin verbleiben ich

ihren Ergebenen Hausfrau

Sasana Schwarz

die Kinder L: ist jetzt meine Pflegekinder
als Hanse, nun Russische Gefangene ist.
sind, dne Kind, Häuslich zu ihnen dne
ist auch, Wasserbedürfnisse endwesenheit
Hr: L. Vieh und Kinder Classier,
die Andwesen für sehr Hoch.

B. St. B.
München

43

München den 24ten
Dezember 1815

Ihren Besuch heute abend ist mir sehr
lieb gewesen, ich wünsche nur
meine Absicht von Ihnen vollkommen
Ihren Beifall zu sehen, das ich über den
Ton nicht meine sollte, sie bringe
zu beginnen, das ist mein sehr Lied von
Ihnen zu sehen, wie das Leben ist noch
niemals so angenehm, wenn man sich
nie wenig mehr, wird über die Bäume
beschäftigt ist nicht viel zu wünschen,
wenn keine Ohne Leere ist.

Die Fragstunde wird von drei jüngern Mitglie-
dern die Chy mir beginnen in der
Lehrzimmer ist mir Doktor Ihre Physik
in der Irrigen ist mir Einschaltung in
Ihren Zahlen und Größen, aber das
nicht so <u>Löb.</u> ist Ihnen in der Hoffnung

Für das Lob und die Ehre, womit du mir
meinen Thaten ehrst, das meine nun recht gütig
Ihm Lob und die Krönung der stillen Willen,
mag ich selber da, Dass mein Sie mir
sein nannten ob eben mit Einschränkung Mein
Ihm warfen sie eben nicht das sie mit mir
voller Kraft mag Dänemark bewahren.
alle Lobsprüche lassen sich Ihnen Einzelnen
besonders der Clark die alle Thaten mag Ihnen
spricht die bald die Ehre.

Ihre Begnadeten unterlieben Marschall
soll mit Thränen Abschied genommen,
und ich mag Misbrauch gnädig
um der Redlichkeit Ehre bekommen Dann
soll er mich verschont wenn er Feind
bleibt nämlich mir für Ihnen verdient
eben Lieder mich ich Ehre mag warden
Ihre Heimat mir nicht Feind!
Leben Sie wohl mag und vergessen Sie
mich nicht wie ich Sie. Ihre ehrlichen
Shakespeare S. Schrader

U. ST. B. MÜNCHEN

Romagnoli 44

Ettore Romagnoli riverisce l'amabilissimo Sig.r
conte de Platen, e nell'atto di augurarle un
felicissimo viaggio, lo prega di rammentarsi
di Siena e de conoscenti seresi.

Lo prega a ricercare in qual altare della città di Pesaro è un certo quadro
(del Passeri seniore) figurante S. Girolamo medi-
tante il giudizio finale, e nell'occasione di
scrivere a Siena darle di ciò notizia.

B. ST. B.
MÜNCHEN

L. Ms. 18. Inch. Platen 20 Siena 16

Al nob.
Conte de Platen

Plat.

69

No. 45

Eliza Garret Douglas

Mon chèr petit Ami

Je vous suis trés obligée de votre lettre la quelle je ne pouvois attendre n'âyant pas le plaisir de vous connoitre. Vous désirez de savoir mon âge, J'aurai neuf ans le vingt huit du mois d'Avril de l'année 1806. Le peu de Francois que je sais Maman me l'à enseigné. Je serois bien aise d'âpprendre l'Allemand avec vous et votre petite amie Caroline, qui est plus habile que moi car je ne sais pas dessiner ni travailler. J'âpprens la G'eographie à chiffrer et à dancer. Le nom de mon frere est Jean, mon Grand-papa est son Parain. Ma soeur Anna vous fais ses amitiez. Baisez la main de votre Maman pour moi, je l'aime par ce qu'elle est la bonne amie de maman. Adieu Mon cher ami croyez moi votre amie Eliza Harriet Douglas

Salisbury le 20e Dec 1805.

Madame

Madame la Comtesse de Platten

née Baronne d'Echlar d'Auritz

À Anspach

Paid

en Franconie

B.ST
MÜNCHEN

1814

An die Kriegs Herrschaft 2

40

Zu Gnaden selbem anmelden und mich vielleicht in der
Folge mit Ihro Gnaden erfreuen mit einem baldigen
neuen Ihnen Glück zu wünschen, wobey ich aber voraussetze
mich gehorsamst selbes, mir je ehe desto lieber zu schreiben
der mir im Cadettencorps immer der liebste Ton der
Einfalt von Ihnen weder in dem Ton meiner Antwort
zu [illegible] ihrem Zöglinge - mag bester ich mich ändern
Erdreistung mein wirkliche Empfehlung meiner
selben

Ihro und Herrn Gnaden Gnaden Gnaden Gnaden

gehorsamste ect

Münchner am

5.r stets gehorsamster

24ten May 1814.

Adelbert Liebestind

B. ST. B.
MÜNCHEN

D'
Drachenfels.

München am 2ten Juni 1818.

Die Provisionen sind glücklich wieder in ihren Kisten angelangt, das Hauptwürdigste rührt auf dem Atlas von der gehabten Knappschaft; die Constitution ist publicirt, beschworen, p.p. ich brauche dahier weiter zu paradiren, noch auf den Strassen den Badaud zu machen. Auf diesen Grund also ist jetzt nachdem diese wichtigen Geschäfte alle glücklich ausgeführt und vollbracht sind, so. Liebden gehorsamst Dienstbrief zu beantworten. Müller habe ich wegen Ihrer Angelegenheiten natürl. abermals consultirt, theils Ihnen dahier seine Gutachten mit. so baldmöglichst viel auf Ihren Plan von wegen der Darlehen, doch will er sich alle Mühe geben Ihnen einen Vorschlag und auf einstweilen so viel sonnen als möglich zu verschaffen woran Sie ihm nun vor der Hand zwei nicht zu weitläuft. geschriebene Bogen Ihres Gedichtes schicken können; dafür für den Gehalt will er aber nicht stehen, da dem Hauptmann nämlich Baron Lerchenfeld das Concordat Ihnen zu lassen (wozu ich sonst ab noch zu rathe) so glaubt er Ihnen auf den Fall einen ganz kurzen Brief verschaffen zu können. Recommandirt könne auch die Sache Ihnen wohl, kann er Ihnen gerne verschaffen; ist es aber nöthig ob die Sache die Kraft haben werden, Ihr andern die Falsche Landstaffel zu stellen, wo Sie dann vor einen Ihm Kameraden wohl Sie wollen, nämlich niederknien; stehen bleiben sonstigen, stehen, Kappen, Kappen p.p. Nun endlich also rathe ich Ihnen Sie wirklich wohl dem Müller anlangen wollen, denselben selbst zu sprechen, und Sie dann in Ihrem Briefe auf das Ihr dem mir von Ihnen Ihnen Witzgedichte zu drucken. Auf jeden Fall werde ich meine ganze Lage Ihnen sicher für die anzuordnen wissen. Müller's Adresse ist am H. D. Christian M, wohnhaft bei Kaufmann Vötterl auf dem Max. Jos. Platz. Gestern sah ich im Hofgarten, endlich ohngefähr so aussah: Kann wissen wir (vielleicht mit dem Kodaxmal von der Resultirung, über den Allenbogen bis über den Ruhestand pensionirt dem ungefähr für d. passiven Armee, Pallegi wird) die Ihnen auf den Augen über den Freund Voith, so stark auf seinen Freund Voith. Welch gottige Namen! Die Countess Ihrem Bedauer zwei Damen Liegen einen bösen und einen guten, Voith, o Voith. der Contremarsch wird Ihnen den Preis nicht verschaffen, mein Corporalstock schläge gewinnen. 9 Soldaten wenden dann 10 mit. und der Zirkel gibt zuletzt mein Carpstock verschlagen. M. Baues. d. Ihm. Kriegsrath wissen gute wenig Hell. zum Lundstorg. Lieb, Schlüsselgrube, Schutzbrief, Berglas, Dalentrucht lassen grüssen, auch H. v. Bilek. Leben Sie wohl Ihrem Freund und Schreiber

Ihr bester

Den Ihrigen

A. D. Drachenfels.

B. ST. B. MÜNCHEN.

Pr Jesperbesan

Dem Königl. Bair. Herrn Lieutenant
Grafen von Platen, Hallermund im 1ten
Linien Infanterie Regimente f. Königs
Kanalen Buchstabe Z
Würzburg.

9 FEB 1818

München, am Tage Johannis der Täufer 18.

Ihren Brief vom 20ten habe ich heute richtig erhalten, sowie auch die Beilage an Christian, welche aber vorgestern mit seinem Gepäcke nach Eichstädt abgegangen ist. Mit Lüder habe ich bereits die Consilium medicum von wegen der Nasskur gehalten. Unsere einmüthige Meinung ist, daß er auf jeden Fall anzurathen sey, Ihr haben könnte, wenn Sie die selbe dem Arzte übergeben. Ihr Ihr Brief ist für uns zu diesen Zeiten bestimmt, wo der Postillon ist, und wenn der Postillon gerade Ihnen auf nächst Station zu Pferde gehen kann, indem Sie Sie nicht wissen, so wird er schon auf kommenden Morgen auf die zu stehen wissen. Man könnte Ihnen lange Depeschirgeschichten machen, wenn Sie in der Folge im Stande sind einen Courier begünstigen wollten. Selbst in Italien könnten Sie vortheilhaft reisen. Ich bitte Sie doch unsere Gründe wohl zu erwägen und mir dann zu schreiben, was ich mit dem Brief an Müller machen soll. Der Herz. v. L. geht in Kurzem nach Baden, wohin ich aber sein Ihnen Aufenthalt nicht begleiten kann, sondern sicher zurückkommen wird. Es könnte da auf zu nicht ankommen, wenn ich den Brief jetzt gleich nach Eichstädt schicke, da sich der Postillon Monsieur Duc hier befindet. Adieu schreiben Sie recht lieber einen Brief Ihrer Godiste.

Die Abendliche Soirée ist bereits versammelt. Ich war einer von der Gesellschaft gestern. Herr von Flad zeichnete sich durch ein Gedicht, und Louise Pfeiffer durch ein Gedicht aus. Es ist einzig drolig, daß Sie mit mir beide Letztere der Herr und Frau Studenten mitspielen, welche Sie ohne Zweifel für diese Gesellschaft ausgesucht hatten. Ihre Leichtfertigkeit hat Sie Zweifel ohne abgehalten, am Gesellschaftage damit aufzutreten. Ich bekomme ordentlich Lust nach einer Kanze; es muß sich vortrefflich darinn sitzen lassen, auch kann der Mantel nicht beim Aggrandissement ~~Dem~~ zur Aufzierde dienen. Die Fragen mag Ihnen Recht sind. Dieser ist längst mit Gen. Maillot beim Landtag. Eigentlich ist er aber dorthin berufen worden, um zu bekommen wo er damals die Post der Nibelungen in den Rhein geworfen habe, indessen scheint derselbe als verloren gegangen betrachtet, und endlich einmal mit ägyptischer Gewißheit aufhören möchte: da liegt der Hund begraben. Eigentlich ist beim Landgericht in Dachau. Dahl Strauß, Lüder, Bille, &c. lassen grüßen.

Ihr

Dr.

Trachenfels

B. St. B. München

A Monsieur

Monsieur le Comte de Platen-Hallermund
Lieutenant au 1er Regt. d'infanterie de ligne
au service de S. M. le Roi de Baviere
a
Würzbourg.

Wippert 49

Neuchurt am Himmelfahrtstage 1825.

Seit dem 9. März halte ich mich hier auf. Die Nachlässigkeit, erst vor Kurzem des Meinigen Nachricht u. die Adresse von mir mitzutheilen war die Ursache, weshalb Ihre Zuschrift vom 5. März erst am vorigen Sonntag hier an mich gelangte. Ich danke Ihnen sehr die Freude, die Sie mir dadurch gemacht. Daß die Erinnerung an jene Monate im Winter 1824, wo uns das Geschick zusammenführte, auch bei Ihnen noch fortlebe, dafür trug ich die Bürgschaft in meiner bildergestaltenden Phantasie: auch des Dorfes auf dem wir uns gefunden, die Atmosphäre in der wir gemeinschaftl. geathmet, bürgte mir dafür. Ihr Dank für meine viele mit Ihnen gehabte Geduld, guten Klatsch, macht mich verlegen — ich bin nicht gewohnt, von einzelnen Gemüthsäußerungen u. Handlungen sofort auf die Gesinnungen des Herzens und des Willens zu schließen und zum 2ten: ich war mir gut bewußt, hätte meine damaligen Lage mir mehr erlaubt, Ihnen persönlich mehr zu seyn, so würde die Heftigkeit Ihres oft so gut gemeinten Eifers wo nicht ein Halt finden unterdrückt, doch einen freundlicheren Anstrich u. im Verlauf der Zeit wol auch eine mildere Gestalt angenommen haben. Nun, da ich Gottlob! von jenem Gedrange, in der Art wie es sich auf mich gedrängt, jetzt ganz befreit bin, darf ich's Ihnen wol sagen:

ST. B. MÜNCHEN

ich war in jener Zeit nicht kränker wie, als ich so krank. Sie sehen, ich getraue mir nicht, zu verreisen, wer in jetziger Lage mit wie viele Kinder mit den andern Sie nicht Gefälle geschickt. aber den andere die Bank am meisten verpflichtet sein. Aber nicht wahr, guter Klara, Sie bringen mit aller Gewalt oder in allzugroße Verlegenheit Ihren Freund, wenn Sie mir nicht Ihre Hilfe angedeihen lassen wollen. Ich weiß wohl gar Ihre Empfindungen und mit Ihnen Ihren besten Entschluß, aber gewiß jetzt — Selbstsucht dieß Opfer und geschlossener Endlichkeit dieß Opfer nicht gebieten, ich allmälige Gewöhnung zu dieser Noth sonst verwandt, wie also auch mir unglücklicher Weise und wie beständig Ihnen verbunden auch wie selber in Umgang mit andern mit Ihnen Kindern wie verpflichtet können — nicht wahr, guter Klara, Sie geben Sie mir Ihren Entschluß wie mein richtiges Gefühl mit Ihnen Sie Ruhe wieder Sie Bank zu bringen? Ich Ihrer Vergessen Ihnen Sie meinen Umgang so unserer Mutter u. Freundlichen wohlwollend versichert, wie Verbleibt, Sie Ihr Ihnen alle Ihnen

geistiger Absicht, so unzufriedene Gemüth, schwerer leben glücken wird, als jetzt andern, Ihre Gedanken, überlegen Sie mir, sich mich wiegend unserer Trennung oft bewegt, denn wohl wären wir Ihnen oder Freunde, namentlich in der Zeit, wo wir leben? — Grüßen. Schreiben Sie mir mir recht bald wieder und überzeugen Sie mich Ihnen in Art, wie Sie mich an Ihnen Ihre Zeit unsere besten, wie wir sie vor uns stehen. Sie wenigen warmen Entschlossenheit Sie ich für entbehren, und außer den Ihnen Erziehungsinstitut, Ihre Eltern Ihrer Kinder Ihrer Mutter von Bartenstein (nun Bonpaint), Ihrer Schwester Ihnen Ihrer Briefe zeitiger an mich schon Ihnen angelegten. Ich wohne etwa 10 Minuten von Ihrer Wohnung in einem Gartenhause ganz wie auf dem Lande. In der Mitte Juny bleibe ich auf etwa 1 Monat Schalbach a. Taunus wieder hier zu sein. Ihr sorgiger Aufbrauser bringt mir mit vorigen Bauer Zeugnis das Gefühl Ihrer Gewissen mit ihrer Möglichkeit. Ich wenigstens ich selbst nun Ihnen an der jungen Offiziere (Ihr zum Polizeiamt abgeschickten, Ihnen in Coblenz Ihnen an Gymnas. war a. jetzt zugestellt in Hand zubringt), Ihr Ihr Ihnen Ihnen Gefühlen

meiner Schwester mutterlichster Freundin u. Freund zuvor.
Ich war. Ich habe ihn nun Ihrem lieben Herrn anempfohlen
mitgetheilt, u. sie sehr wohlgefallen. Ich wünsch nur
Ihnen bei seinem Aufenthalt angenehm.

Warum haben Sie Ihrem Herrn die Art aufgegeben, ob
Sie mich von Villa ab? Mir beschäftigten
in der letzten Zeit einzelne Bücher von Goethe,
im Vergleich mit der Antike der Griechen Plastik, und
vorzüglich mit Ihrer Freundin Henriette Herz. Ich
Paris. Nur in Mittheilung Ihrer Ansichten
Schwester Rath, das Homer. an Ihnen wird ich
mich herzlich freuen. Ich bin in mehrfacher
Hinsicht sehr arm. Nimmer schreiben,
aber da ich nicht wusste, ob Sie wirklich Ihre
abgereist waren, so unterließ die Briefe mir
von Ihnen Ihnen Ihnen, als ich die zweifelhaften
Christen, dass ich seit meiner Abreise von K.
Freunde Schreiben, und Ihnen Rath von Ihnen mit
so bleib Ihnen alle Mittheilung von Ihnen,
so ich Ihnen Ihnen Ihnen mit so manchen
Gütern in meiner Umgebung vielleicht mich,
abgeschieden. Schaudre bin ich in Ihrem Kreise
und mir Ihnen Ihnen zu Ihnen zu.

Die Frau Pfarrin Rolle
Langen Sie wohl wie
Herr Pfarrer Baldauf

Frankfurt

Schleusingen.

Herrn Hofbuchhändler

Henry Auguste Gretsch von Katen

Hallermünden

Zu Plat. 69

Nr. 51

(Plat. 69 (50 liegt nach 29a.)

B. St. B. München

512

Nees v. Esenbeck,

512. — — L. a. s. Bonn 1821. 1 p. 4°.
Mit Wappensiegel u. eigenhändiger Adresse an Graf Platen. Ueber dessen Ghaselen.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Hochgeehrtester Herr Graf!

Lange bin ich nicht mehr an die angenehmen Tage meines Hierseins zurückgekommen, als diese Ihnen durch Ihre Gegenwart verschönt wurden, als mir Ihre Aufmerksamkeiten und freundliche Züge noch neu waren.

Nehmen Sie dafür meinen wärmsten Dank, nehmen Sie ihn auf dafür, daß Sie diesen schönen Lebens orientalischen Zeitraum in durch Ihre Güte und Ihren Umgang mir noch lieber und theurer machten.

Die mir Ihre gefällige Form kommt mir vor, wie eine höhere Potenz der studierenden (älteren) Schwestern durch den französisch-orientalischen Geist, der über die Alten ab im wunderbar Einzig zu nennen ist, und die mir von jeder Rücksicht freie Bewegung schien für eine höhere Nothwendigkeit, für die gegenwärtig einen Platz, zu bringen

Nehmen Sie nochmals meinen Dank für Ihr Andenken und die Rücksicht

Ihr

treu ergebener

Lord Byron

Venedig
den 21. April 1821

Ihr ergebenster Diener
F. Graf v. Gneisenau

Ohne sich lange zu besinnen, zog er seine Börse aus der Tasche und gab diese der bekümmerten Frau.

„Das nehme Sie, Mutter," fügte er im populären Tone hinzu, „und miethe Sie sich und Ihrem Manne eine bessere Wohnung; in dem Kellerloch darf er keinen Tag mehr bleiben; dann hole Sie sich aus meiner Küche täglich das Essen für den Kranken. Ich hoffe, Ihren Mann mit Gottes Hülfe wieder herzustellen, und werde ihn so lange besuchen, als er mich braucht."

Das Weib dankte mit heißen Thränen und wollte Heim die Hand küssen, was dieser aber nicht litt. Was der Brave versprochen, hielt er auch getreulich. Er sorgte für eine gesündere Wohnung, für eine nahrhafte Kost, für zweckmäßige Medicamente und all' die Mittel, womit er dem armen Glaser auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit seine Gesundheit wiederschenkte. Damit begnügte sich jedoch der edle Wohlthäter nicht, indem er darauf bedacht war, dem gewesenen Handwerker auch eine angemessene und einträgliche Beschäftigung zu verschaffen.

Zu diesem Zwecke wendete er sich an die Prinzessin Ferdinand, deren Leibarzt Heim war. Die selber höchst originelle Prinzessin stand mit dem originellen Doctor auf einem eigenthümlichen freundschaftlichen Fuße und ließ sich manche Absonderlichkeit von ihm gefallen. Sie stammte aus einer älteren Zeit und war gewöhnt, alle Leute mit „Er" anzureden. Als sie damit umging, dem alten Heim ihre Gesundheit anzuvertrauen, machte er ihr einige Bedingungen, worüber die verwöhnte Dame nicht wenig erstaunte, da sie gewöhnt war, sehr von oben herab die Menschen anzusehen und Wunder glaubte, welche Ehre sie Heim erzeigte.

Sie hatte ihn damals rufen lassen, um die ihm zugedachte Ehre anzuzeigen.

„Er soll mein Leibarzt werden," sagte die Prinzessin. „Ist Er es zufrieden?"

„Gewiß, königliche Hoheit; aber nur unter drei Bedingungen," antwortete Heim mit würdiger Ruhe.

„Und die wären?" fragte die Prinzessin gespannt.

„Für's Erste," fuhr er im ernsten Tone fort, „müssen mir Ihre königliche Hoheit versprechen, mich nicht per „Er" zu tituliren; denn das bin ich nicht gewohnt; auch paßt es nicht für meinen Stand."

„Das will ich ihm, ich wollte sagen, Ihnen bewilligen."

„Für's Zweite kann ich nicht im Frack und Escarpins antichambriren und in Ihrem Vorzimmer warten. Meine Zeit ist edel und außer Ihrer königlichen Hoheit gibt es noch viele hundert Menschen, die meine Hülfe brauchen."

„Das nenne ich offen gesprochen, aber Sie haben wohl Recht."

„Zum Dritten erwarte ich, daß Sie mich auch königlich bezahlen, da Sie eine königliche Hoheit sind."

Diese letzte Bedingung galt dem bekannten Geize der Prinzessin, die jedoch keineswegs dem alten Heim seine dreiste Sprache übelnahm, sondern auf alle seine Bedingungen einging und seitdem seine beste Freundin und Gönnerin war.

(Schluß folgt.)

Prof. Nees v. Esenbeck.

Die „Schles. Z." theilt über die äußerlichen Lebensverhältnisse des am 16. d. zu Breslau verstorbenen Gottfr. Nees v. Esenbeck vorläufig Folgendes mit:

Gottfried Nees v. Esenbeck, am 14. Februar 1776 auf dem Reichenberge bei Erbach geboren, besuchte, nachdem er die vorbereitenden Studien auf dem Pädagogium zu Darmstadt beendigt hatte, von 1796—99 die Universität Jena, wo er sich als Student der Medicin unter der Leitung von Batsch und Anderen mächtig zu den Naturwissenschaften hingezogen fühlte und zugleich durch die Bekanntschaft mit Fichte und Schelling diejenige speculative Richtung erhielt, welcher er sein ganzes langes Leben mit Vorliebe treu geblieben ist. Nach einer kurzen Zeit ärztlicher Praxis widmete er sich von 1802—1817 auf seinem Landgütchen Sickershausen bei Kitzingen ausschließlich der Beschäftigung mit Ornithologie, Entomologie und Botanik, wurde 1817 zum Professor der Botanik in Erlangen berufen und in demselben Jahre zum Präsidenten der k. k. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher erwählt. Bereits 1818 erhielt er einen Ruf an die Universität Bonn, wo er sich nebst seinem Bruder Friedrich namentlich große Verdienste um die Einrichtung des botanischen Gartens erwarb. Im Jahr 1830 als Professor der Botanik nach Breslau versetzt, gelang es ihm auch hier, unter der Mitwirkung des leider zu früh verstorbenen Dr. Conrad Schauer und seines Sohnes, des gegenwärtigen Inspectors Nees v. Esenbeck, den botanischen Garten nicht allein seiner wissenschaftlichen Bestimmung gemäßer einzurichten, sondern auch zugleich zu einer der sehenswerthesten Anlagen umzugestalten, deren sich Breslau gegenwärtig erfreut. Nees v. Esenbeck, welcher mit den bedeutendsten Notabilitäten dieses Jahrhunderts in innigstem Verkehr stand und namentlich an dem Minister v. Altenstein einen eifrigen Gönner besaß, wurde für seine höchst bedeutenden und auf den Fortschritt der Naturforschung einflußreichen Verdienste um die Wissenschaften von fast allen gelehrten Gesellschaften Europas zum Mitgliede ernannt, in Preußen mit dem Rothen Adlerorden dritter Classe mit der Schleife, in Sachsen-Weimar mit dem Falkenorden, in Baden mit dem Orden des Zähringer Löwen decorirt und von Seiten der k. k. österr. Regierung fast bis zu seinem letzten Athemzuge mit ehrendem Wohlwollen ausgezeichnet. In Folge seiner Theilnahme an den kirchlichen und politischen Bewegungen der 40r Jahre zu wiederholten Untersuchungen gezogen, außerdem zuletzt auf Antrag des Cultusministeriums im J. 1852 aus dem Staatsdienste ohne Pension entlassen, gerieth der Verstorbene in so drückende Verhältnisse, daß er genöthigt war, nicht allein seine Bibliothek und sein Herbarium für eine äußerst geringe Summe zu verkaufen, sondern auch die Unterstützungen seiner zahlreichen wissenschaftlichen Freunde, Gesinnungsgenossen und ehemaligen Schüler zur Bestreitung seines höchst einfachen Lebensunterhaltes anzunehmen. Deutschland hat wenig Männer aufzuweisen, welche sich bei einer so ausgebreiteten und anstrengenden wissenschaftlichen und schriftstellerischen Thätigkeit (von welcher letztern das im Jahre 1836 erschienene erste Heft des schles. Schriftsteller-Lexicons von Nowack auf zehn einhalb enggedruckten Octavseiten in der bloßen Anführung seiner von ihm verfaßten Werke und Aufsätze einen Ueberblick gibt), bei seiner tiefen und umfassenden Gelehrsamkeit einen so frischen Lebensmuth, eine solche Harmlosigkeit des Charakters und eine solch feine gesellschaftliche Bildung und gewinnende Liebenswürdigkeit im Umgange bewahrt haben, als der greise Präsident Nees v. Esenbeck.

Mannichfaltigkeiten.

*** (Pesth, 8. März.) Ein Seelsorger zu Bakony-Tamas (Veßprim) ist im Besitz zweier Portraits von Luther und

1858.

dessen Gattin, welche die Inschriften: „Dnae. Cat. Boore e Viva Facie Delin. anno 1552“, und „Doc. Mar. Lutheri e Viva Facie Delin. anno 1522“ tragen. Der Besitzer ist der Meinung, die Portraits seyen von Cranach gemalt. (D. Z.)

*** (Dresden.) Nach der „A. Z.“ sind in unserer berühmten Gemäldegalerie nicht zwei, sondern mehr als fünf Gemälde auf die raffinirteste Weise verstümmelt worden.

*** (Baden-Baden.) Schon jetzt haben sich zu dem an den Pfingsttagen abzuhaltenden badischen Gesangfest 1000 Sänger angemeldet; es dürfte aber die Zahl sich bis auf 1500 steigern.

*** Ein griechischer Rechtsgelehrter hat kürzlich beim obersten Gerichtshof in Athen den Antrag gestellt, das Urtheil gegen Sokrates zu cassiren. Etwas spät!

Literatur- und Kunst-Notizen.

§ Wien, im März. Von Adolf Bäuerle's Memoiren wird der erste Band, der sich bereits im Druck befindet, am 4. April erscheinen.

* Stuttgart, 18. März. Morgen wird Bazzini, der vorgestern ein sehr besuchtes Concert gegeben, sich auch im k. Hoftheater hören lassen.

† Dresden, 19. März. Zu den Theilnehmern an dem hiesigen Congreß deutscher Theaterdirectoren sind noch hinzugekommen: Kammerherr v. Brandt aus Dessau, Hofrath Dr. Dingelstedt aus Weimar. Außer diesen waren bis zum 17. d. der Director des ständischen Theaters in Prag, Hr. Thome, und der neu concessionirte Theaterdirector, Hr. Wallner aus Berlin, hier eingetroffen.

Die Prorectoratsrede, welche Kirchenrath Prof. Dr. L. J. Rückert zu Jena am 6. Februar d. J. gehalten hat, ist jetzt unter dem Titel: „Die Aufgabe der Jenaischen Theologie im vierten Jahrhundert der Hochschule“ in besonderm Abdruck in der Bran'schen Buchhandlung zu Jena erschienen.

†* Frankfurt, 19. März. Die dritte und letzte Soiree musicale des Hrn. Wilh. Lutz findet Dienstag, den 23., im Saale des „Hof von Holland“ statt.

Weimar, im März. In nicht gar langer Zeit dürfte uns ein mehrjähriger österreichischer Gast verlassen, den wir schon als einen der Unsern zu behalten hofften: Joseph Rank. Er gründete das „Weimarer Sonntagsblatt“, schrieb hier seine „Schillerhäuser“, verfaßte sein „Von Haus zu Haus“, den Volksroman „Achtspännig“, veranstaltete eine zweite durchgesehene Auflage seiner „Freunde“, bearbeitete seinen „Herzog von Athen“ nach der Aufführung auf dem großh. Theater noch sorgfältiger für die Bühne, und hat gegenwärtig ein kleines historisches Drama der Generalintendanz überreicht, die es auch nächstens geben wird; inzwischen ist ein Band neuer Erzählungen fertig und Arbeiten philosophischen und historischen Inhalts, wie „Jena und die deutsche Philosophie“, theils entworfen, theils ziemlich gediehen. Rank wird nach Oesterreich zurückkehren. Die heurige „Libussa“ enthält eine Biographie Ranks. Neulich ward er in einer Audienz beim Großherzog empfangen. (A. Z.)

Das Quartett der Gebr. Müller aus Braunschweig.

Der in der Geschichte der Quartettmusik so ruhmreiche Name der vier älteren Brüder gehört zu sehr der jüngsten Vergangenheit an, als daß er uns nicht Allen noch in frischem Angedenken stehen sollte. Aber damit nicht bloß das Angedenken, sondern auch der Genuß ein lebendiger und auch der jüngeren Generation zugänglicher bleibe, haben sich, nachdem der alte Stamm nicht mehr beisammen ist, jüngere Zweige aus dieser Künstlerfamilie, die vier Söhne des Hofconcertmeisters Müller aus Braunschweig zusammengethan, um es den Alten an künstlerischen Bestrebungen und Leistungen gleichzuthun, und daß sie auf dem besten Wege dazu sind, das hat uns die am 18. d. M. stattgehabte erste Quartettsoiree derselben zur Genüge bewiesen. Es ist immer erfreulich, wenn sich, wo heutzutage in der Kunstwelt Jeder so gern auf eigne Rechnung glänzt, gediegene Kräfte zu einem gemeinsamen Zwecke vereinigen und sich zur Erreichung eines ernsten Ziels gegenseitig unterordnen, um wie viel mehr aber, wenn dieß so treffliche Kräfte sind, wie diese vier Brüder. Wer mit so wirksamer Empfehlung, mit so gewichtigen Namen auf den Schauplatz tritt, wie sie, für den faßt man leicht ein günstiges Präjudiz; aber die Künstler hätten dieser nicht bedurft, um unseres Beifalls gewiß zu seyn. Der Vortrag der drei Quartette von Haydn, Mozart und Beethoven an jenem Abend überzeugte uns, daß wir es mit Leuten zu thun hatten, deren musikalische Durchbildung und geistreiche Auffassung sie zur Lösung der schweren Aufgabe vollkommen befähigten. Die gewissenhaftesten Studien, eine große technische Vollendung finden sich vereint mit dem inneren künstlerischen Beruf, und die Gleichheit der künstlerischen Natur und Stimmung, sowie die gegenseitige sorgfältige Rücksicht der Brüder läßt ein Zusammenspiel und eine Durchdringung der verschiedenen Instrumente entstehen, welches wenig zu wünschen übrig läßt. Der Gedanke, daß in einer noch längeren Reihe von Jahren sich die jungen Künstler immer mehr in einander leben und kennen lernen werden, daß dieß alsdann eine noch größere Abrundung und Vervollkommnung, eine vollendete Festigkeit in ihrem Spiele erzeugen wird, kann uns den gegenwärtigen großen Genuß, den sie uns bereiten, nicht beeinträchtigen und darf ihnen daraus selbstverständlich kein Vorwurf erwachsen. Wenn auch die virtuose Ausführung für die hie und da allzu rasch genommenen Tempi's entschädigt, so möchten wir doch lieber anrathen, an diesen Stellen den Absichten der Composition ganz gerecht zu werden und das Tempo etwas zu verlangsamen. — Das Auditorium war durch das treffliche Spiel der Künstler sichtlich erhoben und angeregt und gab ihnen den reichsten Beifall zum Lohne. Auch wir begrüßen die Herren Müller von ganzem Herzen und appelliren an den Kunstsinn unserer Stadt, der auch einer strengen Richtung in der Kunst zugänglich ist, und hoffen von ihm, daß er in zahlreichstem Besuch sich auch bethätigt und den Künstlern nicht nur Lorberen, sondern auch Gold spendet; denn Beides ist heutzutage wünschenswerth. W.

Correspondenz.

Bad Soden, 19. März. (Eingef.)

Auf den Correspondenzartikel von hier in No. 57 der „Didaskalia“ diene kurz zur Erwiderung: daß das darin Mitgetheilte sehr entstellt ist. Wem die hiesigen Zustände in geselliger Beziehung nur einigermaßen und im Geschäftsverkehr auch im Winter bekannt sind, der wird des Verfassers Aeußerungen über „geschlossene Gasthöfe, Geschäftsschlendrian, zum Sterben plagende Langeweile“ zu würdigen wissen und solche Mittheilungen nur „öde, traurig und leer“ finden.

Frankfurt. Die zweite Quartett-Soiree der Herren Gebr. Müller aus Braunschweig findet nächsten Montag, 22. März, Abends 7 Uhr im Saale der „Loge Sokrates“ statt. Zur Aufführung kommen:

1) Quartett von Haydn in G moll,
2) Quartett von Beethoven in A dur,
3) Quartett von Fr. Schubert in D moll.

Eintrittskarten à fl. 1. 45 kr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren C. A. André und Th. Henkel zu haben.

Theater zu Frankfurt a. M.

Sonntag, 21. März. **Medea**, große Oper in 3 Acten, Musik von Cherubini. (Außer Abonnement.)

Druck und Verlag von Heller und Rohm. — Verantwortlicher Redacteur: J. A. Hammeran.

ROYAL
BAVARIAN

Pr. Vorgebirgen,

Dem Herrn Grafen August von Platen

Hallermünde

frei 5 2w

Erlangen.

4

Plat. 69 Nr. 52 Plateniana 69

(52

Bergedorf 27 Aug 1832

Lieber, wenn ich Ihnen vielleicht, wie Wagener
vorschlägt, vorlege wie die Verhandlungen Ihrer Kasse,
sogar Ihre Kassen revidiren, erfolge ich die Bilanz Ihrer,
eine Lösung meiner Existenz in Ihrem Hause. - Ihr Ihr
Vertrauen soll ich Ihnen die Hoffe die Ihr meinen Herrn
Sohn ausgeben, verbleibe ich

Ihr

ergebenster

Schumacher -

B. ST. B.
MÜNCHEN

= Briefe p. 393

Ex

Dan Sancan Sorgan ata Gerkan

Vicolo Celso n. 17, I.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Plat. 69, Nr. 53

1488.

Friedrich Rückert

von Schweinfurt am Main.

Letzter Dichter. Professor der orientalischen Sprachen

an d. Universität Erlangen.

geb. 1789.

Corr. Lex. IX. 454.

= Div. 1209

Das grosse Blatt von Prof. Studer eingetauscht

Das Kleine

Das Billet mit Unterschrift von Dr Nordheim eingetauscht

Das Diplom vom 7 Jan. 1863. Geschenk des Professor Lange in Göttingen

Catalog Ehrengard Hofmeister-Stollberg — 1 p 4° Bas.— 22 gr.

Lippert. — Halle — — — — — 1 p 4° — — — 20 —

Mannheim — Baudin — — ba S. 3 p 4° — — — 30 —

Ostern — — — Leipzig — 1866 — ba S. 1 p 4° — 20.

23. 1. 1964
lag kein Brief in dieser Mappe.
Brandmair.

B. St. B. MÜNCHEN

Plat. 69 Nr. 52 Plateniana 69
(52

Neapel den 27ten März
1832.

Graf, indem ich Ihnen wiederhole, das Vergnügen
auszudrücken, welches mir der Wiederempfang Ihrer Nach-
lichen Gedäch[illegible] der, als
einen Bew[illegible] freundschaft,
lichen Ge[illegible] mit der
Versicheru[illegible] Verehr-
ung an[illegible]

[illegible]

[illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

= Aw. p. 393

Q8

15

Plat. 69 Nr. 52 Plateniana 69

52

Neapel den 27ten März 1832.

Graf, indem ich Ihnen wiederholt das Vergnügen ausdrücke, welches mir die Bekanntmachung Ihrer treff-lichen Gedichte [illegible] wandert, als einen Leser [illegible] wissenschaft-lichen Arb[illegible] Mit der Versicherung [illegible] Verehr-ung [illegible]

[illegible]ener

[illegible]bauzing –

B. ST. B.
MÜNCHEN

= Div. p. 393

Q8

15

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB Plateniana

Bd.: 69

[S.l.] 1805-1835

Plateniana 69
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00107820-6
BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 69